

Neue Arten und Varietäten von paläarktischen Geometriden

aus meiner Sammlung.

Von **Dr. O. Staudinger.**

Phorodesma Smaragdaria Fab. var. **Castiliaria** Stgr. und var. ? **Serraria** Stgr. Die von mir bei San Ildefonso in Castilien Ende Juni, Anfang Juli in Anzahl gefangenen und gezogenen Phor. Smaragdaria sind von den typischen deutschen Stücken so verschieden, dass ich sie als var. Castiliaria hier kurz von ihnen trenne. Sie sind durchschnittlich etwas grösser und anscheinend etwas breitflügeliger mit ganz verloschenen weissen Querlinien. Die erste Querlinie fehlt fast ganz, die zweite ist nur theilweise schwach (zuweilen in Strichelchen aufgelöst) vorhanden; ebenso fehlt die Querlinie auf der Unterseite der Hfl.; der weisse Mittelfleck ist wie bei der Stammart vorhanden. Ausnahmsweise (als Aberration in Castilien) zog ich einzelne ♀♀, bei denen die weissen Querlinien fast ebenso stark wie bei typischen Smaragdaria auftreten, von denen sie sich aber durch ihre bedeutendere Grösse unterscheiden. Die mir jetzt vorliegenden var. Castiliaria ändern von 30 bis 35 mm in der Grösse ab. Bei Granada fand ich am 16. Juli ein ziemlich abgeflogenes, 30 mm grosses ♀, das vollständige, wenn auch etwas schwächere weisse Querlinien hat; nach diesem einen ♀ lässt sich nicht beurtheilen, ob die andalusischen Stücke auch zur var. Castiliaria gehören.

Als var. ? Serraria beschreibe ich ein gutes vom Transalai (Centralasien) erhaltenes ♀, das mir mit einem typischen ♀ von Smaragdaria zusammen von dort eingesandt wurde. Da ich auch von anderen Orten Centralasiens, wie Osch, dem Alexandergebirge, sowie von Lepsa und Saisan fast typische Smaragdaria erhielt, die theilweise nur durch etwas stärkere weisse Querlinien Uebergänge zur var. Prasinaria bilden, so muss diese Serraria entweder eine sehr auffallende zufällige

Aberration oder eine Lokalform, oder eine von Smaragdaria verschiedene Art sein. Ich halte letzteres für wahrscheinlicher als die ersteren beiden Annahmen; erst eine grössere Anzahl von Stücken kann hierüber entscheiden. Dies 29 mm grosse var. ? Serraria ♀ unterscheidet sich im wesentlichen nur durch die *sehr stark gezackte äussere weisse Querlinie* der Vdfl. von Smaragdaria und deren Varietäten. Diese Querlinie ist fast so stark gezackt wie bei Ph. Fulminaria Ld., sie steht aber dem Aussenrande näher als bei Smaragdaria, wo sie ja auch oft sehr schwach gezackt oder gewellt ist, aber niemals tiefe, sägeartige Zacken bildet. Auch die extrabasale weisse Querlinie dieser var. ? Serraria macht im oberen Theil eine etwas tiefere Ausbiegung nach aussen, wie dies nur selten annähernd so bei Smaragdaria der Fall ist. Auf der Oberseite der Htfl. steht dicht vor dem Aussenrande eine sehr deutliche weisse Querlinie, wie sie ähnlich bei manchen Smaragdaria und besonders bei var. Prasinaria vorkommt, doch ist sie etwas breiter und ganz gering unregelmässig gezackt. Auf der Unterseite der Htfl. ist *diese Querlinie* aber *stark gezackt*, ähnlich wie bei Fulminaria, während sie bei Smaragdaria und der var. Prasinaria nur ganz schwach gezackt oder gewellt auftritt. Diese Ph. var. ? Serraria kann keine Varietät der auch in Centralasien gefundenen Ph. Fulminaria sein, da sie keine Spur der auffallenden weissen Aussenrandsstreifen dieser Art zeigt und keine vorherrschend weisslichen Htfl. mit stark gezackter weisser Aussenrandslinie hat.

Phorod. Smaragdularia Stgr. n. sp. Mir liegen 10 ♂♂ dieser Art aus Centralasien (von Margelan und dem Transalai) vor, von denen das eine am 25. August gefangen wurde. Ich würde sie für eine kleine auffallende Form der Smaragdaria halten, wenn ich von letzterer (angeblich auch von Transalai) nicht die so eben erwähnten fast typischen Stücke erhalten hätte. Die vorliegenden Ph. Smaragdularia ändern von 21 bis 27 mm in der Grösse ab, während meine Smaragdaria und Varietäten 25—35 mm gross sind; sie sind also bedeutend *kleiner*. Nur ein Smaragdularia ♂ ist 27 mm gross, die meisten Stücke sind 22—24 mm gross; sonst unterscheiden sie sich von Smaragdaria besonders durch Folgendes: Die *Färbung* der Flügel ist *weniger* tief grün gesättigt, besonders auf den Htfln. weisslicher. Auf den Vdfln. treten die *innere weisse Querlinie* und der *Mittelpunkt* *sehr verloschen* auf, zuweilen fehlen sie ganz; die *äussere weisse Querlinie* ist ganz *ungezackt*, sie ist ganz *schwach* nach aussen gebogen. Bei

Smaragdaria ist sie stets ganz wenig unregelmässig gezackt und gebogen, besonders macht sie vor dem Innenrande eine schwache Biegung (Wellenlinie) nach aussen und darüber nach innen, während sie bei Smaragdularia ganz gerade in denselben verläuft. Auf der Oberseite der Hftl. zeigt nur das eine ♂ von Smaragdularia eine schwache weissliche Querlinie vor dem Aussenrande, die auf der Unterseite meist ziemlich deutlich hervortritt, aber hier weniger stark gebogen zu sein scheint.

Da der Unterschied der Ph. Smaragdularia im wesentlichen nur auf etwas verschiedener Form der Querlinien, auf verschiedener Grösse und etwas verschiedener Färbung beruht, so kann sie als eine verschiedene Form der Smaragdaria angesehen werden. Auf mich machen die vorliegenden 10 Stücke, zumal im Vergleich mit meinen centralasiatischen Smaragdaria, entschieden den Eindruck einer anderen Art.

Nemoria Pretiosaria Stgr. var. **Gigantaria** Stgr. Ich beschrieb Nem. Pretiosaria nach einem reinen ♂, das aus dem südlichen Caucasus oder aus der Krim stammt. Von Margelan (Centralasien) erhielt ich 1 ♂ und 2 ♀♀, die ein wenig von dem Original verschieden sind, die ich aber zu Pretiosaria ziehe. Das ♂ misst 24, das grösste ♀ 29 mm; die Stücke sind also etwa so gross wie das Original, das 28 mm (nicht 26) gross ist. Die Färbung ist ein wenig verschieden, mehr blau- als saftgrün, die weisse Querlinie der Vrdfl. verläuft etwas weniger gerade und ist nicht ganz so deutlich wie bei dem Original. Ausserdem tritt bei dem einen ♀ eine weisse Basalquerlinie rudimentär auf, die sich auch beim Margelan-♂ auf dem rechten Vdfl. sehr schwach erkennen lässt.

Angeblich aus dem Transalai erhielt ich 3 ♂♂ und 1 ♀, sowie ein ♀ vom Kara Sagin, die bedeutend *grösser* sind, von 32—37 mm, sich sonst aber wenig von den Margelan-Stücken der Pretiosaria unterscheiden. Ich bezeichne sie als var. Gigantaria, und lasse es dahingestellt sein, ob sie wirklich nur eine Lokalform der Pretiosaria sind. Sie unterscheiden sich, ausser der Grösse, besonders durch eine *vollständige*, ziemlich breite, *segmentförmig* nach aussen *gebogene Extrabasale* (erste Querlinie), die nur bei dem einen ♂ etwas verloschener auftritt. Bei dem Original von Pretiosaria fehlt diese Querlinie völlig, bei dem dazu gezogenen ♀ von Margelan macht sie 2 rundliche Ausbiegungen, im oberen und unteren Theil. Die äussere weisse Querlinie ist bei 3 Stücken dieser var. Gigantaria so deutlich und fast so gerade wie bei

dem Pretiosaria-Original, auch sonst stimmt alles (die Querlinie der Htfl., die Bildung der Fühler, die Stirn etc.) damit überein, nur die Färbung ist nicht so saftgrün, sondern mehr blaugrün. Ich besitze ein ganz reines ♀ aus Amasia, das 34 mm gross ist, welches ich zu dieser var. Gigantaria ziehe; es unterscheidet sich besonders nur durch eine etwas schwächere, sehr wenig S-förmig gebogene weisse Querlinie der Vdfl. und eine schwach segmentförmig gebogene Querlinie der Htfl. Die Fühler dieses ♀, sowie die der centralasiatischen ♀♀ der Pretiosaria sind fadenförmig, wodurch sich diese var. Gigantaria ♀♀ leicht von den ihnen zuweilen ziemlich ähnlichen ♀♀ der *Geom. Vernaria* L. unterscheiden, da sie bei diesen stark sägeförmig oder kurz gekämmt sind.

Christoph bestimmte ein von ihm bei Wladiwostock (im Amurgebiet) gefangenes ♂ bei mir als Pretiosaria, als welche ich sie (wie ich glaube) in meiner jetzt im Druck befindlichen Amur-Arbeit ausführte. Es kann aber diese Art nicht sein, da die Fühler stärker und länger bewimpert sind, auch die sehr verloschene weissliche Querlinie etwas gezackt zu sein scheint. Zu diesem 26 mm grossem ♂ gehört sicher ein 25 mm grosses ♂ von Askold, das eine ebenso verblasste licht-(weiss-)grünliche Färbung hat, die wohl besonders durch das Umspannen (Aufweichen) verursacht ist. Wahrscheinlich gehören diese beiden ♂♂ zu einem 30 mm grossen von Christoph bei Wladiwostock gefangenen ♀, das eine deutliche, sehr schwach unregelmässig gezackte weisse Querlinie auf allen Flügeln, sowie eine solche schwach gebogene im Basaltheil der Vdfl. hat. Ausserdem hat dieses ♀ sehr verloschene dunklere (gesättigter grüne) Mittelmöndchen, von denen ich auch ganz schwache Spuren bei dem (beschädigten) ♂ von Wladiwostock wahrnehmen zu können glaube. Ich glaube dies ♀ fraglich zu *Amphitritaria* Oberth. gezogen zu haben, die derselbe nur nach ♂♂ sehr kurz beschreibt, ohne über die Bildung der Fühler etwas zu sagen. Jetzt glaube ich fast, dass diese Amur-Stücke einer anderen, noch unbeschriebenen Art angehören, die *Confusaria* heissen könnte, da sie zu keiner der anderen bekannten *Nemoria*-Arten gehören können.

***Acidalia Subochraria* Stgr. n. sp.** Von dieser neuen Art liegen mir 3 von Haberhauer bei Namangan (Centralasien) gefangene ♂♂ vor, von denen nur das eine beide Fühler hat. Diese Art steht in der Mitte zwischen *Perochraria* und *Numidaria*, denen sie sehr ähnlich ist und deren durchschnittliche Grösse sie hat. Grösse 21—23 mm; *Flügel*

licht ockergelb mit scharfem, schwarzem Mittelpunkt und (3—)4 dunkleren Querlinien (schmalen, leicht gezackten oder gewellten Querbinden). Die Färbung ist ockergelb oder gelbbraun, etwa wie die lichter Numidaria, sie ist weit lichter als die dunkel ockerbraune bei Perochraria. Von dieser unterscheidet sie sich ausserdem durch weit schärfere, grössere schwarze Mittelpunkte aller Flügel, sowie dadurch, dass auf der Unterseite nur im Aussenrandstheil 2 dunkle Querlinien deutlich auftreten, während die mittlere völlig fehlt oder doch fast ganz verloschen ist. Numidaria hat auf der Oberseite niemals schwarze Mittelpunkte, während bei ihr auf der Unterseite hinter den dunklen Mittelpunkten zwei ganz scharfe dunkle Querlinien stehen, die bei Subochraria verloschen sind, und von denen die erstere weit entfernter vom Mittelpunkt steht. Von beiden nahen Arten unterscheidet sich *Subochraria* ausserdem leicht durch die männlichen Fühler, deren *Kammzähne länger* sind und *weiter von einander* abstehen.

Acid. Fasciata Stgr. n. sp. Manissadjian fand ein frisches ♀ bei Marasch im südöstlichen Anti-Taurus (oder Gjaurdagh); später fand sein Sammler bei Hadjin (im nordöstlichen Taurus) 2 frische ♂♂, das eine am 7. Juni. Auf den ersten Blick glaubte ich, dass es eine abändernde Acid. Diffuata Led. sei, später steckte ich diese 3 Stücke als neue Art daneben. Heute sehe ich, dass diese Acid. Fasciata, wie ich sie wegen der sehr scharfen dunklen Querbinde nenne, in eine ganz andere Lederer'sche Abtheilung der Gattung Acidalia gehört, da die langen Hinterbeine des ♂ an den Schienen mit einem Spornenpaar versehen sind. Sie stellt meiner Acid. Determinata, die ich nach Stücken von Sicilien beschrieb und später auch von Marasch, Hadjin und Eibes (aus dem Taurus) erhielt, am nächsten und ist zwischen dieser Art und der bekannteren Consanguinaria einzureihen. Grösse 23—24 mm; Flügel beinfarben (schmutzig gelbgrau) mit schwarzen Mittelpunkten und einer dicht dahinter stehenden, scharf abgeschnittenen, mässigbreiten, nach aussen unregelmässig gezackten grauschwarzlichen Querbinde; die Vdfl. noch mit einer scharfen schwarzlichen Extrabasul-Querlinie. Die Färbung der Flügel ist fast genau wie die bei Determinata, beinfarben, etwas weniger gelb als bei Consanguinaria. Die etwa bei $\frac{1}{4}$ der Flügellänge stehende scharfe Extrabasale macht im oberen Theil eine kleine Biegung nach aussen. Die schwarzen Mittelpunkte treten scharf hervor; ziemlich dicht dahinter verläuft die sehr auffallende, etwa 2 mm breite dunkle Querbinde, die nach

aussen unregelmässig gezackt und gewellt ist und im Inneren ein wenig lichte Grundfarbe durchscheinen lässt, besonders auf den Htfln. des einen ♂. Zwischen dieser dunklen Querbinde und dem Aussenrande verlaufen 2 ganz verloschene schmale dunkle Querbinden (breite Querlinien), von denen die eine am Aussenrande steht (man kann auch sagen, dass in dem verdunkelten Aussenrandstheil 2 scharf gezackte lichte Querlinien stehen). Im Basaltheil der lichten Fransen stehen scharfe schwarze Punkte, nur beim ♀ treten verloschene dunkle Limbalstrichelchen hervor. Auf der Unterseite fehlt die Extrabasale der Vdfl. ganz, bei einem ♂ wird auch der Mittelpunkt rudimentär; in der dunklen Querbinde tritt weit mehr lichte Grundfärbung auf, so dass sie auf den Htfln., besonders des einen ♂, fast in 2 Querlinien aufgelöst ist. Im Aussentheil treten besonders auf den Vdfln. 2 verloschene dunkle Querbinden (Linien) auf.

Der Scheitel ist lichter, weissgrau; die Stirn dunkel-schwarzbraun; die winzigen Palpen sind nach aussen dunkel; die Beine schmutzig gelbgrau. Die Hinterbeine des ♂ sind genau so gebildet wie bei *Consanguinaria*, *Litigiosaria* etc., lang, mit einem Spornpaar; die des ♀ sind leider beide abgebrochen. *Acid. Fasciata* ist, abgesehen von dem ganz verschiedenen Bau der Hinterbeine, die bei *Diffnata* ganz kurz und ohne Spornen sind, durch die scharfe Extrabasale der Vdfl., und die dunklere, *mehr nach innen* gerückte Querbinde der Flügel von der letzteren Art leicht zu trennen.

Acid. Striolata Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 5. Von dieser ziemlich auffallenden neuen Art liegen mir 3 reine ♂♂ vor, die Ende Mai bei Beirut gefangen wurden. Die Art gehört zu der Lederer'schen Abtheilung von *Acidalia*, wo Rippe 6 und 7 der Htfl. gestielt, die Hinterbeine des ♂ ungespinn und dessen Fühler lang bewimpert sind. *Ac. Striolata* steht aber keiner bekannten Art nahe, sie kann ihrer dunklen Färbung wegen vielleicht bei der etwas kleineren *Contiguaria* var. *Obscura* eingeschoben werden. Grösse 20—23 mm; *Flügel dunkel* (violett-)grau mit schwarzen Mittelpunkten, einer verloschenden dunklen Schatten-Querbinde und einer Querreihe schwarzer Strichelchen im Aussentheil der Vdfl., die sich auf den Htfln. als eine gezackte Querlinie fortsetzt. Auf den Vdfln. tritt der schwarze Mittelpunkt kleiner als auf den Htfln. auf, dicht hinter demselben (fast durch denselben) verläuft schräge die verloschene Schatten-Querbinde, die auf den Htfln. stärker auftritt und kurz vor dem Mittelpunkt steht.

Auf der Subcostalis, Mediana und Submediana der Vdfl. steht (meist) je ein schwarzes Strichelchen und Pünktchen etwas vor der Schattenbinde. Zwischen denselben und dem Aussenrande steht eine Querreihe von 7—8 sehr kurzen schwarzen Längsstrichelchen. Vor den *lichtviolett-* oder *röthlichgrauen Fransen* aller Flügel, in deren *Basalhälfte dicke schwarze Punkte* stehen, befindet sich die aus schwarzen Querstrichen bestehende Limballinie. Auf der schwärzlichgrauen Unterseite der Vdfl. tritt der schwarze Mittelpunkt und dahinter treten 2 verloschene dunkle Querbinden bei 2 ♂♂ deutlich hervor, beim dritten ♂ ist sie fast eintönig grauschwarz. Auf den Htfln. steht dicht vor dem grossen schwarzen Mittelpunkt eine deutliche schmale dunkle Schattenbinde; weit hinter demselben steht im Aussentheile eine schwach unregelmässig gezackte Querlinie, die bei dem einen ♂ eigentlich aus mit einander verbundenen kurzen dunklen Längsstrichelchen besteht. Der Aussenrandstheil selbst ist bei 2 ♂♂ breit bindenartig verdunkelt. Auf der lichter grauen Unterseite treten der Mittelpunkt, die Schattenbinde vor demselben und die äussere dunklere Querlinie deutlich auf.

Die Fühler sind länger bewimpert als bei *Contiguaria*, der Scheitel ist weissgrau, die Stirn braunschwarz. Die Palpen sind nach aussen schwarz, die Beine grau; die Hinterbeine sind stark verkümmert, kürzer als die von *Contiguaria*, *Virgularia* etc., mit breiten unbedornen Schienen und einem ganz kurzen dünnen Fussgliede.

Acid. Incisaria Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 6. Von dieser interessanten neuen Art besitze ich drei von Korb in Algarbien gefangene Stücke, 1 ♂ und 2 ♀♀, von denen nur 1 ♀ ganz rein (mit vollen Fransen) ist. *Rippe 6 und 7 der Htfl.* sind *sehr kurz gestielt*, so dass diese Art fast schon zu der Lederer'schen Abtheilung B, wo sie aus der oberen Ecke der Mittelzelle entspringen, gerechnet werden könnte. Sie hat auch mit den von Lederer unter B. b. gestellten Arten den eigenthümlichen *Ausschnitt* in der *Mitte des Aussenrandes* der *Htfl.* gemein, der hier aber noch auffallender, tiefer segmentförmig ausgeschnitten ist. *Ac. Incisaria* sieht aber grösseren, wenig gezeichneten *Virgularia* ähnlich, hat ebenso verkümmerte männliche Hinterbeine und kurz bewimperte Fühler, weshalb ich sie einstweilen zu dieser Art stelle. Grösse 20—22 mm; *Flügel schmutzig lichtgrau* mit kleinen *schwärzlichen Mittelpunkten* und *verloschenen dunkleren Querzeichnungen* im *Aussenrandstheil*. Die Flügel sind ziemlich weit-

läufig mit dunklen Schüppchen bestreut, nur im Aussenrandstheil verloschen bindenartig gezeichnet; bei dem einen ♀ tritt vor demselben eine schwach gezackte dunkle Querlinie deutlich auf. Vor den etwas dunkler grauen, lichter gemischten Fransen stehen scharfe schwarze Limbalstriche, im Basaltheil der Fransen selbst steht nur oberhalb und unterhalb des Ausschnitts der Htl. je ein schwarzer Punkt. Bei dem reinen ♀ sind die kleinen schwarzen Mittelpunkte (fast) ganz verschwunden, bei diesem ♀ steht vor der Mitte am Vorderrand kein dunkler Fleck. Das eine ♀ zeigt vor dem Mittelpunkte der Htl. die Spuren einer verloschenen dunklen Schatten-Querlinie.

Auf der schmutzig lichtgrauen Unterseite treten besonders nur die schwarzen Limbalstriche und weit schwächer die dunklen Mittelpunkte hervor.

Der Thorax und der Scheitel sind wie die Flügel gefärbt, die Stirn ist schwarzbraun, die kleinen Palpen sind nach aussen dunkel. Die männlichen Fühler sind etwa so lang wie bei *Virgularia* bewimpert; die Hinterbeine des ♂ sind noch etwas mehr verkümmert, die Schienen breiter, das Fussglied kürzer; beim ♀ sind die Schienen lang und mit einem Spornenpaar versehen. Diese sehr unscheinbar (wie abgerieben) aussehende *Ac. Incisaria* ist schon ihres Ausschnitts wegen mit keiner der anderen gleichgrossen und ähnlich gefärbten Arten zu verwechseln; sie muss wahrscheinlich eine ganz besondere Abtheilung der Gattung *Acidalia* bilden, die vielleicht bei *Acid. Emarginata* L. zu setzen wäre, von der sie aber dem äusseren Ansehen nach sehr verschieden ist.

Acid. Nocturna Stgr. n. sp. Von dieser neuen Art liegt mir nur ein etwas beschädigtes ♂ aus Namangan (Centralasien) vor, das aber so auffallend von allen bekannten *Acidalia*-Arten verschieden ist, dass ich keinen Anstand nehme, es zu beschreiben. Es gehört zu derselben Lederer'schen Abtheilung wie die vorigen Arten, und kann bei *Contiguaria* oder *Virgularia* eingereiht werden. Grösse 21 mm; *Flügel ganz dunkel, bräunlich-schwarzgrau, fast eintönig*, mit kaum erkennbarem dunkleren Mittelpunkt und fast ganz verloschenen (rudimentären) dunkleren Querlinien. Die sehr dunklen Flügel sind ein wenig (kaum auffallend) lichter gemischt, oder sie sind eigentlich lichtgrau, so stark und dicht dunkel bestreut, dass die lichte Grundfarbe kaum mehr hervortritt. Deshalb treten auch die Zeichnungen so verloschen und rudimentär auf, dass bei diesem vorliegenden, etwas beschädigten ♂ nichts weiter darüber zu sagen ist. Die nur theilweise

vorhandenen Frausen sind etwas weniger dunkel, vor ihnen stehen kaum erkembare schwarze Limbalstriche. Die Unterseite aller Flügel ist fast ganz eintönig dunkel-ranchgrau, unbestrent, mit schmalen lichterem Vorderrande der Vdfl., besonders in deren äusserer Hälfte. Die Fühler sind etwas kürzer bewimpert als bei der vorigen Art, aber anscheinend immer noch etwas länger als bei *Contiguarina* und *Virgularia*. Der Scheitel ist violettgrau, die Stirn braunschwarz; die kurzen Palpen sind wie die Beine graubräunlich. Die verkümmerten kurzen Hinterbeine sind nicht länger als bei der vorigen Art, haben aber weit schmalere unbedornete Schienen. *Acid. Nocturna* ist der fast eintönigen sehr dunkelbraungrauen Vdfl. wegen mit keiner bekannten *Acidala* zu verwechseln.

Acid. Sartharia Stgr. n. sp. (und var. ? *Sarthularia* Stgr.)

Es liegen mir 5 ♂♂ und 2 ♀♀ aus Centralasien (dem Alai oder Margelan und Namangan) vor; die gewissen Stücken der so stark abändernden *Acid. Virgularia* sehr nahe kommen. Ich würde diese *Ac. Sartharia* als eine weniger gezeichnete, dunklere Lokalform derselben ansehen, wenn sie nicht kürzer, kaum erkennbar bewimperte männliche Fühler hätte und wenn ich von *Virgularia* oder deren Varietäten Stücke aus dem südöstlichen Europa und westlichen Asien kämte. Die früher (in meinem Catalog 1871) dafür gehaltenen gehörten den sehr nahen Arten *Ac. Camparia* und *Sodalaria* an. Die vorliegenden *Acid. Sartharia* ändern von 19—21 mm in der Grösse ab, sie haben (meist) fast *zeichnungslose, licht schmutzig-graue Flügel* mit *schwarzen Mittelpunkten*. Bei 2 ganz zeichnungslosen ♂♂ fehlen sogar die letzteren auf den Vdfln., während sie auf den Htfln. kleiner sind. Bei 2 anderen ♂♂ und einem ♀ tritt auf den Htfln. eine schwach gezackte verloschene Querlinie hinter dem Mittelpunkt auf, bei diesen treten auch verloschene Spuren von Querzeichnungen in der Mitte und im Aussentheil der Vdfl. auf. Bei dem einen ♀ tritt in der Mitte aller Flügel eine ziemlich deutliche schmale Schattenbinde auf, während es einen dunkleren Aussenrandstheil mit (etwa 2) gezackten, verloschenen lichterem Querlinien hat. Das fünfte stark abweichende ♂ ziehe ich nur fraglich zu *Sartharia*; es ist lichter, viel stärker gezeichnet; auf den Htfln. steht die verloschene Schattenbinde weit getrennt vor dem hier grösseren schwarzen Mittelfleck (Mond), während die gezackte Querlinie ganz dicht dahinter steht; was beides bei den anderen Stücken, bei denen diese Zeichnungen etwas hervortreten, nicht der Fall ist. Auf den Vdfln. fehlt diesem ♂

die dunkle Mittel-Schattenbinde, während im Aussentheile eine verloschene Querlinie und dahinter eine deutliche, schmale dunkle Querbinde auftreten. Auch hat das ♂ im Basaltheile der Fransen auffallend dicke schwarze Punktstrichelchen stehen die bei den typischen *Sartharia* viel kleiner, zuweilen fast ganz verloschen sind. Die Unterseite der Vdfl. ist dunkler grau, die der Htfl. weissgrau, schwach schwärzlich bestreut, mit schwarzen Mittelpunkten, hinter denen bei 2 ♂♂ auf den Htfln. eine dunkle Querlinie auftritt.

Die männlichen Fühler sind also sehr kurz bewimpert, anscheinend kürzer als bei *Virgularia* und entschieden kürzer als bei *Camparia*. Demnach gehört *Ac. Sartharia* eigentlich in eine andere Abtheilung (nach Lederer) wie *Virgularia*, wo die Fühler des ♂ sehr kurz und gleichmässig bewimpert sind; doch scheinen hier allmähliche Zwischenstufen vorzukommen. Der Scheitel ist weissgrau, die Stirn dunkelbraun, die winzigen, dünnen Palpen sind nach aussen dunkel, sonst wie die Beine schmutziggrau. Die verkümmerten, kurzen Hinterbeine des ♂ scheinen ganz wie die der *Virgularia* gebildet zu sein; bei den ♀♀ sind sie lang, die Schienen mit einem Spornenpaar. Diese *Acid. Sartharia* ist mit keiner anderen mir bekannten centralasiatischen *Acidalia* zu verwechseln; sie ist auch, abgesehen von den kürzer bewimperten Fühlern, von *Virgularia* und deren Varietäten durch die dunkleren zeichnungslosen Flügel leicht zu unterscheiden. Vielleicht gehört das oben erwähnte stärker und etwas verschieden gezeichnete ♂ (vom Transalai?) einer anderen ziemlich nahen Art an, die *Sarthularia* heissen könnte, wenn sie in gleichen oder ähnlichen Stücken constant so auftreten sollte.

Acid. Tristriata Stgr. n. sp. Von dieser isolirt stehenden Art liegen mir nur 2 ♂♂ von Margelan vor, von denen das eine fast rein, aber ohne Fühler ist, während das andere davon etwas verschiedene ♂ an den Aussenrändern der Vdfl. stark verletzt ist, aber wenigstens einen ganzen Fühler hat. Derselbe ist etwas kürzer als bei *Virgularia* bewimpert; da Rippe 6 u. 7 der Htfl. lang gestielt und die Hinterbeine ungespornt (aber viel länger) sind, so gehört diese *Acid. Tristriata* auch zu derselben Lederer'schen Abtheilung und ist vielleicht am besten bei *Pallidata* Bkh. einzureihen. Grösse etwa 23 mm; *Vdfl.* schmutzig-lehmgelb, *fein dunkel bestreut* mit drei (4) dunklen Querlinien, *Htfl.* schmutzig-weissgrau mit 2 dunklen Querlinien. Alle Flügel haben einen dunkleren Mittelmond, der aber auf den Vdfln. von der zweiten, auf den Htfln. von

der ersten dunklen Querlinie durchschnitten und fast „verschluckt“ wird. Bei dem beschädigten, lichterem ♂ tritt derselbe deutlicher hervor, da die mittlere Querlinie der Vdfl. (eigentlich der Mittelschatten) hier verloschener ist. Bei dem anderen ♂ tritt vor dem Ausserande eigentlich noch eine vierte dunkle Querlinie (schmale Querbinde) auf, doch kann dieselbe als zu dem im Ganzen verdunkelten Ausserrandstheil gehörend angesehen werden. Im Basaltheil der Fransen (nur der Vdfl.) stehen dunkle Punkte. Auf der schmutzig graugelben Unterseite der Vdfl. tritt der Mittelmond schwach auf, nach unten mit rudimentärer dunkler Querlinie, die bei dem dunkleren (reinen) ♂ deutlicher ist; bei diesem folgen 2 dunkle Querlinien (Binden), während beim anderen ♂ nur eine schwächere dunkle Querlinie dicht dahinter steht. Auf den mehr weiss- wie gelbgrauen Htfln. treten 2 sehr verloschene dunkle Querlinien auf, von denen die erste den etwas dunkleren Mittelpunkt durchschneidet. Die Htfl. sind besonders in ihrer äusseren Hälfte dunkel bestreut; bei dem dunkleren ♂ treten vor dem Ausserande fast die Spuren einer dritten dunkleren Querlinie auf; besonders tritt diese auf der etwas lichterem, weniger dunkel bestreuten Unterseite hervor. Der Scheitel ist licht weisslichgrau, die Stirn schmutzig kastanienfarben; die sehr kurzen dünnen Palpen sind, wie die Beine, schmutzig licht graubraun. Die Hinterbeine sind ohne Spornen, aber ziemlich lang und dünn, weit länger als bei den vorigen Arten und bei den anderen bekannten Arten dieser Lederer'schen Abtheilung. Dadurch, sowie durch die verschiedene, schmutzig-lehmgelbe (gelbgraue) Färbung mit den 3 dunklen Querstreifen unterscheidet sich *Ac. Tristriata* leicht von allen anderen mir bekannten Arten.

Acid. Effeminata Stgr. n. sp. Von dieser unansehnlichen kleinen Art erhielt ich 1 ♂ und 6 ♀♀ von Margelan (Centralasien), sie dürfte am besten bei der etwa gleich grossen, ähnlich gefärbten *Acid. Elongaria* Rbr. einzureihen sein, von der sie sich durch weniger scharfe, theilweise verloschene Querzeichnungen leicht unterscheidet. Grösse 16 — 18 mm; *Flügel schmutzig weissgrau* mit scharfen schwarzen Mittelpunkten, dicht dabei mit einer sehr verloscheneu schmalen Schattenbinde und (2) verloscheneu dunklen Querzeichnungen vor dem Ausserande. Die Färbung der Flügel ist ein etwas gelbliches oder licht lehmfarbenes Weissgrau, wie es ganz ähnlich bei manchen *Acid. Elongaria* auftritt; die Flügel sind wenig und sehr fein dunkel bestreut, niemals so grob schwarz

bestreut wie meist bei *Elongaria*. Bei 4 ♀♀ der *Effeminata* lässt sich auf den Vdfln. unmittelbar hinter, auf den Htfln. dicht vor dem schwarzen Mittelpunkt eine schmale sehr verloschene Schattenbinde (Linie) erkennen, bei den anderen Stücken fehlt dieselbe ganz. Vor dem Aussenrande stehen bei allen Stücken 2 verloschene, mehr oder weniger deutlich erkembare dunkle Querlinien oder schmale Querbinden; die am Aussenrande selbst stehende ist zuweilen in verloschene Fleckchen aufgelöst. Bei einem ♀, wo diese dunklen Randzeichnungen fast ganz fehlen, tritt zwischen dem Mittelpunkt und Aussenrand eine ziemlich scharfe, etwas gezackte schwärzliche Querlinie auf, welche auf den Htfln. auch noch bei einem anderen ♀ vorhanden ist. Hinter der verloschene, theilweise rudimentären dunklen Limballinie treten nur bei 3 Stücken sehr verloschene dunkle Pünktchen im Basaltheil der lichten Fransen auf. Auf der schmutzig weissgrauen Unterseite, die nur bei einigen Stücken auf den Vdfln. ganz gering verdunkelt ist, sind ausser den schwarzen Mittelpunkten nur einzelne schwache Spuren der oberseitigen Querzeichnungen vorhanden.

Der Scheitel ist grauweiss, die Stirn dunkelbraun, die winzigen Palpen sind nach aussen dunkel (bräunlich); die Fühler des ♂ sind ganz kurz bewimpert wie bei *Elongaria*. Die Beine sind bräunlichgrau; bei den ♀♀ sind die Hinterbeine mit einem Spornpaar versehen, bei dem ♂ sind sie sehr verkümmert, kürzer als bei *Elongaria*. Letztere, meist etwas grössere Art ist durch die viel stärkeren Querlinien und scharfen schwarzen Fransenpunkte von dieser *Effeminata* stets leicht zu unterscheiden.

Acid. Completa Stgr. n. sp. Von dieser Art liegen mir 5 reine ♂♂ vor, das eine fand Zach bei Constantine, die anderen 4 Mr. M. Beaupré de Vauloger bei Tunis. Sie steht meiner *Acid. Intermedia* von Amasia (Hadjin und Beirut), sowie der *Filicata* Hb. und deren var. *Vulpinaria* HS. sehr nahe, so dass ich sie besonders nur durch komparative Beschreibung von diesen Arten trennen werde; die sehr kurz bewimperten männlichen Fühler und die in beiden Geschlechtern bespornten Hinterbeine sind ganz wie bei diesen, fast gleich grossen Arten gebildet. Grösse 14—16 mm; Flügel bräunlichweiss mit grossem, dunklem, bräunlich und schwarz gemischtem Basaltheil, schwarzen Mittelpunkten und 2—3 dunklen Querlinien im Aussentheil. Auf den Vdfln. ist die Basalhälfte verdunkelt, es stehen am Ende der Verdunkelung und etwa in deren Mitte 2 deutlichere dunklere Querlinien als bei der

var. *Vulpinaria*, von denen die äussere ähulich unregelmässig (Sförmig) gebogen ist. Der vor der ersten Querlinie befindliche Basaltheil ist (fast) ebenso dunkel ausgefüllt, wie der dahinter stehende Mitteltheil, was bei *Intermedia* und *Vulpinaria* nicht der Fall ist. Der *schwarze Mittelpunkt* steht *in dem dunklen Theil*, kurz vor oder an der äusseren Querlinie, während er bei *Intermedia* hinter demselben steht. Der *Basaltheil der Htfl.* ist (etwa auf $\frac{1}{4}$) *ganz voll und scharf begrenzt dunkel*, ähulich wie bei *Intermedia*, wodurch sich beide sofort von den anderen nahen Arten unterscheiden. Der schwarze Mittelpunkt steht weit dahinter; er ist weit weniger gross und deutlich als bei *Intermedia*. Im Aussentheil aller Flügel stehen 2 (oder 3) dunklere Querlinien (Querbinden), die durch zwei lichtere Querlinien getrennt sind. Im Basaltheil der lichten (bräunlichgrauen) Fransen stehen mehr oder minder scharfe schwarze Punkte. Die Unterseite der Vdfl. ist bis zur Hälfte schwärzlichgrau, dann lichtbräunlich mit dunkler Querlinie, die der Htfl. ist im Basaltheil dunkel, dahinter schmutzig weissgrau mit dunkler Querlinie; die Mittelpunkte treten meist auf allen Flügeln ziemlich deutlich auf.

Der Thorax, Kopf und die Beine sind ganz ähulich oder ebenso wie bei den nahen Arten gebildet und gefärbt. *Acid. Completa* wird von der ihr am nächsten stehenden *Acid. Intermedia* leicht durch die gleichmässig dunkle Basalhälfte der Vdfl., in welcher der schwarze Mittelpunkt steht, unterschieden; letzter steht bei *Intermedia* stets ausserhalb des dunklen Theils. Von der oft ähulich bräunlich gefärbten var. *Vulpinaria*, die Zach auch in einem typischen Stück bei Constantine fand, wird *Completa* leicht durch den ganz dunklen Basaltheil der Htfl. getrennt.

Acid. Lutulentaria. Stgr. n. sp. Mir liegen 16 Stücke beider Geschlechter dieser neuen Art aus Spanien vor, von denen ich 7 Ende Juni, Anfang Juli in der Sierra de Alfacar bei Granada, ein ♂ am 19. Juni bei Chiclana fand; 7 Stücke wurden von C. Ribbe bei Granada (wohl auch in der Sierra de Alfacar), ein ♂ (im Besitz des Herrn Püngeler) von Korb in Spanien (wohl in Arragonien oder bei Cuenca in Castilien) gefangen; ferner besitze ich ein von Korb in Algarbien (Süd-Portugal) gefangenes Pärchen. Diese *Ac. Lutulentaria* steht der *Humiliata* Hufn. und *Dilutaria* Hb. (die ich beide auch in Spanien, die erstere bei Granada fand) sehr nahe, sie unterscheidet sich aber sofort durch eine *licht ockergelbe* (oder tief gesättigt lehmgelbe) *Färbung*. Grösse 16 — 20 mm (wie bei

den erwähnten Arten); *Flügel ockertlehmgelb mit schwarzen Mittelpunkten*, 4—5 meist *verloschenen dunklen Querlinien* und einem *violettbleigrünen Basaltheil* des *Vorderrandes* der *Vdfl.* Der letztere ist bei einigen Stücken bis zur Mitte fast ganz dunkel, während er bei anderen nur ganz im Basaltheil schwach verdunkelt ist, abgesehen von dem dunklen Anfang der Querlinien, der hier bei den ersten drei am Vorderrand stets deutlich auftritt. Die ersten beiden Querlinien selbst werden bei einigen Stücken ganz rudimentär, sie treten niemals so scharf auf, wie meist bei Humiliata. Hinter der dritten, meist deutlichen dunklen Querlinie stehen vor dem Aussenrande 2 verloschene etwas breitere Querlinien, von denen die äussere zweilen ganz fehlt. Eine dunklere Limballinie fehlt ganz; die gelben Fransen sind nach aussen etwas lichter gelbgrau. Die Unterseite und alles andere ist den entsprechenden Theilen bei Humiliata ganz ähnlich, nur gelblicher gefärbt, so dass ich darauf nicht weiter eingehe.

Acid. Beckeraria Ld. var. **Cretaria** Stgr. (n. ab.? **Assimilaria** Stgr.) Acid. Beckeraria, die ich aus Süd-Russland, Kleinasien, Nord-Persien, Tekke-Turkmenien, Centralasien und von der iberischen Halbinsel besitze (von einzelnen dieser Lokalitäten erhielt ich sie in grosser Anzahl), ist eine in Grösse, Färbung sowie in Intensität der Zeichnung stark abändernde Art. Aus Centralasien, vom Alai (Margelan), Osch und dem Alexandergebirge liegen mir 5 (9) Stücke vor, die sich besonders durch ihre *Grösse* und *stärkere dunkle Querzeichnungen* so sehr von Beckeraria unterscheiden, dass man sie für eine davon verschiedene Art ansehen kann. Diese Stücke sind 29—34 mm gross, während meine südrussischen Ac. Beckeraria 19—24 mm messen, kleinasiatische und spanische Stücke ändern von 22—27 mm ab. Meine kleinsten centralasiatischen Stücke sind 21 mm gross, während die grössten Stücke von 26—27 mm schon so zur var. Cretaria übergehen, dass sie auch zu dieser gerechnet werden können. Bei der var. Cretaria treten die dunklen *Querzeichnungen* weit *stärker* und *dicker* auf, besonders die *Mittelschatten-Querzeichnung* und die *dunkle Fleckbinde* vor dem *Aussenrande*. Diese Zeichnungen treten fast ebenso stark bei einzelnen kleinasiatischen Beckeraria auf, sie können ebensowenig wie die Grösse einen Artunterschied bilden. Alpheraki hat nach einem ♂ von Centralasien (Tian-Shan) seine Acid. Cumulata beschrieben; er hatte die Güte, mir das Original zur Ansicht zu senden. Dasselbe kommt dem am stärksten gezeichneten Stück der

Cretaria recht nahe, nur hat es vor dem Aussenrande eine stärkere (zusammenhängende) dunkle Fleckbinde (ombre nuageuse, large, avant le bord extérieur); besonders aber fehlt auf der Unterseite der Htfl. vor dem Aussenrande die schwach gezackte dunkle Querlinie, die bei der var. *Cretaria* und fast allen *Beckeraria* deutlich und scharf vorhanden ist. Erst mehr Exemplare dieser *Ac. Cumulata* Alph. können feststellen, ob diese Unterschiede konstant sind, oder ob das eine beschriebene Stück nur ein zufällig stark abberirendes ist, zu dem die *Cretaria* als die gewöhnliche Form gehören. Normal gespannt misst dies *Cumulata*-Original nur 32 mm (der Autor gibt 36 mm an); es ist also kleiner als meine grössten var. *Cretaria*.

Ich besitze ein 27 mm grosses Stück vom Alai, das vielleicht auch nur eine Aberration der var. *Cretaria* ist, bei der ich es bisher stehen hatte. Es hat auf den *Vdfln.* nur 2 dunkle Querlinien, die beide etwa gleich weit von dem Mittelpunkt entfernt sind. Im Aussenheil steht eine vollständige, nach aussen licht begrenzte dunkle Querbinde, die von der äusseren, nicht scharf gezackten Querlinie viel weiter getrennt ist als bei var. *Cretaria* und *Cumulata*. Auch auf den Htfln. tritt diese dunkle Aussenbinde auf, besonders unterscheiden sich die Htfl. aber dadurch, dass der Mittelpunkt hier dicht vor (oder an), nicht hinter der dunklen Querlinie steht, wie stets bei *Beckeraria*, var. *Cretaria* und der *Cumulata*. Sollte dies Stück (ein ♀ ohne Fühler) einer konstanten neuen Art angehören, so kann dieselbe *Assimilaria* heissen.

Acid. Griseus Stgr. n. sp. Von dieser eintönig grauen neuen Art liegen mir 11 ♂♂ und 3 ♀♀ aus Centralasien vor, die bei Margelan, Osch, Namangan, im Alai- und Alexandergebirge im Juni (nach den mir gemachten Angaben) gefunden wurden. Ich glaubte zuerst, es könne die *Rectistrigaria* Ev. (aus Ostsibirien) sein, die Eversmann als *Euomus* beschreibt, allein seine Beschreibung passt gar nicht; besonders sind die Htfl. dieser *Ac. Griseus* nicht „angulatae“ (gееckt) zu nennen. Sie sind meist ganz abgerundet wie bei *Acid. Incanata* L. (*Mutata* Tr.); bei einigen Stücken ist der Aussenrand in eine sehr schwache, stumpfe Ecke ausgezogen wie meist bei *Umbellaria* Hb. Am besten ist diese *Ac. Griseus* wohl bei *Incanata* einzureihen, sie hat ganz ebensolche kurz bewimperte männliche Fühler und ähnliche Hinterbeine, beim ♂ mit ziemlich breiten ungespornten Schienen, beim ♀ lang mit 2 Spornpaaren. Grösse 25—29 mm; Flügel schmutzig

(dunkel-)grau (ohne Mittel- u. Randpunkte) mit 2 verloschenen dunkleren Querlinien (Binden) im äusseren Theil und einer weisslichen Querlinie vor dem Aussenrande. Die Grundfarbe ist eintöniger und dunkler grau als bei den dunkelsten *Incanata* L.; die etwas abändernden Zeichnungen treten meist nur schwach hervor. Hinter der Mitte der Vdfl. steht eine schmale, dunkle Schattenbinde, die nach dem Vorderrande hin (zuweilen fast ganz) rudimentär wird. Zwischen derselben und dem Aussenrande steht eine schwach gezackte dunkle Querlinie; nur bei einem ♂ von Namangan tritt noch eine dritte dunkle Querlinie im Basaltheil auf. Die Htfl. zeigen zuweilen einen kleinen schwachen Mittelpunkt und meist eine sehr verloschene, schmale dunkle Schattenbinde bei $\frac{1}{3}$ ihrer Länge, sowie eine ähnliche dunkle Querlinie hinter der Mitte. Letztere tritt nur bei dem oben erwähnten ♂ von Namangan deutlich und schwach gezackt (als Fortsetzung der äusseren dunklen Querlinie der Vdfl.) auf. Vor dem Aussenrande aller Flügel steht eine ziemlich verloschene, meist (theilweise) rudimentäre, schwach gezackte weissliche Querlinie. Vor den etwas lichter grauen Frausen steht eine undeutliche dunkle Limballinie, bei einem ♂ Limbalpunkte. Die Unterseite der Vdfl. ist meist schwach schwärzlich-grau mit deutlicher dunkler Querlinie im Aussentheil, hinter welcher die weissliche Querlinie vor dem Aussenrande steht. Zuweilen tritt noch eine zweite dunkle Querlinie hinter der Mitte auf. Die Unterseite der Htfl. ist weissgrau, mit ganz kleinem dunklen Mittelpunkt, durch den zuweilen eine verloschene Schattenbinde zieht. Im Aussenrandstheil steht eine doppelte dunkle Querlinie, die zuweilen bindenartig wird, bei einem ♂ aber ganz fehlt.

Der Prothorax und Scheitel sind lichter weissgrau, ganz schwach bräunlich angeflogen; die Stirn ist schwarzbraun; die sehr kleinen Palpen sind nach aussen dunkel. Die grauen Beine sind ganz ähnlich oder ebenso wie bei *Ac. Incanata* L. gebildet. Von dieser Art unterscheidet sich *Ac. Grisescens* sofort durch das Fehlen der schwarzen Mittel- und Randpunkte, sowie durch weniger gezeichnete, dunklergraue Flügel; sie ist überhaupt die „am meisten graue“ *Acidalia*-Art.

Acid. Annubiata Stgr. n. sp. Von dieser neuen Art liegen mir 5 ♂♂ und 2 ♀♀ zum Beschreiben vor, die von Anfang Juni bis Ende Juli in der Provinz Samarkand gefunden wurden. Sie muss bei *Ansulata* L. (und var. *Adulterraria* Ersch.) eingereiht werden; die Htfl. sind wie bei dieser

deutlich in eine Ecke ausgezogen. Grösse 26—30 mm; *Flügel lehmfarben oder grauocker gelb mit zwei scharfen dunklen Querlinien im Aussentheile und einer (meist etwas verloschenen) solchen im Basalthetheile der Vdfl.* Die Grundfarbe ist ein mehr oder minder grau gemischtes Lehm gelb, bei einem ♂ schwach röthlich-ockerfarben. Auf allen Flügeln tritt ein meist sehr schwacher, kaum erkennbarer dunklerer Mittelmond (Strich) auf. Hinter demselben steht eine scharfe dunkle, wenig gebogene Querlinie; zwischen dieser und dem Aussemrande steht eine zweite schwach unregelmässig gezackte dunkle Querlinie. Auf den Vdth. steht noch, etwa bei $\frac{1}{4}$ ihrer Länge, eine dritte, schwach nach aussen gebogene Querlinie, die meist sehr verloschen ist. Vor den Fraisen steht eine kaum auffallende schmale dunkle Limballinie. Auf der fast ganz gleich gefärbten Unterseite treten die Querlinien ebenso auf, nur die Extrabasale der Vdfl. fehlt ganz und die innere Querlinie der Htl. ist meist verloschen.

Der Scheitel ist ein wenig lichter gelbgrau als der Thorax und die Flügel; die Stirn ist dunkelbraun, die Palpen sind licht gelbgrau. Die männlichen Fühler sind ziemlich stark sägeförmig, kurz bewimpert, etwa wie bei *Ansulata*; sie sind stärker gezähnt als die der bekannten *Ac. Strigilaria* Hb. Die männlichen Hinterschienen haben ein Spornpaar, die des ♀ deren zwei, wie bei *Ac. Ansulata*. *Acid. Annubiata* unterscheidet sich durch die gelbliche Färbung und die fehlenden dunklen Aussemrandsbinden leicht von der nordpersischen *Ac. Ansulata*. Von deren Varietät *Adulteraria* Ersch. aus Centralasien unterscheidet sich *Annubiata* besonders durch die ganz verschiedene graugelbe Färbung, sowie durch etwas andere Stellung der Querlinie und den Mangel einer scharfen schwarzen Limballinie. Durch dieselben Momente unterscheidet sie sich auch von der weisslichgrauen *Ac. Characteristica* Alph., die mit ihr zusammen in der Provinz Samarkand gefangen wurde. Diese *Ac. Characteristica* ist eine weissgraue, zuweilen ganz schwach röthlich angeflogene Form der *Ansulata*, die einzeln als Aberration zwischen der var. *Adulteraria* auftritt, an gewissen Lokalitäten scheint sie die konstant so vorkommende Form zu sein.

Longula Stgr. n. gen. **Extraordinaria** Stgr. n. sp. Taf. II. Fig. 7. Von dieser sehr merkwürdigen Art erhielt ich 8 ♂♂ und 4 ♀♀ aus der Umgebung von Beirut, von denen nur 4—5 Stücke ganz rein sind; das eine, anscheinend gezogene ♀ ist am 1. März gefunden. Ich stelle dafür die neue Gat-

Longula auf, die zur zweiten Lederer'schen Gruppe gehört und wohl am besten zwischen Acidalia und Zonosoma eingeschoben wird, obwohl sie ein sehr abweichendes Aussehen von den Arten dieser beiden Gattungen, sowie von allen anderen mir bekannten Geometriden hat. Die Vdfl. haben eine lange, schmale Anhangszelle, Rippe 5 der Htfl. ist so stark wie die übrigen und Rippe 8 entspringt frei aus der Wurzel. Die Vdfl. sind fast doppelt so lang wie breit mit ziemlich spitzem Apex; auch die Htfl. sind lang mit stark abgerundetem Apex, einem fast geraden, sehr wenig gebogenen Aussenrande und einem fast rechtwinkligen, ein ganz klein wenig ausgezogenen Analwinkel. Die Fühler des ♂ sind ziemlich dick, stark sägeförmig, dicht bewimpert, ohne nackte Spitze; die des ♀ sind äusserst schwach sägeförmig, mit blossem Auge erscheinen sie nur dick fadenförmig. Die Palpen sind sehr kurz und dünn; die Zunge sehr schwach, kaum erkennbar. Die Hinterbeine des ♂ sind etwas kürzer als die Mittelbeine, und haben ein Spornpaar; beim ♀ haben sie deren zwei. Der Hinterleib ragt nur wenig über die Flügel hinaus, beim ♂ ist er etwas weniger schlank, beim ♀ ist er bedeutend dicker als bei den Acidalia-Arten.

Die vorliegenden Stücke der Longula Extraordinaria ändern von 19—27 mm in Grösse ab, meist sind sie 20—25 mm gross. *Färbung* licht bräunlichgrau, die Vdfl. mit schwachem Mittelpunkt und einer *schräg* vom Apex bis zur Mitte des Innenrandes verlaufenden, (meist) sehr *schmalen*, verloschenen Schattenbinde, hinter der eine *Punktreihe* steht; die Htfl. mit einem *grossen schwarzen Punktefleck*, vor dem eine verloschene *schmale Schattenbinde* steht, während zwischen ihm und dem Aussenrande *drei* (schwach gezackte) *dunklere Querlinien* stehen. Die lichte bräunlichgraue Färbung ist bei einigen Stücken chokoladefarben grau. Der sehr schwache Mittelpunkt auf der Oberseite der Vdfl. fehlt bei zwei Stücken ganz; meist tritt unter demselben, nach innen zu, auf der Mediana, noch ein schwarzer Punkt auf, von dem sich zuweilen eine schwache dunkle Querlinie schräg in den Innenrand hineinzieht. Dieselbe läuft parallel mit der schmalen vom Apex bis zur Mitte des Innenrandes verlaufenden Schattenbinde, die nur bei dem einen (gezogenen?) ♀ sehr breit wird. Die dahinter stehende Punktreihe ist bei diesem ♀ in eine kurz gezackte Querlinie zusammengefloßen. Auf allen Flügeln stehen *scharfe schwarze Limbalpunkte*, während nur bei dem erwähnten ♀ noch im Basalthheil der Fransen ver-

loschene schwarze Pünktchen zu bemerken sind. Auf der stark schwärzlich bestreuten Unterseite der Vdfl. tritt stets ein deutlicher schwarzer Mittelpunkt auf, dahinter meist die verloschene dunkle Apical-Schrägbinde und die (Punkt-)Querlinie. Auf den Htfln. steht ein meist sehr grosser schwarzer Mittelpunkt; unmittelbar vor demselben verläuft eine schmale dunkle Schattenbinde bis zum Innenrand, dieselbe beginnt erst beim Mittelpunkt. Dahinter steht zunächst eine ziemlich scharfe, schwach gezackte dunkle Querlinie, auf diese folgt eine breitere verloschene dunkle Querlinie (Binde), hinter welcher (kurz vor den schwarzen Limbalpunkten) eine dritte schwach gezackte Querlinie steht. Auf der lichterem, etwas schwarz gesprenkelten Unterseite tritt der Mittelpunkt nicht so scharf schwarz auf; meist ist hier die von demselben ausgehende Schattenbinde vorhanden, während vor dem Aussenrande nur 2, bisweilen ganz verloschene dunkle Querlinien stehen. Der Thorax und der Scheitel sind wie die Flügel gefärbt, die Stirn ist dunkelbraun; die Palpen und die Beine sind licht braungrau. Hoffentlich werde ich eine gute Abbildung dieser merkwürdigen Art geben können.

Zonosoma Albilineata Stgr. n. sp. Ich besitze 3 ♂♂ und 2 ♀♀ dieser neuen Art, die bei Margelan (Centralasien) gefunden wurden, das eine ♂ am 25. August. Es ist die einzige Art der Gattung *Zonosoma*, die ich aus Centralasien erhielt, sie zeichnet sich vor allen anderen Arten derselben durch eine weissliche Querlinie aus; am besten wird sie ganz am Ende der Gattung hinter *Zon. Linearia* var. *Strabonaria* Z. gestellt. Grösse 21—23 mm; *Flügel matt fleischfarben* (licht grauröthlich) mit 4 weisslichen, dunkel umzogenen Mittelpunkten und einer weisslichen, nach innen dunkel begrenzten Querlinie im Aussenheil aller Flügel. Wie alle *Zonosoma*-Arten wird auch diese *Albilineata* ziemlich stark abändern; vielleicht gehören die mir vorliegenden 5 Stücke alle der zweiten Generation an, die von der ersten verschieden sein mag. Die Grundfarbe ist der der etwas grösseren var. *Strabonaria* fast gleich, sie ist schwer genau zu bezeichnen, matt fleischfarben oder licht grauröthlich, etwas gelb gemischt; bei dem einen ziemlich geflogenen ♂ erscheint sie lichter, etwa röthlich-gelbgrau. Alle Stücke zeigen deutlich weisse Mittelpunkte, die dunkelrothbraun oder schwärzlichbraun umrandet sind; bei einem ♂ wird der weisse Punkt auf den Vdfln. ganz rudimentär. Etwa in der Mitte zwischen den Mittelpunkten und den Aussenrändern steht eine schwach

gebogene, etwas von der Grundfarbe angeflogene weissliche Querlinie, die nach innen mehr oder weniger dunkel, schwärzlich-grau, begrenzt ist. Bei einem ♀ ist diese dunkle Begrenzung sehr gering, sie fehlt auf den Htfln. ganz, während sie bei dem lichten ♂ auf den Vdfln. eine schmale dunkle Binde bildet und auf den Htfln. aus einer Reihe schwärzlicher Punktstrichelchen besteht. Bei diesem ♂ tritt auch eine Extrabasale auf allen Flügeln durch einzelne verloschene schwärzliche Pünktchen ziemlich deutlich hervor, während dieselbe bei 3 anderen Stücken sehr schwach linienartig angedeutet ist, bei einem ♀ fehlt sie ganz. Die Franssen, die nur bei einem ♂ vollkommen rein sind, haben eine dunklere rothbraune Basalhälfte und einen lichter grauen Aussentheil. Auf der röthlichen, im Basaltheil der Htfl. weisslichen Unterseite tritt nur eine verloschene dunkle Querlinie nach aussen auf. Der Thorax und Kopf sind wie die Flügel gefärbt, die Stirn ist vielleicht ein wenig dunkler. Die Fühler, Beine und der Hinterleib sind genau wie bei Zon. Linearia gebildet. Zu verwechseln ist diese Zon. Albillineata wegen ihrer weisslichen, dunkel begrenzten Querlinie mit keiner anderen Art; auch ist sie etwas kleiner als alle anderen Zonosoma-Arten.

Pellonia Adauctata Stgr. n. sp. Diese Art scheint in Centralasien sehr häufig zu sein; ich erhielt sie von Margelan, Osch, dem Alai, Transalai und der Provinz Samarkand. Da die mit Daten versehenen Stücke Ende Juni und Anfang Juli gefangen wurden, so kommt sie wahrscheinlich besonders im Gebirge oder nur im Gebirge vor, denn zu dieser Zeit sammelten Haberhaner und Maurer, von denen ich sie erhielt, im Gebirge. Ich habe diese Adauctata bisher für eine Lokalform der kleinasiatischen Auctata Stgr. gehalten, da sie mit dieser dieselbe spitze Form der Vdfl., sowie ganz ähnliche Zeichnungsanlage gemein hat; jetzt bei genauem Vergleich glaube ich, dass sie besser als eine davon verschiedene Art angesehen wird. Ich werde sie besonders nur durch komparative Beschreibung von der fast gleich grossen Auctata trennen. Die vorliegenden Stücke messen 30—33 mm; *Flügel gelbgrau* (grau- oder grüngelb) mit sehr *verloschenen* (zuweilen fehlenden) *Mittelpunkten*, die *Vdfl.* mit einer *rothen Querbinde* vor dem *Aussenrande* und einer meist verloschenen (öfters fehlenden) rothen Extrabasal-Querlinie; die *Htfl.* mit *2 verloschenen röthlichen Querlinien* im *Aussentheil*; ihre *Unterseite* ist *vorherrschend roth* angeflogen. Bei Pell. Auctata ist die Unterseite der Htfl. gelb, nur mit rothem Vorder- und

Aussenrandstheil; auch die Unterseite der Vdfl. ist bei Auctata ganz verschieden, im Basaltheil schwärzlich, im Aussenstheil vorherrschend gelb; bei Adaucata ist sie lichtgrau, mehr oder weniger stark röthlich angeflogen, nur der Aussenrand ist ganz schmal gelb. Auf der Oberseite, die bei Adaucata ziemlich stark abändert, sehen manche Stücke gewissen abändernden Exemplaren von Auctata sehr ähnlich, so dass sie kaum von ihnen zu unterscheiden sind. Die Mittelpunkte treten bei Adaucata meist viel schwächer auf, zuweilen fehlen sie ganz. Die Extrabasale der Vdfl. fehlt bei Adaucata häufig, bei Auctata selten völlig. Die beiden äusseren rothen Querlinien bilden bei Adaucata in der Regel eine breite, öfters ganz gleichmässig roth ausgefüllte Querlinie, was selten bei Auctata vorkommt. Besonders auffallend ist das grösste (38 mm grosse) ♂, bei dem diese Binde sehr breit roth ist, ausserdem führt es einen ziemlich breiten rothen Vorderrand der Vdfl. und zeigt auf allen Flügeln keine Spur der Mittelpunkte. Bei einem ♂ mit grünlichgrauen Vdfln. ist diese Querbinde dunkel röthlichgrau, bei anderen ♂ ♂ mit lichtgraugelben Vdfln. ist statt derselben nur die innere rothe Querlinie deutlich und scharf vorhanden, was so bei Auctata kaum vorkommt. Auf den Htfln. treten die beiden rothen Querlinien meist verloschener auf, zuweilen fehlt die äussere ganz. Die innere geht meist vollständig bis zum Vorderrand, es stehen beide Linien auch etwas näher aneinander; bei dem dunklen ♂ treten sie fast als dunklere Binde auf. Die Fühler, Beine sowie die anderen Körpertheile sind anscheinend völlig gleich gebildet.

Pellonia Auctata steht der Pell. Calabraria var. Tabidaria Z. fast ebenso nahe oder ist ihr ebenso ähnlich wie der P. Vibicaria L. mit der ich sie in meiner Beschreibung allein verglich. Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, dass die von Christoph nach einem ♀ beschriebene Aspilates Sieversi aus Ordubat als Synonym zu Pellon. Tabidaria zu ziehen ist. Wie diese Art, wenn auch nach einem ♀, als Aspilates angesehen werden konnte, ist schwer zu begreifen; mein Freund Christoph scheint die so gemeine P. Tabidaria gar nicht zu kennen, da er mir vor einiger Zeit 2 ♂ ♂ seiner Asp. Sieversi aus Ordubat als Pellonia Sieversi sandte.

Abraxas Grossulariata L. var. **Ribesata** Stgr. Ich erhielt eine kleine Anzahl Stücke dieser Art aus Centralasien, angeblich aus dem Transalai, die von den europäischen Abr. Grossulariata auffallend und konstant verschieden sind. Diese

var. *Ribesata*, wie ich sie nenne, hat dieselbe Grösse (30 bis 40 mm); sie unterscheidet sich besonders dadurch, dass die *schwarzen Zeichnungen matt grauschwarz* sind und dass die schwarze *Fleckreihe im Aussenheil zu einer Binde* zusammengeflossen ist. Auch die *orangefarbenen Querbinden der Vdfl. im Basal- und Aussenrandstheil sind verloschen lehmgelb* und verschwinden bei einzelnen Stücken fast ganz. Bei einigen Stücken tritt auch vor dem schwärzlichen Mittelfleck der Htfl. eine vollständige schwarze Querbinde auf, die aus den hier stets mehr oder weniger vorhandenen schwarzen Flecken zusammengeflossen ist. Abr. *Grossulariata* ändert in Europa bekanntlich stark ab, doch besitze ich kein Stück, das dieser var. *Ribesata* nahe oder gar gleich kömmt.

Stegania Dalmataria Gn. var. **Arenaria** Stgr. Es liegen mir 4 gleiche von Rückbeil Ende April und Anfang Mai südlich vom Issyk Kul (Centralasien) gefundene ♂♂ vor, die eine Lokalform der *Dalmataria* bilden; ich nenne sie var. *Arenaria*, da ich vermüthe, dass sie auf Sandsteppen gefangen wurde. Sie ist weit *eintöniger sandgrau* gefärbt und etwas *weniger stark gezeichnet*: die Mittelmöndchen und die Querlinien hinter der Basis treten nur sehr schwach auf. Die gebogene *Querlinie vor dem Aussenrande ist fahler* gefärbt, bräunlich, nach *aussen* ist sie *nicht so auffallend dunkel* beschattet, fast der ganze *Aussenrundstheil ist matt bräunlich* gefärbt. Da ich aus Centralasien (von Margelan und Samarkand) typische *St. Dalmataria* in Anzahl erhielt, so ist diese var. *Arenaria* entweder eine specielle Lokalform im Süden des Issyk Kul, oder sie ist eine den Sandsteppen Centralasiens eigenthümliche Form.

Eumera Stgr. n. gen. **Regina** Stgr. n. sp. Tab. II, Fig. 8 Von dieser prachtvollen Art erhielt ich ein ♂ von dem verstorbenen Gaiger aus Zara und einige wenige Stücke durch meinen Freund Manissadjian aus Amasia; alle Stücke scheinen gezogen zu sein. Sie passt in keine der vorhandenen Gattungen, so dass ich eine neue Gattung, *Eumera*, dafür aufstelle, die am besten vor *Eugonia* eingereicht wird, obwohl sie auch durch die kurzen Palpen, den schwach ausgebogenen Aussenrand der Vdfl. und anderes an *Himera* erinnert. Von *Eugonia* mit der *Eumera* in dem plumpen Habitus mit wolligem Thorax, im Bau der Beine und auch im Geäder im wesentlichen übereinstimmt, unterscheidet sie sich durch Folgendes: Der Aussenrand der Vdfl. hat keine vorspringende Ecke, sondern er ist, etwa wie bei *Himera*, schwach gebogen, beim ♀ in der Mitte ganz schwach gewellt. Die Htfl. bilden auf Rippe 4 (Medianast 3)

eine hervorspringende Ecke, sie sind aber oberhalb derselben weit stärker segmentartig ausgeschnitten, etwa wie bei *Selenia*. Die in der Hauptsache lichtgelb gefärbten Flügel haben auf den Vdfln. 2 dicke violettgraue Querstreifen, keine Spur eines Mittelpunktes und in der Mitte hinter der äusseren Querlinie 2 übereinander stehende halbdurchscheinende Fleckchen; die Htfl. sind mit einer dicken dunklen Querlinie gezeichnet. Die Fühler des ♂ sind etwas länger gekämmt als bei *Eugonia*, und es nehmen die Kämme nach der Spitze zu allmählicher an Länge ab. Die Fühler des ♀ sind nicht „sägezähmig“, sondern ganz kurz kammförmig. Die Stirn ist glatt beschuppt, nicht behaart; die *Palpen* sind *winzig klein, breit*, sie werden vom unteren Theil der Stirn noch ziemlich weit überragt; eine Zunge ist gar nicht erkennbar. Die Beine sind kurz und dick wie bei *Eugonia*, die hinteren mit 2 fast noch kürzeren Spornpaaren. Der Hinterleib ist wie bei *Eugonia*; beim ♀ vielleicht noch etwas plumper.

Die vorliegenden 4 Stücke (3 ♂♂, 1 ♀) der *Enumera Regina* ändern von 37---47 mm in Grösse ab. *Vdfl. lichtgelb mit 2 dicken violettgrauen Querstreifen* bei $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ der Flügellänge, *2 kleinen übereinander stehenden halbdurchscheinenden Flecken* hinter der Mitte der äusseren Querlinie und *violetttröthlichem Basaltheil*, sowie *Vorderrand*. *Htfl. gelb, im Vorderrandstheil weisslich mit dunkler violettgrauer Querlinie hinter der Mitte*. Die Querlinien sind bei dem ♀ und dem einen ♂ dunkel bleigrau, fast ohne violetten Anflug; die erste ist ganz schwach nach aussen gebogen, die zweite verläuft fast ganz gerade. Das zwischen beiden befindliche Mittelfeld ist rein gelb; das Basalfeld ist bei 3 Stücken überwiegend oder ganz violetttröthlich, beim kleinsten ♂ ist es vorherrschend gelb. Der Vorderrand ist schmal violettgrau, vor dem Apex tritt diese Färbung breiter auf, ebenso tritt sie breit fleckartig im Analwinkel hervor. Die beiden halbdurchscheinenden weisslichen Flecken sind von dunklerer bräunlich-rother Färbung umgeben, die an den mittleren Theil der äusseren Querlinie stösst. Bei dem ♀ sind sie leicht mit gelben Schuppen bedeckt, bei dem kleinsten ♂ werden sie sehr rudimentär, der untere ist fast ganz verschwunden. Die Franzen sind bei dem grössten (Dalmatiner) ♂ und dem (noch grösseren) ♀ bräunlich, an den Spitzen ganz kurz weisslich, fast gescheckt, beim kleinsten ♂ sind sie vorherrschend gelb, auf den Htfln. violett angeflogen. Die Htfl. sind vorherrschend gelb mit breitem weisslichen Vorderrandstheil; beim grössten

Pärchen sind sie im Analwinkel stark, im oberen Aussenrandstheil schwächer violett gefärbt. Hinter der Mitte steht eine dicke violette Querlinie, die vom Innenrande bis etwas über die Mitte hinaus verläuft, beim ♀, wo sie fast bleigrau ist, geht sie etwas höher hinauf. Besonders dicht hinter ihrem oberen Ende stehen die Spuren einer sehr verloschenen zweiten Querlinie, die sich bis zum Vorderrande hinzieht; bei dem kleinsten ♂ fehlt sie ganz. Auf der gelblichweissen, mehr oder minder violettroth angeflogenen Unterseite treten alle Zeichnungen der Oberseite hervor.

Der Thorax und besonders der Scheitel sind bei 3 Stücken rosaroth angeflogen; die Stirn ist licht bräunlich. Die Palpen, die Brust und die Beine sind rosaroth gefärbt; bei dem kleinsten ♂ sehr schwach. Der gelblichgraue Hinterleib hat beim ♂ einen etwas kürzeren Afterbüschel als bei Eug. Autunnaria; derselbe ist oben violettroth angeflogen auch ist er bis zum Ende gleichmässiger dick als meist bei Eug. Autunnaria. Im Uebrigen steht diese schöne Eumera Regina völlig isolirt da.

Odontopera Muscularia Stgr. n. sp. und var. **Alienata** Stgr. Ich erhielt diese Art in ziemlicher Anzahl aus Centralasien, von Margelan, Osch, dem Alai, Transalai und Samarkand, wo sie von Ende Juni bis Mitte Juli, wahrscheinlich nur in den Gebirgen, gefangen wurde. Odont. Muscularia sieht dunkelgrauen Stücken der Odont. Bidentata L. ziemlich ähnlich, sie kann eine sehr auffallende Lokalform derselben sein. Grösse 39—44 mm; *Flügel dunkel-ashgrau*, schwach dunkler bestreut, mit *dunkleren Mittelpunktstellen* und einer *geraden dunklen Querlinie im Aussenstheil*. Die Vdfl. scheinen etwas länger und schmaler als die der Bidentata zu sein, sie haben ausser dem spitzen Apex am Aussenrande 2 ganz ähnlich hervortretende stumpfe Zacken, sind aber sonst an dem letzteren gar nicht gewellt. Sie sind bei typischen Stücken sehr eintönig dunkel-ashgrau gefärbt, und weniger, sowie feiner (kaum auffallend) dunkel bestreut. Der rundliche dunkle Mittelflecken ist (auf allen Flügeln) schwach lichter gekernt, sonst tritt besonders nur eine fast gerade verlaufende dunkle Querlinie im Aussenrandstheil hervor. Zuweilen ist dieselbe sehr verloschen, öfters wird sie auf den Rippen durch kurze weisse Strichelchen durchschnitten, bei einigen Stücken ist sie nach aussen von einer weissen Querlinie scharf begrenzt. Bei Bidentata ist diese Querlinie etwas gebogen und ganz schwach gezackt, die weissen Querstrichelchen treten meist zahlreicher

und grösser in derselben auf. Die bei dieser Art gewöhnlich stark auftretende, etwas gezackte dunkle Extrabasale ist bei *Muscularia* so verloschen, dass sie öfters gar nicht zu erkennen ist. Auf den ein wenig lichter grauen Htfl. verläuft die dunkle Querlinie auch etwas gerader und steht meist etwas weiter vom Mittelpunkt entfernt. Die Unterseite aller Flügel ist etwas lichter grau, stärker und dichter dunkel bestreut, mit stärker hervortretenden dunklen Mittelflecken und meist verloscheneren dunklen Querlinien. Die Fühler des ♂ sind vielleicht ein wenig länger gekämmt, sonst sind sie, wie die Palpen, Beine und der Hinterleib ganz ähnlich oder ebenso wie die bei *Od. Bidentata* L.

In einem Jahre erhielt ich, angeblich aus dem Alai, Stücke dieser *Muscularia*, deren Grundfläche der Flügel mehr oder minder gelbbraunlich durchsetzt ist, bei 2 ♀♀ überwiegend, namentlich sind die Htfl. bei diesen Stücken licht gelbgrau mit sehr breiter dunkler Querlinie. Diese Stücke bilden den Uebergang zu einer Form, die ich als var. *Alienata* hier kurz beschreiben will und zu der die beiden oben erwähnten ♀♀ (als Aberrationen im Alai) gerechnet werden müssen. Ich erhielt diese var. *Alienata* in kleiner Anzahl von Herrn Tancre, dessen Sammler Rückbeil sie bei Kisil Jart im Kaschgar-Gebiet fand; ein einzelnes sehr auffallendes licht-ockergelbes ♀ wurde schon früher von Habershauer bei Namangan gefunden. Die Stücke dieser var. *Alienata* ändern ziemlich stark untereinander ab, meist sind sie *licht bräunlichgelb*, zuweilen fast gar nicht dunkel bestreut, gewöhnlich mit *zwei sehr dicken dunklen Querlinien* der Vdfl. und *einer* solchen auf den Htfl. Letztere fehlt einem ♂ ganz, während ein ganz gelbes ♀ sie sehr schmal hat, dies ♀ führt auch auf den Vdfl. eine ganz schmale dunkle äussere Querlinie, die nach aussen hin weiss begrenzt ist. Das ganz gelbe ♀ von Namangan ist ähnlich, führt aber noch eine scharfe Extrabasale, die wie die äussere Querlinie auf allen Flügeln bräunlich gefärbt ist. Bei einem ♂ ist die Querlinie der Htfl. doppelt, wie zuweilen bei *Bidentata*. Alle Stücke haben grosse dunkle, meist stark licht gekernte Mittelpunkte, wie bei den lichterem (bräunlichen) Stücken von *Bidentata*. Einzelne dieser var. *Alienata* sind ähnlich bräunlich gefärbt und stark dunkel bestreut, so dass sie aberirenden *Bidentata* weit ähnlicher sehen als typischen *Muscularia*. Da ich aber unter letzteren die Uebergänge, sowie Stücke, die ihnen fast gleich sind, erhielt, und da sie in der Form der Vdfl. und

den geraden Querlinien mit diesen mehr übereinstimmen, so ziehe ich sie als eine gelbe Form dazu. Beide können aber eventuell als Lokalformen der Bidentata angesehen werden; auf mich machen sie den Eindruck einer davon verschiedenen Art.

Fergana Stgr. n. gen. **Oreophila** Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 9. Die Männchen dieser merkwürdigen Art wurden in Anzahl von Haberhauer im Alai-Gebirge gefangen (das eine am 10. Juli), auch aus der Prov. Samarkand liegt mir ein ♂ vor; das (wahrscheinlich ungeflügelte) ♀ ist noch unbekannt. Ich stelle dafür die neue Gattung Fergana auf, die wohl am besten zwischen Chemerina Boisd. und Lignyoptera Ld. eingeschoben werden muss, und die ich durch Folgendes nach den allein bekamten ♂♂ charakterisire. Mittलगrosse, schlanke Art mit langen Vdfl., die im Apex schwach abgerundet sind, deren glatter, ganz wenig gebogener Aussenrand ziemlich schräg nach dem Innenrande verläuft, so dass ein sehr stumpfer, abgerundeter Analwinkel gebildet wird. Die schmutzig grauen, bräunlich gemischten Vdfl. führen in der Mitte und am Ende der Mittelzelle 2 eigenthümlich geformte lichtere Makeln, dahinter zwei gezackte Querlinien. Die eintönig grauen Htfl. haben eine im Apex und Analwinkel abgerundete dreieckige Gestalt mit schwach konvexem Aussenrande. Der Rippenbau ist ähnlich wie bei Lignyoptera und Hibernia; Rippe 3 und 4 entspringen aus der unteren, 6 und 7 aus der oberen Ecke der Mittelzelle, 5 steht in der Mitte zwischen 4 und 6 (ist aber hier wie bei Lignyoptera kaum merklich schwächer als diese); Rippe 8 kommt aus der Wurzel, liegt aber im Basaltheil auf der Mittelzelle, ganz wie bei Lignyoptera. Die fadenförmigen Fühler sind sehr kurz und dicht bewimpert, sie sind etwa von der halben Länge der Vdfl. Der Scheitel und besonders die Stirn sind glatt beschuppt, der erstere ragt etwas über die letztere hervor. Die ziemlich schmalen, fast glatt beschuppten kurzen Palpen sind nach vorn gerichtet, sie überragen die Stirn sehr wenig; der feine, lange Saugrüssel ist meist spiralförmig aufgerollt. Beine glatt beschuppt, lang und schlank; die Hinterschienen haben 2 kurze Spornpaare, sie sind fast doppelt so lang wie die Schenkel aber kürzer als die Tarsen. Der schlanke Hinterleib hat einen sehr kurzen Afterbüschel, wie bei Lignyoptera, er wird ebenso wie bei dieser Gattung von den Htfln. etwas überragt.

Die vorliegenden (8) Fergana Oreophila ändern in der Grösse von 35—42 mm ab; Vdfl. schmutzig braungrau,

in der *Mitte* der *Zelle* mit einer sehr *langgezogenen*, am *Ende* mit einer *spitz herzförmigen* *lichteren* *Makel*, dahinter stehen 2 *stark gezackte* *lichtere*, *dunkel begrenzte Querlinien*, vom *oberen Theil* der *äusseren Querlinie* zieht sich ein *kurzer schwarzer* (*Subapical-*)*Strich* nach *innen*. Die *Vdfl.* ändern *stark* ab; meist sind sie *mehr* oder *minder dunkelgrau* und *bräunlich angeflogen* (*gemischt*); bei dem *Samarkand-♂* sind sie *holzbraun*, besonders *nur* unter der *Mittelzelle* und im *Aussentheil* etwas *grau angeflogen*. Bei einem *Alai-♂* sind sie *fast eintönig*, *ungezeichnet*, *dunkel schmutziggrau*, selbst die *beiden Makeln* sind bei diesem *♂* kaum zu *erkennen*. Die *eigenthümliche* *Form* dieser *Makeln* ändert *wenig* ab, sie ist am *besten* aus einer *Abbildung*, die ich von dieser *Art* geben werde, zu *erkennen*. Daraus wird auch die *Form* der dahinter stehenden *beiden gezackten* *lichteren* nach *innen dunkler* *begrenzten Querlinien* besser als durch eine *Beschreibung* zu *erkennen* sein. Diese *Querlinien* *verschwinden* bei *einzelnen* *Stücken* *theilweise* oder *ganz*, besonders die *innere*, während die *äussere* auch bei dem *erwähnten* *fast zeichnungslosen* *dunklen ♂* noch *ganz schwach* *licht* zu *erkennen* ist. Sehr *auffallend* ist der am *oberen Theil* dieser *Querlinie* *sitzende*, nach *innen* *ziehende* *schwarze* *Subapicalstrich*, der bei einem *♂* *sehr* *breit* (*pfeilstrichartig*) und *lang* ist, *selten* wird er *klein* und *unscheinbar*; meist steht ein *zweiter* *kurzer* *kleiner* *Strich* unter demselben. Bei *einigen* *Stücken* ist der *Aussenrandstheil* *lichter* *grau*, bei *anderen* ist er *nur* von den *Rippen* *lichter* *durchschnitten*, welche die *scharfe* *schwarze* *Limballinie* *fast* *stets* *durchschneiden*, so dass *Limbalstriche* *entstehen*. Die *ziemlich* *breiten* *lichten* *Fransen* sind *dicht* *hinter* der *Basis* und *dicht* *vor* ihrem *Ende* *dunkel gestreift*. Auf der *glänzend* *schmutzig* *dunkelgrauen* *Unterseite* der *Vdfl.* treten meist am *Vorderrand* vor dem *Apex* 2—3 *weissliche* *Strichelchen* auf, der *Theil* vor dem *Aussenrande* ist *etwas* *lichter* *gefärbt*. Die *Htfl.* sind *eintönig* *dunkelgrau* mit *etwas* *lichteren* *Fransen*, vor denen eine *undeutliche* *dunklere* *Limballinie* *steht*. Der *Thorax* ist, wie *alle* bei den *Gattungsmerkmalen* *beschriebenen* *Kopf-* und *Körpertheile*, *mehr* oder *minder* *dunkel* *bräunlichgrau*; *nur* der *oberste* *Theil* des *Prothorax* (*seine* *obere* *Umrandung*) ist *licht* *grau*; die *Tarsen* sind *ganz* *wenig* *licht* *geringelt*. Diese *Fergana* *Oreophila* hat mit *keiner* *mir* *bekanntem* *Geometride* *Ähnlichkeit*, da die mit *ähnlichen* *langen* *ziemlich* *gleich* *gefärbten* *Vdfln.* *versehene* *Imitator* *Dentistrigatae* *Alpher*, eine *Noctuide* (mit *sehr* *langen* *Palpen*) ist.

Pseudotagma Stgr. n. gen. **Interpunctaria** HS. Herrich-Schäffer beschrieb diese Art nach einem ♂ aus Kadens Sammlung von Sicilien und stellte sie zur Gattung *Eusarca* Boisd. Ich erhielt eine Anzahl im März gefangener ♂♂, sowie ein ♀ dieser merkwürdigen Art von Beirut und ein ♂ von Jerusalem; sie ist sicher keine *Eusarca*, ich bilde dafür die neue Gattung *Pseudotagma* über deren Stellung ich freilich ziemlich unsicher bin; sie mag vorläufig zwischen *Chemerina* und *Lignyoptera* eingeschoben werden. Mittलगrosse, schlanke Art mit ganz ähnlicher Flügelform wie bei *Lignyoptera*, aber mit geflügeltem ♀, das ähnlich wie bei *Chemerina* ein wenig kleiner und schmalflügeliger als der ♂ ist. Die licht schmutzigen Vdfl. (meist) mit schwarzem Mittelpunkt, einer gebogenen schwarzen Punktstrichlinie dahinter, und weissen, in die schwarzen Limbalpunkte ziehenden Aussenrandstreifen. Htfl. weissgrau mit einer sehr verloschenen schwärzlichen Punktreihe im Aussentheil, die auf der Unterseite, zugleich mit einem Mittelpunkt, deutlich hervortreten. Die Vdfl. ohne Anhangszelle; auf den Htfln. entspringt Rippe 3 weit von 4, fast näher an 2; 6 und 7 sind kurz gestielt, 5 steht in der Mitte zwischen 4 und 6; 8 entspringt aus der Wurzel. Die Fühler sind nicht ganz von halber Vorderflügelänge, beim ♂ sind sie gering sägeförmig (gekerbt), kurz und dicht bewimpert. Scheitel und Stirn sind glatt beschuppt; die nach vorn und etwas nach unten gerichteten *Palpen* sind *sehr lang*, reichlich so lang wie der Kopf, sie sind ziemlich breit und laufen allmählich spitz zu, ohne erkennbares Endglied. Die Zunge ist lang spiralförmig. Die Beine sind glatt und lang; die Vorder-schienen sind etwas über halb so lang als die Schenkel, die Hinterschienen fast um die Hälfte länger mit 2 Spornpaaren. Der Hinterleib ragt etwas über die Htfl. hervor, beim ♂ ist er sehr schlank mit kurzem Afterbüschel, beim ♀ ist er dicker, im Verhältniss ähnlich wie der bei *Chemerina Caliginearia*.

Die sehr langen Palpen, die denen von *Chesias Spartiata* und *Pachycnema Hippocastanaria* etwas ähnlich sind, das Fehlen der Anhangszelle, die anders gebildeten Fühler, der längere Leib etc. trennen *Pseudotagma* sofort von *Eusarca*.

Dasypteroma Stgr. n. gen. **Thaumasia** Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 10. Von dieser sehr seltsamen Art erzog ich hier in Blasewitz im September (1884) 3 ♀♀ aus unbekanntem Raupen, die ich bei San Ildefonso (Castilien) im Sommer desselben Jahres gefunden hatte. Leider fehlen mir alle Notizen darüber; ich vermüthe nur, dass ich diese Raupen mit vielen anderen Ende

Juni, Anfang Juli von niederen wohlriechenden Pflanzen, wie *Thymus vulgaris*, *Lavandula* etc. klopfte. Es waren meist Raupen von Geometriden (so zog ich die seltene *Eremia Coidetaria* Oberth. aus diesen Raupen), jedenfalls sind diese 3 ♀♀ nicht aus behaarten spinnerartigen Raupen gezogen. Ich stelle nach denselben die neue Gattung *Dasyptero* auf, die ich nach den laugen Beinen vorläufig bei *Hibernia* einreihe, obwohl die Vorderbeine wie die verkümmerten Flügel von allen ♀♀ nicht nur der *Hibernia*-Arten sondern von den ♀♀ aller anderen Geometriden mit nicht ausgebildeten Flügeln stark abweichen. Ich halte es sogar nicht für ganz unmöglich, dass dies Thier zu den Bombyciden oder Noctuiden gehören kann, obwohl die bekannten ungeflügelten und halbgeflügelten ♀♀ derselben noch verschiedener von ihnen sind. Im Folgenden beschreibe ich die einzelnen Theile der *Dasyptero* *Thaumasia* so genau wie es mir möglich ist.

Die Länge vom Scheitel bis zum After beträgt 10 bis 11 mm; die Länge der Vdfl. bei dem einen ♀, wo sie gar nicht verkrüppelt sind etwa 8 mm, die der Htfl. 7 mm; die Vdfl. sind an der Basis nur etwas über einen mm breit, sie verlaufen ganz allmählich in eine scharfe fadenförmige Spitze aus und sind schwach gebogen. Die Htfl. sind an der Basis knapp einen mm breit, sie werden bald hinter der Basis ganz schmal und verlaufen ziemlich gleich schmal bis zum Ende. *Alle Flügel* sind *dicht* mit *sehr langen Haaren bekleidet*, die 1—2 mm lang, also länger sind, als die Flügel an ihrer breitesten Stelle breit sind. Die Flügel sind licht holzbraun oder braungrau mit dunkleren Fleckchen, die aus kurzen emporgerichteten dunklen Haarschüppchen zu bestehen scheinen, aus und neben denen die langen Haare entspringen. Der Scheitel ist ziemlich glatt nach vorn behaart oder beschuppt, er wird von der etwas convex aufgetriebenen Stirn ein wenig überragt. Letztere ist kreisförmig glatt, nach der Mitte zu behaart, wo eine kleine nackte dunkle Hornplatte zu erkennen ist, die vielleicht etwas erhaben sein mag. Die kurzen, nicht sehr schmalen Palpen ragen nicht über die Stirn hervor, bei dem einen ♀ stehen sie gerade nach vorn, bei den anderen hängen sie nach unten, sie sind nach unten ziemlich lang behaart. Von einer Zunge kann ich keine Spur sehen. Die Augen sind nicht gross; der Scheitel ist weit breiter als der Durchmesser eines Auges; Nebenaugen scheinen vorhanden zu sein, doch kann ich mich irren. Die etwa 5 mm langen Fühler sind ziemlich dick, schwach sägeförmig mit kurzen steifen Borsten an den Gliedern.

Die *Vorderbeine* sind sehr eigenthümlich gebildet; sie haben *breite Hüften* und *Schenkel*, die letzteren sind nur ein wenig länger als die ersteren; das *Schienbein* ist unglaublich kurz, etwa nur 1 mm lang, nach aussen am Ende trägt es einen *schwach gekrümmten Dorn*, der fast ebenso lang ist. Das *erste Tarsenglied* ist im Gegensatz dazu *sehr lang* (so dass ich es erst als mit zum Schienbein gehörend ansah), etwa $2\frac{1}{2}$ mm lang, das zweite Glied ist fast einen mm lang, die drei anderen sind klein, das letzte ist mit einer sehr kleinen, kaum erkennbaren Doppelkralle bewaffnet. Die *Mittelbeine* haben ziemlich starke (breite) *Schenkel*, die länger als die Hüften und Schienbeine sind, letztere tragen am Ende ein kurzes Spornpaar; das erste Tarsenglied ist kaum kürzer als das Schienbein, dann folgen 4 kürzere Glieder, dessen letztes auch eine kaum erkennbare Doppelkralle trägt. An den *Hinterbeinen* sind die etwas breit gedrückten *Schenkel* etwa so lang wie die Schienbeine, die am Ende und vor demselben je ein sehr kurzes Spornpaar tragen. Der ziemlich glatte, schmutzig graubraune, in der Mitte verdickte Hinterleib verläuft allmählich in ein ziemlich spitzes Ende aus. Dasselbe ist mit einem Kranz kurzer steifer Borstenhärchen besetzt, aus denen der Legestachel etwa einen mm lang hervorragt.

Die langen Beine, die verkümmerten sehr schmalen langen Flügel, die annähernd so nur bei einem Spanner-♀, dem der *Synopsisia Kindermannaria* vorkommen und der auch nur bei flügellosen Spanner-♀♀ hervortretende Legestachel veranlassen mich besonders diese *Dasypteroma Thaumasia* zu den Spannern zu stellen. Dahingegen stimmt der eigenthümliche Bau der *Vorderbeine* mit dem keines mir bekannten Spanner-♀ überein und erinnert besonders die mit langer Kralle versehene (sehr kurze) *Vorderschiene* an die flügellosen Spinner-♀♀ aus der Gattung *Ocnogyna*, *Chondrostega* etc. Die mit einer kleinen nackten Hornplatte versehene Stirn erinnert an gewisse *Noctuiden*-Gattungen. Nur das ♂ und die Raupe dieser *Dasypteroma Thaumasia* werden später ganz genauen Anschluss über diese merkwürdige Art geben können.

Hybernia (Anhibernia) Orientalis Stgr. n. sp. Mir liegt ein von Korb bei Amasia gefundenes ♂, sowie ein zweites von Paulus bei Jerusalem gefangenes ♂ dieser neuen Art vor, die der *Hib. Rupicaprararia* ziemlich ähnlich aussieht. Grösse 25 mm; *Vdfl.* lichtgrau, ziemlich dicht dunkel bestreut, mit 2 verloschenen dunklen Querlinien und einem dunklen Mittelmond: *Htfl.* weissgrau mit kleinem dunklen Mittelpunkt und

den rudimentären Spuren einer dunklen Querlinie dahinter; alle Flügel mit grossen schwarzen Limbalpunkten. Diese Hib. Orientalis ist also ziemlich viel *kleiner* als Ruplicapraria, sie hat *keine bräunlich angeflogenen Adfl.*, die *Querlinien* derselben sind *nicht scharf weiss begrenzt*, und die *äussere Querlinie* ist *unregelmässiger gezackt*, nicht nach aussen schwach gebogen. Einen Hauptunterschied bilden die *dick fadenförmigen*, anscheinend ganz *unbewimperten Fühler* des Orientalis-♂, die bei Ruplicapraria ziemlich lang gekämmt sind. Die Palpen sind äusserst klein, wie bei Ruplicapraria, die Zunge ist aber bedeutend länger, spiralförmig; die Beine stimmen fast ganz mit denen von Ruplicapraria überein. Da Rippe 8 der Htfl. aus der Wurzel entspringt, so muss diese Orientalis zu Hybernia gestellt werden und nicht zu Anisopteryx, der sie den Fühlern noch näher steht. Durch diese so wie die spiralförmig entwickelte Zunge ist diese Orientalis sowohl von den Arten der Gattung Hybernia wie Anisopteryx getrennt und muss vielleicht eine besondere Gattung bilden, die Anhibernia heissen könnte. Ob das von einer bei Amasia gefundenen Raupe erzeugene, ganz verkrüppelte ♂, das ich zu Hib. Ruplicapraria zog, wirklich dazu gehört, ist mir jetzt zweifelhaft; die Fühler stimmen mit denen der Ruplicapraria überein, so dass es bestimmt nicht zu dieser Orientalis gehören kann.

Nychiodes Lividaria Hb. var. **Divergaria** Stgr. und var. **Antiquaria** Stgr. Ich erhielt eine Anzahl ♂♂ von Mardin (Mesopotamien) so wie einige Stücke von Egin, die von den typischen europäischen Lividaria so verschieden sind, dass ich sie als var. Divergaria hier kurz von ihnen trenne. Sie sind durchschnittlich viel *kleiner*, einige Stücke messen nur 27 mm (die meisten 32—37, ein ♂ misst 43 mm, es ist also so gross wie typische Lividaria), die *Flügel* sind mehr oder minder stark *lichtgrau gemischt* (gewölkt), gar *nicht* oder sehr wenig *bräunlich angeflogen*, und die *beiden schwarzen Querlinien* treten weit *undeutlicher* hervor, bei einzelnen Stücken sind sie fast ganz rudimentär. Auf der *Unterseite* ist die v. Divergaria weit *lichter*, *grau* ohne allen bräunlichen Anflug, ziemlich dicht *schwärzlich bestäubt*. Die dunklen Mittelmonde treten meist deutlich auf und dahinter eine ganz schmale lichtere, nach innen dunkel begrenzte Querbinde (Querlinie), ähnlich wie bei Lividaria. Ein altes ♂ aus Lederer's Sammlung, das Kindermann bei Diarbekir fand, gehört auch zur v. Divergaria, während Stücke von Marasch (S.O. Taurus) und Beirut teilweise Uebergänge dazu bilden. Da Nych. Lividaria in Europa

stark abändert, so kommen einzelne aberrierende Stücke (aus Castilien und Sicilien) dieser Varietät ziemlich nahe.

Von der var. *Antiquaria* erhielt ich 3 Stücke, ein ziemlich beschädigtes ♀, das am 24. Juni bei Margelan (wohl im Gebirge) gefunden wurde, ein ganz reines in der Provinz Samarkand gefundenes ♀ und ein reines bei Namangan gefangenes ♂. Das ♀ von Margelan, das ich an Alpheraki zur Begutachtung (als *Nychiodes* n. sp.) einsandte, sieht so verschieden von *Lividaria* aus, dass er Folgendes darüber bemerkte: „très intéressante. Je ne l'ai pas vu ailleurs. Est-ce bien *Nychiodes* et pas nov. genus?“. Dies etwa 50 mm grosse ♀ ist lichter als das andere, dunkelgrau, ziemlich stark und gleichmässig licht gelbgrau gemischt (gesprenkelt) mit einer verloschenen lichterem gelbgrauen Querbinde aller Flügel, die nur nach innen scharf (S-förmig) begrenzt ist. Diese innere, etwas dunklere Begrenzung ist die sehr veränderte äussere schwarze Querlinie der typischen *Lividaria*, die bei dem Samarkand-♀ deutlicher als solche hervortritt, hier aber nach aussen nur schmal linienartig licht begrenzt ist. Bei diesem dunkleren (45 mm grossen) ♀ tritt auch die bräunliche Färbung schwach, aber ziemlich breit hinter der Mitte dieser Querlinie auf den Vdfln. und hinter dem unteren Ende der Querlinie auf den Htfln. auf. Auch das Basalfeld der Vdfl. ist bei diesem ♀ etwas lichter, schwach bräunlich gemischt; eine dasselbe begrenzende dunkle Extrabasale lässt sich nicht erkennen. Das (42 mm grosse) ♂ von Namangan hat fast ganz zeichnungslose, dunkelgraue, gleichmässig licht gemischte Flügel, auf denen sehr verloschene dunklere Mittelmondchen auftreten. Aus Marasch (S. O. Taurus) besitze ich ein ganz ähnliches (40 mm grosses) ♂, bei dem die Spuren der äusseren schwarzen Querlinie besonders auf den Htfln. deutlich auftreten; dies ♂, das ich noch zu *Antiquaria* ziehe, betrachte ich als eine zufällig in Kleinasien auftretende Aberration der *Lividaria*. Auf der Unterseite sind alle diese 4 Stücke der *Antiquaria* ohne bräunlichen Anflug, sie kommen hier der var. *Divergaria* sehr nahe, sind ein wenig dunkler grau und führen hinter dem dunklen Mittelmond der Htfl. eine schmale, verloschene lichtere Querbinde. Letztere setzt sich bei den ♀♀ ganz schwach auf die Vdfl. fort, während sie bei dem Marasch-♂ auf den Htfln. sehr verloschen ist. Die var. *Divergaria* bildet hier, wie auch auf der Oberseite, einen Uebergang von *Lividaria* zur *Antiquaria*. Ich bemerke noch, dass die Aussenränder (der Saum) bei den 4 Stücken

der Antiquaria weniger stark gewellt sind als meist bei Lividaria.

Die nach einem ♀ vom Caucasus aufgestellte lehmgelbliche Nych. Phasidaria Rgh. ist wohl sicher ein aberrirendes Stück der Lividaria, das der Divergaria am nächsten zu stehen scheint. Ebenso sind die var. Ragusaria Mill. und die als besondere Art aufgestellte Bellieraria Ragusa, beide aus Sicilien, nur Aberrationen, oder letztere vielleicht eine Lokalform der so ausserordentlich abändernden Lividaria, von der ich ein etwas abänderndes Stück aus Sicilien besitze. Die auffallendste Form der Lividaria ist die von mir in Castilien in Anzahl gezogene var. Andalusaria Mill.

Boarmia Nobilitaria Stgr. n. sp. Von dieser einfach, aber vornehm aussehenden Art erhielt ich nur ein ganz reines ♀ von Haberhauer aus Margelan (oder dem Alai?). Ein fast ganz gleiches, nur etwas bräunlicher gefärbtes ♀ sandte mir Alpheraki früher zum Bestimmen ein; es wurde von Grun Grschimailo gefunden und befindet sich in der Sammlung des Grossfürsten Nikolai Michailowitsch. Diese Art kann bei der etwas ähnlichen, fast gleichgrossen B. Perversaria B. eingereiht werden, oder bei der weit kleineren Solieraria Rbr., mit der sie in Färbung und Zeichnung mehr Aehnlichkeit hat. Grösse des mir vorliegenden ♀ 39 mm; *Färbung licht violettgrau, Vdfl. mit 2 schrägen schwarzen Querlinien*, einer ersten halben, von $\frac{1}{4}$ der Innenrandlänge beginnend und etwas hinter der Mitte der Mediana endend, und einer damit (und mit dem Ausserande) parallel laufenden zweiten, die etwas hinter der Mitte des Innenrandes beginnt und etwas vor dem Vorderrand endet. Htfl. mit einer verloschenen dunklen Querlinie vor der Mitte und einer schwarzen Querlinie hinter der Mitte, die nach oben mit der ersteren etwas divergirt. Auf den Vdfln. steht in der Mitte zwischen den beiden schwarzen Querlinien, mit ihnen parallel verlaufend, eine ganz verloschene Schattenlinie, die in ihrem oberen Theil fast nur noch zu errathen ist. Dicht hinter der äusseren schwarzen Querlinie aller Flügel steht eine verloschene, bräunliche Schattenlinie; etwas dahinter lässt sich eine weitere sehr rudimentäre, verloschene dunkle Schattenlinie erkennen. Vor den ein wenig lichter grauen Fransen steht eine scharfe schwarze Limballinie, die auf den Htfln. leicht gewellt ist. Die Unterseite aller Flügel ist etwas dunkler (schmutzig) grau, (fast) ganz zeichnungslos, nur gegen das Licht gehalten scheinen die oberen Querlinien durch. Alle anderen Körper-

theile sind violettgrau wie die Flügel gefärbt und ganz ähnlich (oder ebenso) wie die bei *Perversaria* gebildet. Ich vermute, dass die Raupe dieser Boarm. *Nobilitaria* auf *Juniperus*-Arten, wahrscheinlich in den Gebirgen Centralasiens leben wird, und dass die Fühler des ♂ wie bei *Perversaria*, *Solieraria* etc. gebildet sind.

Boarm. Variolaria Stgr. n. sp. und var. **Subfuscaria** Stgr. Diese neue Art erhielt ich in ziemlicher Anzahl aus Centralasien, von Margelan (?) wo 2 ♂♂ am 8. und 19. Juni gefangen wurden, vom Alai, wo ein ♀ am 8. Juli gefunden wurde und von Osch. Angeblich vom Alexandergebirge und südlich vom Issykkal erhielt ich je ein ♂, die beide ganz verschieden, bräunlich gefärbt sind; ich beschreibe diese als var. *Subfuscaria*. B. *Variolaria*, die auch in typischen Stücken etwas abändert, ist am besten bei *Abietaria* Hb. einzureihen. Grösse 38—44 mm; Grundfarbe der Flügel weissgrau, sehr stark und dicht dunkel rauchbraun bestreut (gesprenkelt) mit dunklen Mittelmonden, zwei dunklen (doppelten) Querlinien und einer breiten, unregelmässig gezackten weissen, nach innen dunkel begrenzten Querlinie vor dem Aussenrande. Die licht grauweisse Grundfärbung der Flügel ist so dicht dunkel bestreut und gezeichnet, dass dieselben vorwiegend dunkel gefärbt sind. Auf den Vdfln. tritt etwa bei ein $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{4}$ ihrer Länge die Extrabasale zuweilen sehr deutlich und doppelt auf, zuweilen ist sie recht verloschen und kaum mehr zu erkennen. Aehnlich ist es mit der schwach gezackten äusseren Querlinie, die bei einem vorliegenden ♂ deutlich doppelt und im oberen wie im unteren Theil schwach nach aussen gebogen ist; bei anderen Stücken wird dieselbe ganz rudimentär. Durch den dunklen Mittelmond zieht sich bei einzelnen Stücken eine ganz verloschene Schatten-Querlinie. Vor dem Aussenrande aller Flügel steht eine meist sehr auffallende, breite, gezackte weisse Querlinie, die nach innen mehr oder minder deutlich dunkel umsäumt ist. Auf den Htfln. tritt vor dem Mittelpunkt selten eine dunkle Querlinie auf, meist fehlt dieselbe ganz oder ist sehr undeutlich, hinter demselben tritt eine meist deutliche, schwach gezackte dunkle Querlinie hervor. Dieselbe ist zuweilen in Punkte (oder Strichelchen) aufgelöst, bei anderen Stücken steht eine zweite (bei einem ♂ sehr breite) dunkle Querlinie dicht hinter ihr. Vor den dunklen, meist scharf-schmal weisslich gescheckten Fransen stehen deutliche schwarze Limbalmonde, die zuweilen fast zusammenhängen. Auf der Unterseite sind die Vdfl. dunkler als die Htfl., auf

beiden treten die dunklen Mittelmonde ziemlich scharf hervor, sowie die gezackte weissliche Aussemrandsquerlinie, welche nach innen mehr oder minder breit schwarz (öfters bindenartig) begrenzt ist. Nur bei einem ♂ tritt hinter dem Mittelfleck der Htfl. die dunkle Querlinie deutlich und vollständig auf. Der Thorax, Kopf und Hinterleib sind ganz ähnlich licht und dunkel gemischt wie die Flügel; die Beine sind an den Tarsen schwach dunkel geringelt. Die fast ebenso stark wie bei *Abietaria* gekämmten männlichen Fühler haben ein längeres fadenförmiges Ende als bei dieser Art. Aus dem Hinterleib des ♀ ragt der Legestachel zuweilen kurz hervor.

Die beiden bereits oben als var. *Subfuscaria* erwähnten ♂♂ haben eine völlig verschiedene *rauchbraune Grundfarbe* der Flügel, die weit weniger dunkler bestreut sind. Sie kommen typischen *Abietaria* in der Färbung ziemlich nahe. Nach den beiden recht verschiedenen Stücken dieser v. *Subfuscaria* zu urtheilen, ändert diese Form in den Zeichnungen ebenso stark wie *Variolaria* ab. Bei dem ♂ vom Issykkul tritt eine scharfe dunkle Extrabasale auf allen Flügeln auf, ferner auf den Vdfln. eine scharfe, etwas gezackte Mittelquerlinie (statt der Mittel-Schattenbinde) und eine theilweise unterbrochene doppelte äussere Querlinie. Nur die letztere tritt bei dem anderen ♂ theilweise deutlicher hervor, ebenso tritt hier von den beiden Querlinien der Htfl. nur die hinter dem Mittelpunkt stehende deutlich auf. Bei beiden ist die vor dem Aussemrande stehende gezackte lichte, hier lichtbräunliche, nach innen dunkel begrenzte Querlinie sehr deutlich vorhanden. Durch diese lichte, gezackte Querlinie allein lässt sich die auch sonst von allen *Boarmia*-Arten recht verschiedene *Variolaria* (und v. *Subfuscaria*) leicht von den anderen Arten unterscheiden.

Boarmia Subrepandata Stgr. n. sp. Ich erhielt ein am 20. Juli in der Provinz Samarkand, wahrscheinlich im Gebirge gefangenes ♂ dieser der *Repandata* recht nahe stehenden Art. Ausserdem liegt mir noch ein davon etwas verschiedenes, ziemlich geflogenes Pärchen aus der Sammlung des Grossfürsten Nikolai Michailowitsch vor, das Grum Grschimailo in Ary Kurgan (Centralasien) fand. Grösse meines ♂ 38, der andern beiden Stücke 33 und 34 mm. Färbung *bräunlich-grau*, Vdfl. mit schwarzem *Mittelmondstrich* und *zwei schwarzen Querlinien*, einer *extrabasalen*, nach aussen gebogenen und einer *äusseren*, die im *oberen* und *unteren Theil je einen Winkel nach aussen* macht; Htfl. mit einer schwach S-förmig gebogenen schwarzen Querlinie hinter der Mitte; Unterseite

fast zeichnungslos, nur mit dunklen Mittelpunkten, bei dem einen ♂ mit dunkler Querlinie dahinter. Die graue Grundfarbe meines ♂ ist ziemlich stark bräunlich angeflogen, die des anderen Paares ist eher chokoladfarbengrau zu nennen; nur bei dem ♀ ist dieselbe schwach schwärzlich bestreut. Die schwarze extra-basale Querlinie ist bei meinem ♂ im oberen Theil stärker nach aussen gebogen als bei den anderen beiden Stücken, wo sie nach innen von einer schwachen Doppellinie begleitet wird. Bei meinem ♂ steht hinter ihr eine schräge verloschene, am Innenrand beginnende Schattenlinie, die in der Ausbiegung mit ihr zusammenstösst und dann durch den Mittelmondstrich in den Aussenrand zieht. Bei dem ♀ zieht eine schmale verloschene dunkle Schattenbinde durch den Mittelstrich, dieselbe endet am Innenrand kurz vor der äusseren Querlinie. Diese letztere zeichnet sich dadurch aus, dass sie in ihrem oberen und in ihrem unteren Theil je einen deutlichen, fast rechten Winkel nach aussen macht; sie kommt zuweilen ähnlich so bei der stark abändernden Repandata vor. Nach aussen ist diese Querlinie von einer dicht hinter ihr stehenden verloschene dunklen Querlinie begleitet, die sich besonders in der Mitte bindenartig verbreitert; vor dem untersten Theil fehlt sie ganz. Unterhalb des Apex zeigen alle 3 Stücke eine kleine fleckwischartige Verdunkelung am Aussenrande, die bei Repandata und deren Varietäten entweder fehlt oder weit grösser nach unten zu auftritt. Vor den Fransen mit schwach verdunkelter Theilungslinie steht auf allen Flügeln eine schwarze Limballinie, die auf den Htfln. (wie der Aussenrand) schwach gewellt ist. Die Htfl. zeigen bei dem einen Pärchen einen ganz kleinen dunklen Mittelpunkt, der meinem ♂ fehlt; dahinter verläuft eine sehr schwach S-förmig gebogene dunkle Querlinie, die dicht hinter sich von einer schwachen Schattenlinie begleitet wird. Bei den ♂♂ sind die schwachen Spuren einer dunkleren Querlinie im Basaltheil zu erkennen. Im schwach verdunkelten Aussenrandstheil tritt eine lichtere, nach innen verdunkelte Querlinie, besonders bei dem von Grun gefundenem Pärchen hervor. Die lichtgraue, auf den Vdfln. etwas dunkler graue Unterseite ist besonders nur beim ♀ ziemlich auffallend dunkler bestreut. Mit Ausnahme der dunklen Mittelpunkte und der Querlinie dahinter ist sie ganz zeichnungslos. Die Querlinie tritt bei meinem ♂ auf allen Flügeln deutlich und fast vollständig auf; auf den Htfln. ist sie in ihrer unteren Hälfte doppelt. Bei dem ♀ tritt sie nur auf den Vdfln. deutlich auf, bei dem anderen ♂ fehlt sie ganz.

Die männlichen Fühler der Subrepandata scheinen denen der Repandata ganz gleich gebildet zu sein, ebenso die Palpen und der Hinterleib. Dahingegen sind die Hinterschienen meines ♂ (bei dem andern ♂ sind sie abgebrochen) lange nicht so breit und ohne jede Spur des langen Haarpinsels, den sie bei Repandata tragen. Abgesehen von diesem wichtigen Unterschied ist die etwas kleinere Subrepandata durch die fast zeichnungslose Unterseite aller Flügel, die weniger schwärzlich bestreute und weniger gezeichnete Oberseite ziemlich leicht von Repandata zu unterscheiden.

Boarm. Repandata L. var. **Depravata** Stgr. Ich erhielt diese Form in ziemlicher Anzahl aus Centralasien, von Margelan (?), dem Alai, von Osch, Namangan und dem Issykkul. Die mit Daten versehenen Stücke sind von Ende Juni bis Mitte Juli, wohl alle im Gebirge gefangen. Auch von Lepsa erhielt ich dieselbe Form, die ich früher für *Extinctaria* Ev. hielt, als solche aufführte und versandte. In Lederer's Sammlung steckten 2 ♀♀ vom Altai als *Extinctaria*, von denen das eine sicher der *Depravata* angehört, während das andere ♀ bestimmt einer anderen Art angehört, vielleicht der typischen *Extinctaria* Ev., Nach Alpheraki, der die 4 ziemlich schlechten *Extinctaria* in der Eversmann'schen Sammlung verglich, sollen dies kleine graue, fast zeichnungslose Stücke sein, in denen er eine zeichnungslose Varietät der *Crepuscularia* vermuthet, die, besonders auch durch die Unterseite, völlig von Repandata verschieden ist. Diese centralasiatische und südsibirische Form, die ich var. *Depravata* nenne, unterscheidet sich von typischen Repandata besonders dadurch, dass sie *zeichnungsloser, eintöniger grau* und durchschnittlich etwas *kleiner* ist. Boarm. Repandata ändert ja sehr stark ab; typische Stücke zeigen meist mehr oder minder rostbraune Färbung, die niemals bei v. *Depravata* vorkommt. Die Querlinien sind lange nicht so scharf, die erste ist fast stets bei *Depravata* verloschen. Auf der Unterseite sind die Flügel wenig oder gar nicht dunkel bestrent, die weissgrauen Htfl. zeigen meist nur einen dunklen Mittelpunkt, sehr selten tritt hinter demselben eine Querlinie oder die Rudimente einer solchen auf. Die weissgrauen Vdfl. sind im Aussenheil breit schwarzgrau mit (kleinen) lichten Apical- und grossen lichten Flecken in der Mitte des Aussenrandes; selten werden die Vdfl. auch nach der Wurzel hin dunkel. Eine breite, schwarze Mittelbinde, wie bei der ab. *Conversaria* Hb., oder ein auffallender schwarzer Flecken hinter der äusseren Querlinie und eine Mittelschatten-

Querbinde, wie bei der ab. *Destrigraria* Hb. (die auch für *Extinctaria* Ev. gehalten wurde) kommt bei der var. *Depravata* niemals vor.

Tephronia Oppositaria Mn. var. **Obscuraria** Stgr. Mann stellte seine Teph. *Oppositaria* nach einigen bei Brussa gefangenen Stücken auf, von denen eins in meiner Sammlung ist. Er unterscheidet diese Art besonders dadurch von *Sepiaria*, dass die Grundfarbe viel heller ist, dass die groben Saumpunkte fehlen, dass Rippe 8 der Htfl. aus dem Vorderrande der Mittelzelle entspringt und die Hinterschienen 2 Paar Spornen haben. Durch die letzteren beiden Merkmale gehen 2 von (Guenée und) Lederer aufgestellte (wichtige) Gattungscharacterere von *Tephronia* verloren. Mit meinem vorliegenden Original der *Oppositaria* stimmen 4 Stücke von Derbent und Apscheron am besten überein, da auch die „groben Saumpunkte“ fehlen, es gehören aber auch 2 Stücke von Macedonien, ein ♂ von Zara, 6 Stücke aus verschiedenen Theilen Kleinasiens (Gjaurdagh, Aintab u. Amasia) so wie 2 von mir bei Chiclana (Andalusien) gefangene ♂♂ nach den hauptsächlich von Mann angegebenen Unterschieden dazu. Alle Stücke haben an den Hinterschienen 2 Spornpaare, Rippe 8 der Htfl. entspringt aus dem Vorderrande der Mittelzelle, und die Flügel sind heller, licht graugrün. Aber die „groben Saumpunkte“ (Limbalstriche) treten bei allen diesen Stücken stark auf, stärker als meist bei *Sepiaria*. Meine beiden licht grün-grauen ♂♂ von Chiclana stimmen mit dem von Oberthür aus Sebdou (Algerien) beschriebenen *Codetaria*-♀ ziemlich überein, da sie auf den Vdfln. auch noch die Spuren von 2 dunklen Querlinien, ausser den beiden scharf dunklen zeigen; ich glaube daher, dass *Codetaria* als Varietät zu *Oppositaria* gezogen werden muss.

Als var. *Obscuraria* bezeichne ich 5 ziemlich grosse Stücke von Astrabad (Nord-Persien), die sonst in allen Stücken mit *Oppositaria* übereinstimmen, (auch die Saumpunkte (Limbalstriche) treten sehr schwach auf), nur sind sie auf allen Flügeln *viel dunkler, eintönig dunkel braungrau*. Die äussere Querlinie der Vdfl. tritt bei ihnen, wie bei allen *Oppositaria*, als *zusammenhängende*, schwach gezackte, schwach S-förmig gebogene Linie, ganz ähnlich wie bei *Sepiaria* auf.

Ein Pärchen aus Budapest, das ich als Teph. *Sepiaria* in meiner Sammlung stecken hatte, hat auch an den Hinterschienen 2 sehr deutliche Spornpaare. Danach müsste es auch zu *Oppositaria* gehören, obwohl diese beiden sehr grossen

Stücke in der grauen Färbung ganz mit *Sepiaria* übereinstimmen. Millière hat eine Teph. *Fingalaria* aus den Seealpen aufgestellt, die sich besonders dadurch von *Sepiaria* unterscheidet, dass die *Hinterschienen ganz ohne Spornpaare* sind. Da ich aus dem südlichen Kleinasien (Hadjin) auch ein ♂ mit nur einem Spornpaar habe, ebenso ein solches in Chiclana mit den beiden Stücken mit 2 Spornpaaren fand und da einige Stücke Uebergänge (mit ganz kurzem Spornpaar) zu bilden scheinen, so glaube ich, dass das Vorhandensein oder Fehlen der Spornen hier nicht einmal die Arten sicher trennt. Teph. *Cremiaria* Fr. (*Corticaria* HS., nicht Hb.), deren *Hinterschienen* auch nur ein Spornpaar haben, kann ich (wie HS.) nur durch die in Punkte aufgelöste äussere Querlinie der Vdfl. von *Sepiaria* unterscheiden, da aber bei Stücken der *Cremiaria* derselben Lokalität (z. B. von Paris) einzelne auch fast genau so zusammenhängende Querlinien wie *Sepiaria* haben, so sind mir die Artrechte von *Cremiaria* durchaus unsicher.

Auch Teph. *Fingalaria* Mill., die ich in 4 typischen Stücken von Millière besitze (nebst 2 anderen von den italienischen Westalpen) halte ich einstweilen für eine etwas dunklere Form von *Sepiaria* ohne Endspornen, bei der die äussere Querlinie der Vdfl. dem Aussenseite etwas näher steht. Bei einem der 4 Stücke von Millière ist diese Querlinie in Punkte aufgelöst, was deutlich den Beweis zu liefern scheint, dass auch *Cremiaria* Fr. nur als eine Varietät (oder Aberration) der *Sepiaria* angesehen werden kann.

Tephronia Oranaria Stgr. n. sp. Vom verstorbenen Pech erhielt ich 5 von ihm bei Seb dou in der Provinz Oran (Algerien) gefangene Stücke dieser neuen Art, 3 ♂♂ und 2 ♀♀. Ich hielt sie des gleichen Vaterlandes wegen, ohne genauen Vergleich, für die vorhin erwähnte *Codetaria* Oberth., von der sie aber eine zweifellos verschiedene Art sein muss. Grösse 20—23 mm; Vdfl. dunkelgrau mit verloschener gezackter schwärzlicher Querlinie hinter der Basis und einer schwarzen, nach aussen weiss begrenzten Zuckenquerlinie im Aussentheil. Htfl. lichter grau mit einer sehr verloschonen dunklen Punktstrich-Querlinie im Aussentheil. Die Flügel sind denen der *Egea* *Cacuminaria* so ähnlich, dass ich diese *Oranaria* zuerst neben dieselbe stellte, jedenfalls sind sie von denen aller im Vorhergehenden besprochenen *Tephronia*-Arten weit verschiedener, so dass sie nie als eine Varietät dazu gezogen werden kann. Die schwach auftretende schwärzliche Querlinie hinter der Basis ist in der Mitte stark nach aussen

gebogen (gezackt). Die besonders auffallende äussere Querzeichnung (Linie) besteht aus getrennten, auf den Rippen stehenden kurzen schwarzen Zacken, die nach aussen weiss linienartig begrenzt sind; nicht so stark und auffallend weiss wie bei Eg. *Cacuminaria*. Die bei *Cacuminaria* stets vorhandenen weisslichen Striche auf der Mediana und Submediana (Rippe 1) fehlen der *Oranaria* stets. Vor der äusseren Querlinie steht am Vorderrand ein verloschener schwärzlicher Fleckenstreif, besonders deutlich bei einem ♂, wo er sich fast als rudimentäre Mittel-Schattenlinie bis zum Innenrande fortzusetzen scheint. Vor den lichten, theilweise sehr schwach dunkel gescheckten Fransen stehen nicht eben scharfe dunkle Limbalstriche. Die lichte graue Unterseite der Vdfl. ist fast zeichnungslos, nur die Limbalstriche und Spuren der äusseren Querlinie treten etwas hervor. Auf den lichter grauen Htfln. tritt im Aussen-theil eine Querreihe grauer Strichelchen sehr verloschen auf, bei 2 Stücken auch ein dunkles Mittelpünchtchen, während die Limbalstriche ganz fehlen. Auf der Unterseite tritt der Mittelpunkt bei allen Stücken etwas deutlicher auf.

Die männlichen Fühler sind fast genau so lang gekämmt wie bei *Teph. Sepiaria*, kürzer als bei Eg. *Cacuminaria*; die des ♀ sind fadenförmig. Die Palpen sind winzig klein, wie bei *Sepiaria*. Die Hinterschienen haben 2 ziemlich lange Spornpaare. Rippe 8 der Htfl. entspringt noch weit mehr nach aussen wie bei *Oppositaria*, während sie bei Eg. *Cacuminaria* aus der Wurzel entspringt.

Tephr. Castiliaria Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 11. Die Raupen dieser Art klopfte ich Ende Juni, Anfang Juli auf wohlriechenden niederen Pflanzen, besonders *Thymus vulgaris* bei San Ildefonso in Castilien; ich nahm leider keine Beschreibung davon auf, glaube mich aber zu entsinnen, dass sie ziemlich auffallend kurz und dick mit einzelnen Höckerchen versehen waren. Auf meiner ersten Reise (1860) zog ich nur ein ♀ am 29. Juli; auf meiner zweiten Reise kamen die Stücke dieser Art fast alle auf der Rückreise aus und konnten sich natürlich gar nicht entwickeln. Hier in Blasewitz fielen noch 4 gute ♀♀ gegen Mitte August aus. Später erhielt ich noch ein von Aurelio Vasquez in Castilien gefangenes ♀. Die ausgekommenen ♂♂ hatten ziemlich stark gekämmte Fühler, leider habe ich keins derselben aufgehoben. Die Hinterschienen der ♀♀ haben 2 kurze Spornpaare. Diese *Tephr. Castiliaria* ist der vorigen Art, *Oranaria*, sehr ähnlich, so dass ich besonders nur die Unterschiede davon angeben

werde, vielleicht ist es nur eine Lokalform davon. Sie ist kleiner, meine gezogenen Stücke messen 16—17, das gefangene ♀ 18 mm. Die *Vdfl.* sind weit *lichter, aschgrau*, etwas dunkel bestreut, die Querlinie hinter der Basis ist durch 3 (4) dunkle Punkte auf den Rippen angedeutet, nur bei einem ♀ tritt sie deutlich zusammenhängend, in der Mitte mit spitzem Winkel nach aussen auf. Die äussere Querlinie besteht nicht aus so gleichmässigen schwarzen Zäckchen, sondern aus unregelmässigen, meist weiter von einander getrennten schwarzen Punkten, von denen die 2 oder 3 mittleren zusammengefloßen sind. Bei dem schon erwähnten ♀ sind fast alle in eine Querlinie zusammengefloßen. Die lichte linienartige Begrenzung hinter dieser Punktreihe tritt bei *Castiliaria* sehr wenig oder gar nicht hervor, desto mehr dahinter (kurz vor dem Aussenrande) eine schmale, verloschene dunkle Querbinde, die auch bei einigen *Oranaria* ziemlich deutlich zu erkennen ist. Die schwarzen Limbalstrichelchen treten schärfer hervor, die lichten Fransen sind deutlicher schwarz gescheckt. Die lichtgrauen *Htfl.* mit der verloschenen Punktquerlinie sind bei *Castiliaria* fast genau so wie bei *Oranaria*; ich halte es nach dieser Beschreibung doch für wahrscheinlich, dass erstere nur eine kleinere, lichtere Lokalform der letzteren ist.

Gnopharmia Stgr. n. gen. (**Boarmia**) **Colchidaria** Ld. var. **Objectaria** Stgr. und var. **Degeneraria** Stgr. Lederer beschreibt seine *Gnophos Colchidaria* nach einem ♀ aus dem Transcaucasus. in seiner Arbeit giebt er als Fundort Achalzich an, unter dem jetzt in meiner Sammlung befindlichen Original steckt aber ein von Lederer's Hand geschriebener Zettel mit „Helenendorf“. Christoph, der in den *Lépidoptères de la Transcaucasie* (*Mémoires Roman. II*) die *Geometriden* bearbeitet hat, vergass diese transkaukasische Art (sowie andere) aufzuführen. Die Abbildung der Oberseite dieser *Colchidaria* ist so völlig verfehlt, dass sie darnach nur zu verkennen, nicht zu erkennen ist. Auch die Angabe in Lederer's Diagnose „*alis supra obscure caesio-cinereis*“ und die in seiner Beschreibung „*Toutes les ailes d'un gris-brunâtre etc.*“ sind beide nach meiner Auffassung nicht richtig; ich würde die Oberseite des Originals dunkel schwarzgrau nehmen, in der Basalhälfte etwas lehmgrau gemischt, mit kleinem lehmgrauen Apicalfleck und dem Anfang einer gezackten lichten Querlinie vor und unter demselben. Die Unterseite ist richtig beschrieben und abgebildet, nur steht auch hier im Apex ein sehr kleiner lichter (lehmgrauer) Fleck.

In seiner Bearbeitung der von Fedtschenko mitgebrachten Turkestan-Lepidopteren beschreibt Erschoff eine *Boarmia Cocandaria* nach einem am 30. Juni im Gebiet von Cocand gefundenem ♂, das auch abgebildet ist. Christoph führt in den von ihm im Achal-Tekke-Gebiet gefundenen Lepidopteren, *Mémoires Rom. II* S. 121 diese *Boarm. Cocandaria* auf, sie ist Pl. VI, 2a, b. abgebildet. Christoph begnügt sich zu bemerken, dass Erschoff's Abbildung der Oberseite so wenig gelungen sei, dass eine abermalige Abbildung zweckmässig erschien. Mir würde es zweckmässiger erschienen sein, wenn Christoph Gründe angeführt hätte, dass die auf der Oberseite so völlig verschieden aussehenden Tekke - Stücke wirklich dieselbe Art mit *Boarm. Cocandaria* seien, etwa weil er das Original verglichen habe. Weder nach dem Bilde noch nach der lateinischen Diagnose Erschoff's (sein russischer Text ist mir unzugänglich) ist es möglich, der Oberseite nach („*alis fusco-griseis, anterioribus fasciis tribus obsoletis*“, das Bild zeigt eine schmutzig braune Oberseite mit weissen Querlinien!) die Tekke-Form, von der mir 6 Exemplare vorliegen, damit identisch zu halten. Die sehr auffallenden Unterseiten stimmen freilich fast ganz überein, und da diese auch bei dem Gn. *Colchidaria*-Original fast gleich ist, so glaube ich bestimmt, dass *Cocandaria* Ersch. (Christ.) eine auf der Oberseite hellere Lokalform der *Colchidaria* ist, welche in anderen Stücken sicher ziemlich stark von dem vielleicht ausnahmsweise dunklen Original-♀ abweichen wird. Nur das eine (♂) meiner 6 Stücke von Askhabad stimmt auf der grauweissen Unterseite mit breitem tiefschwarzem Aussenrande völlig mit der des von Christoph abgebildeten ♂ überein; auf der Oberseite hat es eine etwas verloschene, aber ziemlich deutliche, breite dunklere bleigraue Aussenrandsbinde, sowie deutliche dunkle Mittelpunkte. Mit diesem ♂ stimmt ein ♀ aus Mardin (Mesopotamien) auf der Ober- und Unterseite fast ganz überein, die breite Aussenbinde der Oberseite tritt etwas dunkler und schärfer auf. Ob das Erschoff'sche „*in costa denigratis*“ diese dunkle Aussenbinde bedeuten soll, kann ich nur vermuthen, besonders weil auch meine Stücke im Apex einen kleinen lichterem (gelbgrauen) Fleck führen („*macula apicali flavida*“ bei Erschoff). Ich besitze ein ♀ aus der Prov. Samarkand, das so ziemlich mit diesen beiden Stücken übereinstimmt, nur ist die Unterseite nicht weissgrau mit schwarzer Aussenbinde, sondern schmutzig lichtgrau, dunkler bestreut mit dunkler rauchbrauner Aussenbinde. Ein ähnliches ♀, das Grum Gr.

in Centralasien fing, sandte mir Alpheraki zur Ansicht ein. Ich glaube ziemlich sicher, dass diese beiden ♀♀ der Cocandaria Ev. viel näher oder gleich kommen, als mein ♀ von Mardin und die Stücke von Tekke mit *fast weisser, breit schwarz gerandeter Unterseite*. Dieser Unterschied auf der Unterseite ist so auffallend, dass letztere als var. Objectaria davon getrennt werden können, wenn derselbe, wie ich glaube, konstant ist.

Meine anderen 5 Exemplare von Askhabad (4 ♂♂ 1 ♀) sind auf der Ober- und Unterseite so verschieden von diesen var. Objectaria, dass ich sie als var. Degeneraria kurz beschreiben will. Ob sie einer anderen Generation angehören, oder ob sie an einer ganz anderen Lokalität gefangen wurden, kann ich nicht sagen. Unmöglich wäre es auch nicht, dass das var. Objectaria-♂ eine auffallende Aberration davon ist, doch glaube ich dies nicht wegen des fast gleichen ♀ von Mardin und der Christoph'schen Stücke mit weisser Unterseite. Die 5 var. Degeneraria ändern von 24—30 mm in der Grösse ab; *Oberseite* ziemlich *eintönig licht sandgrau*, dicht *dunkler bestreut* mit verloschenen Mittelpunkten und sehr verloschener dunkler Binde vor dem Aussenrande; *Unterseite schmutzig lichtgrau*, stark *dunkel bestreut* mit ziemlich *verloschener dunkler rauchbrauner Aussenbinde*. Die Abbildung des Cocandaria-♀ in den Mém. Rom. passt so ziemlich zu dieser Form, nur die helle Querlinie hinter der dunklen Binde fehlt bei meinen Stücken. Dahingegen tritt vor der dunklen Querbinde bei meinem ♀ eine sehr schmale, verloschene bräunliche Querbinde auf, von der bei den ♂♂ zum Theil ganz schwache Spuren zu bemerken sind. Bei dem ♀ tritt ausserdem noch eine sehr verloschene schmale Schatten-Querbinde dicht vor der Mitte aller Flügel auf. Die Unterseite dieser var. Degeneraria ist sehr verschieden von der so grell abstechend gefärbten der var. Objectaria, da die meist recht verloschene und auch schmälere dunkle Aussenbinde nur wenig von der stark dunkel gesprenkelten geraden Flügelfläche absticht. Bei den beiden oben erwähnten centralasiatischen ♀♀, in denen ich die Cocandaria Ersch. vermüthe, sticht die Aussenbinde weit mehr ab, wenn auch lange nicht so stark wie bei der var. Objectaria.

Lederer hat sein Colchidaria-♀ in die Gattung Gnophos gestellt, während Erschoff seine Art als Boarmia Cocandaria beschreibt. Da das ♂ an der Basis der Vdfl. ein kahles Grübchen wie bei Boarmia besitzt, auch das Geäder mit den

Arten dieser Gattung fast ganz übereinzustimmen scheint, so kann die Art bei *Boarmia* stehen bleiben. Aber ich gestehe, sie macht mir gar nicht den Eindruck einer *Boarmia*, ganz abgesehen davon, dass sie mit keiner bekannten irgend welche Aehnlichkeit hat. Lederer scheint denselben Eindruck gehabt zu haben, da er sie (nach dem ♀) zu *Gnophos* setzte. Beide Gattungen haben fast gleiches Geäder und ich finde auch sonst die von Lederer angegebenen Merkmale für beide Gattungen ziemlich übereinstimmend, mit Ausnahme des kahlen Grübchens, den die ♂♂ der *Boarmia*-Arten im Basaltheil der Vdfl. haben. Die männlichen Fühler ändern bei den Arten beider Gattungen stark ab, von faden- (borsten-) förmigen bis zu lang gekämmten. Bei der vorliegenden Art sind sie stark gekämmt mit kurzem, fast fadenförmigem Ende, wie bei den meisten *Boarmia*-Arten der Lederer'schen Abtheilung A. Die Palpen sind sehr dünn und kurz, die Rollzunge ist sehr stark und lang. Wesentlich verschieden sind die Beine, von denen die kurzen Vorderschienen bei *Boarmia* und *Gnophos* (meist) einen sehr langen, an der innern Seite anliegenden Fortsatz haben, der bei *Colchidaria* und Varietäten fehlt. Die Hinterschienen sind kaum verdickt wie bei *Boarmia* (bei *Gnophos* sind sie meist dick angeschwollen), vor allem sind die Fussglieder fast länger als die Hinterschienen, während sie bei *Boarmia* viel kürzer sind. Die Zeichnungsanlage der Flügel ist eine recht verschiedene, da die für *Boarmia* charakteristischen beiden Querlinien der Vdfl. fehlen, höchstens ist die äussere durch Punkte angedeutet. Auch die Zeichnung der Unterseite mit breiter dunkler Aussenrandsbinde kommt so bei keiner *Boarmia* vor. Ich glaube daher, dass diese *Colchidaria* mit ihren Varietäten am besten in eine besondere Gattung gestellt wird, für die ich (bei dem grossen Verbrauch klassisch gebildeter Namen) den Namen **Gnopharmia** vorschlage. Auch die folgenden beiden Arten gehören zu dieser Gattung.

Gnopharmia Rubraria Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 12 und var. **Subrubraria** Stgr. Mir liegen 7 reine Stücke dieser schönen Art (Stammart) zur Beschreibung vor, ein Pärchen von Marasch (Südost-Taurus), das ♀ am 18. Mai gefangen, ein am 21. Mai bei Aintab (nördl. Antiochien oder südlichstes Kleinasien) gefangenes ♂ und 2 von Paulus bei Jerusalem gefangene Pärchen. So sehr verschieden diese *Gnopharmia Rubraria* von der *Colchidaria* und ihren Varietäten aussieht, so ist sie doch wohl nur eine aus ihr (oder umgekehrt) ent-

standene Form, welche aber besser als eine davon verschiedene Art angesehen wird. Grösse 26—30 mm; *Flügel* licht grau, schwarz gesprenkelt, die *Vdfl.* meist überwiegend braunroth gefärbt mit gezackter lichter Querlinie vor dem Aussenrande, die *Htfl.* meist nur mit einer braunrothen Querbinde hinter der Mitte. Unterseite licht grau ziemlich dicht dunkel gesprenkelt mit schwarzen Mittelpunkten und (meist) verloschenen dunklen Aussenrandsbinden. Die Stücke ändern ziemlich stark unter einander ab; die Jerusalem-Stücke, sowie das Marasch-♂ sind auf den *Vdfln.* vorherrschend braunroth, die graue schwärzlich gesprenkelte Grundfarbe tritt besonders nur am Vorderrande (bis in die Mittelzelle hinein) auf, der Aussenrandstheil ist bei 2 Stücken etwas verdunkelt, bei 3 Stücken tritt die gezackte grauweisse Querlinie vor demselben scharf und vollständig auf, bei den andern nur theilweise. Beim Aintab-♂ und Marasch-♀ (annähernd auch bei einem Jerusalem-♂) tritt die braunrothe Farbe nur ein wenig im Basaltheil der *Vdfl.* und als eine nicht scharf begrenzte schmale Querbinde hinter der Mitte auf, wie dies auf den *Htfln.* aller Stücke der Fall ist. Am Vorderrande treten stets 3 grössere dunkle Flecken (oder Fleckstreifen) auf, bei den in der Basalhälfte grauen Stücken treten auch hier 3—4 etwas grössere dunkle Fleckchen auf, einer an der Mitte des Innenrandes, ein anderer darüber an der Mediana. Die mehr grauen Stücke zeigen sehr deutliche schwarze Limbalpunkte, die bei den rothen weniger auffallen. Die Fransen sind in ihrer Basalhälfte etwas dunkler, bei dem Aintab-♂ sind sie hier deutlich licht gescheckt. Die schwarzen Mittelpunkte treten auf den *Htfln.* scharf hervor, auf den *Vdfln.* sehr wenig oder gar nicht. Die Unterseite ist bei den Jerusalem-Stücken etwas dunkler (licht bräunlichgrau) als bei den anderen, wo sie grauweiss ist; sie ist bei allen ziemlich dicht, fein dunkel gesprenkelt mit scharfen schwarzen Mittelpunkten. Vor dem Aussenrande tritt meist eine ziemlich breite bindenartige Verdunklung auf, die nur bei einem ♀ von Jerusalem auf den *Vdfln.* scharf bis zum Aussenrande selbst geht. Bei dem Marasch-♂ und einem ♂ von Jerusalem fehlt sie auf allen Flügeln ganz, bei dem Aintab-♂ tritt sie nur auf den *Vdfln.* ganz kurz und schwach vor dem Ende des Vorderrandes auf. Der Thorax und der Kopf sind röthlich, der Hinterleib ist grau. Die Fühler, Palpen und Beine sind wie bei Colchidaria und deren oben beschriebenen Varietäten gebildet; die folgende var. *Subrubraria* scheint zu diesen einen Uebergang zu bilden.

Als var. **Subrubraria** beschreibe ich 7 Stücke aus Centralasien, 4 ♂♂ (eins am 19. Juni gefangen) vom Alai (Margelan?) und je ein ♀ vom Alai, Namangan und dem Kara Sagin. Diese Stücke ändern von 24—29 mm ab, sind also etwas *kleiner* als Rubraria; sie unterscheiden sich von ihnen besonders durch weit *geringere braunrothe, mehr graue Färbung* der Oberseite. Die braunrothe Färbung tritt nur als meist recht verloschene, schmale (beim Namangan-♀ rudimentäre) Querbinde im Aussentheil auf, sowie etwas im Basalthheil der Vdfl., etwa so wie bei dem lichterem Rubraria-♀ von Marasch. Die graue Färbung begrenzt fast bindenartig die äussere rothe Querbinde, sie wird selbst von der gezackten, wenig hervortretenden lichterem, vor dem Aussenrande stehenden Querlinie begrenzt. Der ganze Aussenrandstheil ist etwas dunkler grau, besonders auf den Htfln. Von dem mittleren der 3 dunklen Vorderrandsflecken zieht sich bei 2 Stücken eine vollständige schmale Schatten-Querbinde bis zum Innenrand hinab, die bei den anderen Stücken in Flecken aufgelöst ist. Bei obigen 2 Stücken steht auch im Basalthheil eine verloschene dunklere Querbinde, unter dem ersten Vorderrandsflecken. Auf der grauweissen stark dunkel gesprenkelten Unterseite führen fast alle Stücke eine breite dunkle (rauchbraune oder schwärzlichgraue) Aussenrandsbinde mit einem lichten Apicalflecken. Nur bei dem ♀ von Namangan ist die dunkle Aussenbinde, besonders auf den Htfln., sehr verloschen, kaum mehr als solche erkennbar.

Die im vorhergehenden als Gn. Colchidaria var. Cocandaria Ersch. erwähnten beiden ♀♀ von Samarkand und von Grum Gr. aus Centralasien kommen den ♀♀ dieser var. Rubraria so nahe, dass sie mit ihnen als zu einer Art gehörend angesehen werden müssen. Sie unterscheiden sich nur durch die fast ganz verschwundene, mehr bräunliche äussere Querbinde, durch einen breiteren verdunkelten Aussenrandstheil der Vdfl. und durch etwas breitere, schärfere dunkle Aussenrandsbinden der Unterseite. Vielleicht fällt diese var. Subrubraria überhaupt mit der Cocandaria Ersch. zusammen, was freilich nach dessen Abbildung und lateinischer Diagnose kaum möglich zu sein scheint. Ob diese dann wirklich eine Lokalform der Colchidaria sind, ob die Tekke-Form einer anderen Art angehört und ob Rubraria nur eine Lokalform der Cocandaria ist, kann allein durch eine grössere Anzahl von Stücken aller dieser Formen und genauen Vergleich (womöglich mit dem Original-♂ von Cocandaria Ersch.) festgestellt werden.

Gnophar. Maculifera Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 13. Aus der Provinz Samarkand sandte mir Haberhauer mit dem öfters erwähnten ♀ der fraglichen Cocandaria, 4 ♂♂ und 1 ♀ ein, die so verschieden von allen besprochenen Formen der Gattung Gnopharmia aussehen, dass ich sie vorläufig für eine davon verschiedene Art halte. Das eine ♂ wurde am 11., das andere am 17. Mai gefangen, Grösse 26—31 mm; *Flügel weisslich-grau mit 2—3 schwärzlichgrauen Fleckbinden* und einer schmalen, ganz verloscheneu bräunlichen Binde im Aussen-theil; *Unterseite grauweiss, dunkel gesprenkelt, mit schwarzen Mittelpunkten*, bei 2 Stücken mit breiter dunkler Aussenbinde. Durch die stark bindenartig dunkel gefleckten Flügel unterscheidet sich diese Maculifera sehr auffallend von allen bisher besprochenen Gnopharmia-Formen. Auf den Vdfln. sind 3, auf den Htfln. 2 solcher Fleck-Reihen oder Binden vorhanden, von denen die Basale auf den Htfln. eine wirklich zusammenhängende, den Vorderrand meist nicht erreichende Binde bildet. Auch die mittlere Fleckbinde der Vdfl. ist bei einem ♂ fast zusammengeflossen. Vor der meist wenig hervortretenden, gezackten lichten Aussenrands-Querlinie bilden die dunklen, schwärzlichgrauen Flecken auch eine (meist) zusammenhängende Binde; kurz vor dieser steht die sehr verloschene rothbräunliche Querbinde, besser Querlinie, welche durch dunkle Fleckchen (Fleckstreifen) auf den Rippen durchbrochen wird, die als eine weitere Fleckchen-Binde angesehen werden kann. Sehr schwach lässt sich bei einigen Stücken auch in (oder an) der Basalfleckbinde und vor dem Aussenrand der Vdfl. röthlichbraune Färbung erkennen. Vor den lichten, im Basaltheil schwach dunkler gescheckten Fransen treten schwarze Basalstrichelchen meist scharf auf. Ein ♂ (ohne Kopf) ist besonders gross und dunkel gefleckt.

Die weissgraue, dunkel gesprenkelte Unterseite mit schwarzen Mittelpunkten ist der der var. Subrubraria ähnlich; vielleicht ist sie etwas weniger dunkel gesprenkelt. Bei 3 ♂♂ ist der Aussenrandstheil fast gar nicht verdunkelt, bei dem ♀ ist er breit rauchbraun, auf den Htfln. etwas lichter gesprenkelt, fast genau wie bei einem Subrubraria-♂. Sehr abweichend ist er bei dem oben am stärksten dunkel gefleckten ♂: *scharf abgeschnitten grauschwarz*, mit lichtigem Apicalfleck der Vdfl. Die Unterseite dieses ♂, das ganz zweifellos mit den anderen 4 Stücken der Maculifera zu derselben Art gehören muss, kommt der der Gn. Colchidaria und var. Objectaria sehr nahe. Deshalb kann auch diese Maculifera

vielleicht nur als eine sehr auffallende Lokalform der früher besprochenen Gnopharmia-Arten angesehen werden; im darwinistischen Sinne sind jedenfalls alle auseinander entstanden. Nach meiner Art-Auffassung und nach dem mir heute vorliegenden Material halte ich es aber für richtig, sie als (wenigstens) drei verschiedene Arten zu betrachten.

Gnophos Glaucinaria Hb. var. **Etruscaria** Stgr. Am 9. Juni (1885) griff ich in den Wäldern bei Vallombrosa in den etruskischen Apenninen ein fast ganz reines ♂, das von allen mir vorliegenden Aberrationen und Varietäten des so stark abändernden Gn. Glaucinaria so verschieden ist, dass ich es als var. Etruscaria kurz davon trennen will. Das ♂ ist 28 mm gross; es unterscheidet sich durch eine *bläulich-graue* (dunkel bestreute) *Grundfärbung* der *Flügel* von allen anderen Glaucinaria-Formen; die *Zeichnungen* sind *verloschen*, nur der dunkle Mittelfleck und die Querlinien dahinter treten auf den Vdfln. deutlicher hervor; die Htfl. sind fast zeichnungslos zu nennen. Die *Unterseite* ist weit *weniger grell* als bei Glaucinaria gezeichnet, etwa so wie bei der var. Supinata, die sich aber durch eine licht aschgraue Oberseite wesentlich von dieser var. Etruscaria unterscheidet, von der ich annehme, dass sie als ziemlich konstante Lokalform in den (etruskischen) Apenninen auftreten wird.

Gnoph. Difficilis Alph. var. **Uniformis** Stgr. Unter diesem Namen bezeichne ich ein ganz reines ♂ aus Lepsa (nordwestliches Centralasien), das ich in der Stettiner ent. Zeitung 1882, S. 62 als eine Varietät der Glaucinaria aufführte und kurz kennzeichnete. Nachdem ich inzwischen die von Alpheraki aus dem Tian-Chian beschriebenen Gn. Difficilis kennen lernte, von welcher Art mir der Autor freundlichst seine Originale einsandte, und von der ich eine kleine Anzahl von Stücken durch Herrn Tancreé (vom Issykkul) erhielt, ziehe ich dies ♂ als Lokalform dazu. Die mir vorliegenden 16 Gn. Difficilis ändern unter einander etwas ab (in der Grösse von 30—36 mm), sie sind aber alle auf ihren grauen Flügeln mehr oder minder stark gelblich gemischt, einzelne sind vorwiegend licht sandgrau gefärbt. Auch die ringförmigen Mittelflecke treten stets deutlich auf, sowie meist die gezackte Querlinie dahinter. Auf der Unterseite werden die dunklen Mittelflecke zuweilen rudimentär, auf den Htfln. fehlen sie fast ganz, ebenso verschwindet der breite dunkle Aussenrandsschatten (Binde) bei einzelnen Stücken fast ganz. Das als var. Uniformis bezeichnete Lepsa-♂ unterscheidet

sich von allen anderen Stücken durch eine *dunklere, eintönigere graue Oberseite* der Flügel, wo nur im Mitteltheil der Vdfl. sehr schwach gelbliche Färbung auftritt. Die dunklen Mittelflecke sind kaum erkennbar lichter gekernt, die Querlinie dahinter tritt sehr schwach auf. Auf der *Unterseite* treten die *Mittelpunkte auf allen Flügeln* sehr *deutlich* auf, was niemals bei *Glaucinaria* und deren Varietäten der Fall ist. Am Aussenrande steht eine breite dunkle Schattenbinde, mit lichterem Apicalflecken, ganz ähnlich wie bei dem besterhaltenen *Difficilis*-♀, welches Alpheraki bei seiner Beschreibung besonders benutzte. Vor dieser Schattenbinde bemerkt man noch eine sehr verloschene dunkle Querlinie, die ebenso bei dem *Difficilis*-Original auf allen Flügeln schwach hervortritt. Diese Gn. *Difficilis* steht übrigens der fast gleich grossen (etwas kleineren) Gn. *Glaucinaria* oder der Gn. *Pullata* näher als der meist viel kleineren Gn. *Variiegata*, mit der Alpheraki sie besonders vergleicht, wahrscheinlich desshalb, weil ich sein kleinstes ♀ (das im Mittelfelde der Vdfl. besonders stark gelb gemischt ist und das er mir allein zur Ansicht sandte) als eine fragliche grosse Form von *Variiegata* angesehen hatte.

Gnoph. *Vastaria* Stgr. n. sp. Von dieser neuen Art sandte mir Herr Tancre 2 ♂♂ und 3 ♀♀ ein, die sein Sammler Rückbeil im Juni südlich vom Issyk Kul (Centralasien) fand. Diese Gn. *Vastaria* steht der etwa gleich grossen (meist nur wenig kleineren) Gn. *Variiegata* am nächsten, ist aber *eintöniger lichtgrau, ohne gelbe Zeichnungen*. Grösse 25—31 mm. Der *Aussenrand* der *Htfl.* ist *weniger* stark *gewellt* als bei *Variiegata*; die fast fadenförmigen *männlichen* Fühler sind kurz, aber *deutlich bewimpert*, während sie bei *Variiegata* dicker, schwach sägeförmig sind, ohne erkennbare Wimpern. Die *Grundfärbung* der Oberseite der Flügel ist *licht gelbgrau*, etwas *dunkler bestreut*, bei einem ♂ ist sie *violettgrau*. Die Vdfl. führen 2 meist verloschene und unterbrochene *dunklere* Querlinien, die etwas dichter aneinander stehen als bei *Variiegata*. Die äussere Querlinie setzt sich auf den Htfln. fort, bei 2 Stücken fehlt sie auf denselben so gut wie ganz. Auf allen Flügeln treten dunkle Mittelmöndchen auf, die bei einem ♂ lichter gekernt sind, bei dem anderen ♂ fehlen sie auf den Htfln. Der Aussenrandstheil ist besonders nach dem Apex zu etwas dunkler angeflogen; die Fransen sind licht gelbweisslich, bei dem dunkleren ♂ sind sie etwas dunkler mit sehr schwacher dunkler Theilungslinie. Auf der *grau-*

weissen Unterseite treten die schwarzen Mittelpunkte bei den ♀♀ deutlich auf, bei dem einen ♂ sind sie sehr verloschen, bei dem anderen fehlen sie ganz. *Hart am Aussenrande* steht eine *schmale schwarze Binde*, weit *schmäler* als die bei *Variiegata*; dieselbe ist auf den Vdfln. stets unvollständig, in der Mitte durchbrochen, nach unten rudimentär, nur im oberen Theil tritt sie scharf auf; im Apex selbst bleibt ein kleiner Fleck licht. Auf den Htfln. ist diese Aussenbinde bei einem ♀ durchbrochen, bei einem ♂ wird sie nach unten rudimentär. Abgesehen von der (etwas) verschiedenen Bildung der Fühler und der Flügel ist Gn. *Vastaria* sofort durch diese *schmale, schwarze, hart am Aussenrande* stehende *Binde* der Unterseite von *Variiegata* zu unterscheiden, bei dieser Art ist sie viel breiter und steht bei den Stücken, wo sie rudimentär wird und fast verschwindet, weit *vor* dem Aussenrande.

Gnoph. Mucidaria (Hb.?) var. **Subsignaria** Stgr. Zunächst verweise ich auf die sehr ausführliche Besprechung der Gn. *Mucidaria* von Speyer in der Stettin. entom. Zeitung 1865 S. 260 u. ff. und seine Unterscheidung dieser so oft mit Gn. *Variiegata* verwechselten Art von derselben. Ich glaube mit Speyer, dass *Mucidaria* HS. Fig. 266—8, die Guenée als die besten Figuren von *Mucidaria* citirt, nicht zu dieser Art, sondern zu *Variiegata* gehören, die Worte seiner Beschreibung, dass die Fühler einfach, kurz gewimpert seien, machen dies zur Gewissheit. Die ♂♂ dieser beiden sehr stark variirenden und abirrenden Arten sind durch den ganz verschiedenen Fühlerbau leicht zu unterscheiden; nach Vergleichung einer grossen Reihe von Stücken beider Arten finde ich auch einen konstanten Unterschied auf der Oberseite der Flügel, nach dem auch die ♀♀ leicht zu trennen sind. Bei *Variiegata* ist dieselbe durch *parallel laufende, äusserst feine dunkle Querstriche* mehr oder minder „gerieselt“, bei typischen *Mucidaria* ist sie mit *feineren* oder *gröberen Pünktchen bestreut*. Speyer macht schon auf diesen Unterschied aufmerksam, legt ihm aber keine grosse Bedeutung bei. Ob *Mucidaria* Hb. Fig. 148 überhaupt zu der später unter diesem Namen bezeichneten Art gehört, ist mir mehr als zweifelhaft, weshalb es wohl richtiger ist, Guenée oder noch besser Speyer als Autor der heutigen *Mucidaria* zu bezeichnen. Guenée macht zuerst bei *Variiegata* auf den sicher trennenden Unterschied der männlichen Fühler dieser Art von denen der *Mucidaria* aufmerksam, während er zu *Mucidaria* als beste Abbildung die dazu nicht gehörenden Figuren 266—8 Herrich-Schäffers

citirt. Die beste Abbildung der typischen Gn. Mucidaria, wie ich sie heute (mit Speyer) annehme, ist die von Millière Icon. 2. Pl. 13, wenigstens in der *vorherrschend bräunlichen*, etwas *grau gemischten Färbung*, während die 3 (bis 4) dunkleren Querbinden verfehlt sind, da eigentlich nur eine auffallendere dunkle, graue Querbinde hinter der gezackten äusseren Querlinie vorhanden ist; auch diese löst sich zuweilen auf, sie fehlt bei einem sehr lichten, abändernden spanischen ♂ ganz. Ich besitze typische Gn. Mucidaria nur aus Frankreich, Spanien und Portugal, die aber sehr stark unter einander abändern. Das lichteste, fast weissgraue, bräunlich gezeichnete Stück ist das eben erwähnte, von mir am 13. März (1857) bei Malaga gefangene ♂; einen grossen Gegensatz hierzu bildet ein von Korb in Algarbien gefangenes Pärchen, das ganz dunkel, aber braun gefärbt ist, mit dunkelgrauer Querbinde.

Als ab. Grisearia bezeichnete ich in meinem Catalog eigentlich nur ein ziemlich grosses von Lederer bei Ronda (in Andalusien) gefangenes, vorherrschend grau gefärbtes ♀, das Herrich-Schäffer unter Fig. 502 abgebildet hat, das aber ganz verkehrt kolorirt ist. Dies ♀ ist durchaus nicht grünlich-grauschwarz gefärbt und gezeichnet, sondern schmutzig (violett-)grau, überall mit geringem bräunlichen Anflug oder bräunlicher Beimischung. Ein ♂ aus Lederer's Sammlung trägt eine Etikette von Guenée's Handschrift mit „Mucidaria var.“; sicher zog Guenée dies wohl auch bei Ronda gefangene ♂ zu seiner var. B.; es ist vom ♀ sehr verschieden, licht weissgrau, stark bräunlich und grau gesprenkelt. Der Name ab. Grisearia kann für alle Stücke beibehalten werden (grosse oder kleine), die vorherrschend grau gefärbt sind, wie ich solche noch von Frankreich und Spanien habe, einzelne Stücke stehen ganz in der Mitte.

Sehr auffallend ist ein von Kalchberg auf Sicilien gefangenes Pärchen mit *wenig gezeichneter*, daher *eintöniger grauer*, schwach *bräunlich gemischter Oberseite* und etwas *lichter* (weisslich- oder gelblichgrauer), *fast ungezeichneter Unterseite*. Ein ♂ von Montpellier und ein von mir am 17. Mai 1891 bei Digne gefundenes ♂ (der einzige Schmetterling, den ich ich an diesem eiskalten ersten Pfingsttag fand) sind ganz ähmlich; auch das lichte ♂ von Malaga hat eine gleiche zeichnungslose Unterseite. Sollten solche Stücke auf Sicilien (vielleicht nur in einer Generation) konstant vorkommen, so kann diese Form als var. *Subsignaria* bezeichnet werden, zu der die ähmlichen, in Frankreich wohl nur als Aberration

vorkommenden Stücke gezogen werden können. Diese beiden sicilischen v. *Subsignaria* sind auf der Oberseite mit *feineren Pünktchen* oder Punktstrichelchen bedeckt, die *fast* schon *reihenweise* gestellt sind.

Gnoph. Dubitaria Stgr. n. sp. (?) und var. **Graecaria** Stgr. Von dieser etwas fraglichen neuen Art, die ich bisher als auffallende Varietät des Gn. *Mucidaria* in meiner Sammlung stecken hatte, liegen mir zwei gegen Mitte Mai von Christoph bei Schahrud (Nordpersien) gefangene ganz reine Pärchen vor, so wie 5 bei Mardin (Mesopotamien) gefangene weit kleinere Stücke (4 ♂♂ u. 1 ♀). Grösse der ersteren 25—30, der letzteren 20—22 mm. Die *Flügel* haben eine kaum zu bezeichnende, *licht lehmfarben* oder *bräunlich-grauweissliche Grundfarbe* mit *matt holzbräunlichen Zeichnungen*, sie sind theilweise mit *feinsten* schwärzlichen *Strichelchen geriesel*t (wie bei *Variegata*). Die *Unterseite* ist gelblich oder *schmutzigweiss* mit *dunklen* (schwärzlichen) *Mittelpunkten* und *dunklen Aussenrauds-Zeichnungen*, die denen von *Variegata* ganz ähnlich oder gleich sind. Die *männlichen Fühler* sind *kurz gekämmt*, ganz ähnlich wie die von Gn. *Mucidaria*. Die unter sich etwas abändernden Zeichnungen der Flügel sind denen der *Mucidaria* und *Variegata* so ähnlich, dass ich sie nicht näher beschreibe. Die Querlinien werden öfters recht rudimentär, die äussere ist bei den ♀♀ von Schahrud fast nur durch dunkle Punktstrichelchen angedeutet; beide Querlinien beginnen am Vorderrande mit einem fast schwärzlichen scharfen Fleckchen, während sonst schwärzliche Färbung (abgesehen von den ganz feinen Strichelchen) nur bei dem licht gekerntem Mittelfleck der Vdfl. (besonders bei einem Mardin-♂) deutlicher auftritt. Eigentliche *graue Färbung fehlt* den Gn. *Dubitaria* *völlig*. Die bräunliche Querbinde hinter der äusseren Querlinie ist in der Mitte mehr oder minder breit durchbrochen.

Von Gn. *Mucidaria* ist diese *Dubitaria* durch die ganz verschiedene braune Färbung, durch die fein gerieselte Flügelfläche und die lichtere, nicht dunkel bestreute, vor dem Aussenrand lebhafter schwarz gezeichnete Unterseite so verschieden, dass ich sie trotz der fast genau so gebildeten Fühler (sie scheinen bei Gn. *Dubitaria* etwas länger gekämmt zu sein) vor der Hand für eine davon verschiedene Art ansehe. Diese von denen der Gn. *Variegata* so sehr verschieden gebildeten männlichen Fühler verbieten es, *Dubitaria* als eine Varietät zu *Variegata* zu ziehen, mit der sie nicht nur eine fast gleiche

Unterseite, sondern auch besonders die feingerieselten Strichelchen der Oberseite gemein hat. Ausserdem besitze ich auch ein von Christoph am 28. Juli bei Schahrud gefangenes ♂ der Gn. Variegata, das genau die kurz gekerbten (gesägten) Fühler dieser Art hat. Dies ♂ so wie einige syrische Stücke von Variegata sind fast ebenso bräunlich wie Dubitaria gefärbt, fast ohne Spuren grauer Beimischung, die ja sonst bei Variegata meist sehr stark auftritt. In Christoph's verschiedenen Arbeiten über seine Ausbeute in Nordpersien finde ich weder Gn. Variegata noch Mucidaria aufgeführt.

Als eine Lokalform der Gn. Dubitaria führe ich 2 ♂♂ aus Griechenland als var. Graecaria auf, die ich in meiner Lepidopteren-Fauna Griechenlands (Hor Soc. Ross. VII S. 165) für Mucidaria hielt. Das eine ♂ misst 20, das andere (am 15. October auf der Insel Melos gefangen) 22 mm. Die Flügel dieser Stücke sind auch mit feinen dunklen Strichelchen gerieselte, aber sie sind theilweise grau gemischt, das kleinere Stück fast vorwiegend, besonders auch auf den Htfln. Beim grösseren ♂ ist besonders nur die durchbrochene Querbinde hinter der äusseren Querlinie der Vdfl. grau, auch der Basaltheil der Vdfl. ist ganz schwach grau angeflogen. Die Unterseite ist genau so licht mit dunklen Aussenrandflecken wie bei den typischen Dubitaria, nur fehlen dem grösseren ♂ die dunklen Mittelpunkte.

Während Gn. Mucidaria nur im westlichen, besonders südwestlichen Europa und in einer Varietät auf Sicilien vorkommt, ist Gn. Dubitaria eine rein östliche Art, die in Europa nur als eine Varietät in Griechenland auftritt. Da aber ein von mir am 30. August (1857) bei Granada gefundenes ♂ von Gn. Mucidaria (von allen meinen Stücken dieser Art allein) auf der Oberseite ähnlich, wenn auch nicht so fein strichartig gerieselte ist wie Dubitaria, so kann diese doch möglicherweise eine auffallende östliche Lokalform der Variegata sein; erst ein weit grösseres Material, als ich es besitze, kann hierüber später Aufschluss geben.

In meiner Lepidopteren-Fauna Kleinasien habe ich nach einem nicht guten ♂ ohne Fühler eine Gn. Mutilata aufgestellt, die der Gn. Mucidaria und Variegata auch ziemlich ähnlich ist. Seitdem erhielt ich 2 reine frische ♂♂ aus dem südlichen Kleinasien, das eine von Marasch, das andere von Malatia, welche die sicheren Artrechte dieser Mutilata bestätigen. Die Fühler sind stärker sägeförmig als die der Variegata, aber durchaus nicht kammzähmig wie bei Mucidaria;

die Vdfl. sind weit spitzer und die Htfl. weniger gezackt. Bei dem 29 mm grossen Malatia-♂ verbinden sich die beiden breiten, fast ockergelben Querlinien der Vdfl. im unteren Theil auch fast K-förmig, was bei dem kleinen 24 mm grossen Marasch-♂, wo sie viel schwächer auftreten, nicht der Fall ist. Ein bei Erzerum gefundenes ♀, das weniger spitzflügelig und weit stärker grau gemischt ist, gehört höchst wahrscheinlich zu dieser wohl stark abändernden Mutilata; die Querlinien treten bei diesem ♀ nur sehr schwach, kaum etwas gelblich angeflogen hervor, während besonders auf den Vdfln. der Mittelfleck sehr deutlich als kleine Ringmakel auftritt. Auf der Unterseite tritt ausser den dunklen Mittelpunkten vor dem Aussenrande eine breite dunkle Querbinde auf, die auch bei dem sicheren Mutilata-♂ von Malatia in geringerem Maasse auf den Vdfln. vorhanden ist.

Gnoph. Iveni Ersch. var. **Clarior** Stgr. und var.? **Gilvaria** Stgr. Diese von Erschoff nach einem ♂ von Kokand beschriebene Art ist nach seiner Diagnose ganz gut zu erkennen, während die Abbildung ziemlich schlecht, zu eintönig dunkel ist. Ich erhielt typische Stücke (nur ♂♂) vom Alai (eins am 4. Juli gefunden) und Osch, ganz gleiche Stücke sandte mir Alpheraki ein, die von Grum Gr. wohl im Transalai gefangen wurden. Von der Provinz Samarkand liegen mir 6 ♂♂ vor (2 sind am 14. und 20. Juli gefangen), die durchschnittlich ziemlich viel *lichter*, mehr *gelbgrau* statt dunkelgrau sind; ich bezeichne diese ziemlich unerhebliche Lokalform als var. *Clarior*. Die bei der Stammform sehr wenig hervortretende, hinter dem Mittelpunkt stehende Querlinie ist bei einem lichten, gelblichen ♂ kaum noch zu erkennen, während sie bei dem lichtesten, weissgrauen ♂ stark hervortritt. Die Mittelpunkte treten meist grösser und deutlicher als im Inneren etwas lichter gekernte Mittelmöndchen auf; auf den Htfln. fehlen sie meist ganz.

Sehr auffallend verschieden ist ein ganz reines ♂ aus der Sammlung des Herrn Amtsrichters Püngeler von Centralasien, das ich als var. *Gilvaria* bezeichne; vielleicht ist es eine von *Iveni* verschiedene Art, was erst durch eine Anzahl gleicher oder ähnlicher Stücke entschieden werden kann. Dies etwa 33 mm grosse Stück (meine *Iveni* und var. *Clarior* ändern von 32—39 mm in der Grösse ab) scheint etwas breitere Flügel und länger gekämmte Fühler zu haben; doch lege ich darauf kein Gewicht. Es ist *ganz licht stroh- oder sandgelb* gefärbt und ziemlich dicht mit *deutlichen dunkleren*

Strichelchen gesprenkelt, die nur annähernd so deutlich bei einigen var. *Clarior* vorkommen. Die dunklere Querlinie fehlt auf den Vdfln. völlig, sie ist auf den Htfln. ganz rudimentär vorhanden; nur auf dem linken Vdfl. lässt sich ganz schwach ein lang gezogener schmaler, im Inneren lichter Mittelmond erkennen. Die lichtere, auf den Htfln. weissgelbe Unterseite ist ganz ungesprenkelt, was aber auch bei 2 var. *Clarior* annähernd der Fall ist. Jedenfalls ist diese Gnoph. *Iveni* var.? *Gilvaria* eine sehr auffallende Form.

Limeria Stgr. nov. gen. **Macraria** Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 14. Ich besitze 4 ♂♂ und 2 ♀♀ dieser merkwürdigen kleinen Art, die von Christoph vor 20—25 Jahren im August bei Sarepta (Süd-Russland) gefangen wurden. Professor Zeller, dem ich diese Art zur Ansicht einsandte, schrieb mir, er habe sie als *Limeria Macraria* in litt. in seiner Sammlung stecken. Sie scheint weder von ihm noch von ihrem Entdecker, Christoph, beschrieben zu sein, was ich hiermit thue, indem ich die von Zeller gegebenen Namen für Gattung und Art beibehalte. Die Gattung *Limeria*, die ich einstweilen bei *Egea* Dup. (*Eremia* HS.) und *Acalia* Gn. (*Eugea* Ld.) einschleibe, charakterisire ich durch Folgendes: Kleine, schmalflügelige Art; die Vdfl. haben einen spitzen Apex und einen schräg verlaufenden, beim ♂ ein wenig konvexen Aussenrand; beim ♀ sind die Vdfl. noch schmaler und spitzflügeliger als beim ♂, sie sind über doppelt so lang wie breit mit sehr schrägem, fast gar nicht gebogenem Aussenrand. Die Htfl. sind lang, etwas länger als die bei *Acalia Pravata*, in der Mitte des Aussenrandes ein wenig ausgebogen; beim ♀ sind sie länger mit etwas mehr ausgezogenem Apex. Auf den Vdfln. sind Rippe 3 und 4 ziemlich weit von einander getrennt, 5 steht in der Mitte zwischen 4 und 6, 6 und 7 sind näher bei einander. Auf den Htfln. sind 3 und 4 weit von einander getrennt, 6 und 7 sind ziemlich lang gestielt, 5 ist gleich stark und steht in der Mitte zwischen 4 und 6. 8 entspringt aus der Wurzel, die letztere läuft ziemlich kurz in den Vorderrand aus. Die Flügel sind schmutzig sandgrau mit sehr kleinem schwarzen Mittelpunkt und einer (oder zwei) dunklen Querlinien dahinter. Die Fühler des ♂ sind etwas über halbe Vorderrandslänge, kurz und fein kammzähmig, die einzelnen Kammzähne sehen fast nur wie lange Wimpern aus; die fadenförmigen Fühler des ♀ sind kürzer als der halbe Vorderrand, Scheitel und Stirn sind glatt beschuppt, die Palpen sind sehr kurz und dünn, eine Zunge ist nicht zu erkennen.

Die Beine sind ziemlich lang und dünn, die Vorderschienen sind etwa von der halben Länge der Schenkel, sie haben vor dem Ende einen kurzen (anliegenden) kleinen Anhang, der auch bei *Acalia Pravata* ähnlich vorhanden zu sein scheint. Die Hinterschienen sind etwas kürzer als die Tarsen, sie zeigen bei einigen Stücken am Ende ein sehr kurzes Spornpaar, das bei anderen ganz zu fehlen scheint. Die Mittelschienen haben stets ein deutliches Spornpaar am Ende. Der Hinterleib überragt die Flügel bedeutend, er ist beim ♂ ähnlich wie bei *Egea Culminaria*, hinten mit kurzem Afterbüschel, der bei einem ♂ schwalbenschwanzartig geteilt ist. Der Hinterleib des ♀ ist ziemlich dick, wenn auch lange nicht so dick wie der des *Eg. Culminaria*-♀, er endet in einen spitzen Haarbüschel, der die spitze Legeröhre zu umgeben scheint.

Die vorliegenden 6 *Limeria Macraria* ändern von 15—18 mm in der Grösse ab. *Vdfl.* sandfarben mehr oder weniger stark bleigrau bestreut mit schwarzem Mittelpunkt, dahinter eine doppelte dunkle Querlinie, eine scharfe Limballinie und 2 dunkle Linien in den Fransen. *Htfl.* licht schmutziggrau mit ähnlichen Zeichnungen. Bei 4 Stücken sind die *Vdfl.* vorherrschend sandfarben oder licht bräunlichgelb, wenig dunkel bestreut; bei 2 Stücken sind sie so stark bestreut, dass sie grau erscheinen. Aus dem Apex oder kurz vor demselben verläuft eine dunkle Querlinie in den Innenrand hinein, dicht hinter ihr steht eine zweite etwas verloschener, die nach dem Innenrande zu etwas von ihr divergiert. Vor den Fransen steht eine scharfe dunkle Limballinie; die Fransen selbst führen hinter der Basis und in den Spitzen je eine dunkle, bleigraue Linie, bei einigen Stücken sind sie ganz dunkel, in der Mitte durch eine feine lichte Linie geteilt. Der schwarze Mittelpunkt tritt bei 2 ♀♀ auch auf den *Htfln.* ziemlich verloschen auf. Die letzteren sind schmutzig licht (gelb-)grau, die feine dunkle Querlinie ist nur bei 2 Stücken von den Spuren einer zweiten begleitet, die dunklen Linien in den Fransen treten weit verloschener auf. Die schmutziggraue, wenig dunkel bestreute Unterseite zeigt hinter den Mittelpunkten nur eine scharfe dunkle Querlinie; vor der dunklen Limballinie tritt besonders auf den *Vdfln.* eine schmale hellere (gelbe), durch die Rippen zerschnittene Querbinde auf. Der Kopf, Thorax und Leib sind bräunlichgrau, ähnlich wie die *Vdfl.* gefärbt.

Egea Teneraria Stgr. n. sp. Von dieser reizenden

kleinen Art liegen mir 2 im Kuldja-Gebiet (Centralasien) von Rückbeil gesammelte ♂♂ vor, die der *Culminaria* Ev. ziemlich ähnlich sind. Grösse etwa 21 mm; Flügel weiss, überwiegend licht graubraun gezeichnet, besonders auf den Vdfln. bis zum Aussentheil, wo das Weiss als scharfe Querbinde auftritt, dahinter mit einer breiten braunen Querbinde dicht vor dem Aussenrande. Die Vdfl. sind bis hinter ihrer Mitte vorwiegend matt graubraun gefärbt, ohne eine Spur der dunkleren Strichelchen auf den Rippen, die stets bei *Culminaria* auftreten. Hinter dem Basaltheil steht eine unregelmässig gezackte schmale weisse Querbinde, die den Vorderrand nicht erreicht. Nach aussen wird dieser dunkle Theil durch eine nach innen stark gezackte weisse Querbinde begrenzt, die mit dem Aussenrande parallel läuft. Dahinter steht eine etwas breitere, nach aussen gezackte braune Querbinde, deren Zacken in die breite Limballinie verlaufen. Diese ist bei dem einen ♂ auf den Rippen schwach licht durchbrochen. Die Fransen sind weiss, schwach bräunlich gescheckt. Die Unterseite der Vdfl. ist braungrau mit schmaler weisser Querbinde im Aussentheil und weisser Fleckbinde am Aussenrande. Die Htfl. sind auf der Oberseite ähnlich gezeichnet wie die Vdfl., aber matter graubraun, von der weissen Farbe weniger abstechend. Die weisse Querbinde tritt ziemlich deutlich auf, ebenso eine weisse Fleckbinde vor dem Aussenrande. Auf der Unterseite sind sie fast ganz weiss, nur bei dem einen ♂ tritt ein dunkles Mittelfleckchen, dahinter eine dunkle Querlinie und vor dem Aussenrande die Spuren einer Querbinde schwach hervor.

Der Thorax und der Kopf sind bräunlich, die nur bei dem einen ♂ vorhandenen Fühler sind weit kürzer als bei Eg. *Culminaria* gekämmt, aber etwas länger als bei *Acal. Prayata*. Die sehr kleinen, kaum erkennbaren Palpen scheinen noch kürzer als bei *Culminaria* zu sein; die Beine sind ähnlich, die Hinterschienen haben zwei Spornpaare. Abgesehen von den verschiedenen Fühlern unterscheidet sich diese *Egea Teneraria* durch die gleichmässig zart mattbraunen Zeichnungen leicht von *Culminaria*, sie dürfte auch wie diese ein etwas kürzer geflügeltes ♀ haben.

Fidonia Cretacea Stgr. n. sp. Mir liegen 5 zum Theil stark beschädigte ♂♂ aus dem Achal-Tekke-Gebiet vor, von denen 2 ganz rein (mit vollen Fransen) sind. Ich bin nicht ganz sicher, ob diese kleine Art eine ächte *Fidonia* ist, die Flügelform stimmt mit der der *Fid. Carbonaria* gut überein, die schwach querbindenartigen Zeichnungen der Vdfl. (an denen

ich auch ein kleines Grübchen im Basaltheil wahrzunehmen glaube) ist nicht sehr verschieden, und das Geäder der Htfl. stimmt ganz überein. Die Fühler sind weit kürzer gekämmt als die der Fid. Carbonaria, die Palpen sind ebenso lang, aber nicht so rauh behaart, die Hinterschienen haben 2 kurze Spornpaare. Grösse 15—17 mm; Vdfl. *schmutzig kreideweiss*, fein *dunkel (olivgrau) gesprenkelt* mit 3 sehr *unvollständigen dunklen Querzeichnungen*, einer schmalen Querbinde in der *Mitte* und 2 dicht nebeneinanderstehenden breiten Querlinien im *Aussenheil*: Htfl. *grauweiss*, vor dem Aussenrande schwach dunkler angeflogen (gesprenkelt). Die Querzeichnungen der Vdfl. treten sehr unvollständig und verloschen auf, die nur bei einem ♂ fast zusammenhängende schmale Mittelbinde ist bei anderen nur durch grössere übereinanderstehende dunkle Fleckchen angedeutet. Zwischen dieser und dem Aussenrand stehen 2 nicht ganz zusammenhängende verloschene Querlinien dicht bei einander, die nach dem Vorderrande zu ein wenig divergiren, die äussere läuft dicht vor dem Apex aus. Am Vorderrand aber, bei $\frac{1}{5}$ seiner Länge, steht noch ein grösseres dunkles Fleckchen, dem ein kleineres am Innenrande gegenüber steht, diese beiden Fleckchen sind als Rudimente einer Basalquerbinde anzusehen. Vor den Fransen stehen grosse dunkle, fast zusammenhängende Limbalmonde, die lichten Fransen selbst führen im Basaltheil eine deutliche feine dunkle Theilungslinie, vor den Spitzen ist eine zweite sehr verloschene ganz schwach zu erkennen. Auf der lichterem, kreideweissen Unterseite treten schwache Spuren der oberen Querzeichnungen auf. Die weissgrauen Htfl. sind fast zeichnungslos, nach dem Aussenrande zu sind sie schwach verdunkelt, am Ende des Innenrandes stehen 2 dunkle Fleckchen; die Fransen sind weiss. Die Unterseite der Htfl. ist weiss, ungezeichnet.

Christoph führt diese Fid. Cretacea in seinen verschiedenen Arbeiten über die Lepidopteren des Achaïa-Tekke-Gebiets nicht auf; ich glaubte zuerst, sie könne vielleicht eine lichte Form seiner etwas grösseren Fid. Hedemanni sein, dieselbe ist aber viel stärker gezeichnet, hat dunkle Htfl. und ganz kurze Palpen. Auch sind die Vdfl. bei Fid. Cretacea viel spitzer als die der Hedemanni, deren Flügelform nach Christoph an die der (weit grösseren und plumperen) Chondr. Fiduciaria erinnern soll.

Fidon. Limbaria Fab. var. **Delimbaria** Stgr., var. **Pedemontaria** Stgr. und var. **Anzascaria** Stgr. Die von mir Mitte Mai vorigen Jahres bei Castellane und Digne (dép. Basses Alpes) in Anzahl gefangenen Stücke der Fid. Limbaria sind

von der typischen englischen und deutschen Stücken so verschieden, dass sie als Lokalform einen eigenen Namen verdienen. Diese var. *Delimbaria*, wie ich sie nenne, sind durchschnittlich etwas *kleiner* (meist 20—23 mm gross), sie haben einen *schmäleren schwarzen Aussenrand* der *Vdfl.* und einen *sehr schmalen* (oder gar keinen) schwarzen *Aussenrand* der *Htfl.*; letztere sind wenig oder gar nicht schwärzlich bestreut. Auf der Unterseite sind sie *lichter*, weit *weniger schwärzlich bestreut*.

Als var. *Pedemontaria* bezeichne ich eine Form, von der mir ein Pärchen aus den Seealpen und ein ♂ aus Lederer's Sammlung von Piemont vorliegt. Diese Form ist von gewöhnlicher Grösse, sie unterscheidet sich besonders durch die *fast eintönige*, licht *orange-gelbe Unterseite* der *Htfl.*, die nur wenig schwärzlich bestreut ist und kaum die Spur eines etwas lichterem Längsstreifens im vorderen Theil erkennen lässt; die Unterseite der *Vdfl.* ist fast gar nicht dunkel bestreut. Auf der Oberseite der *Vdfl.* haben die ♂♂ einen ganz ähnlichen breiten schwarzen Aussenrand wie die Stammform, während das ♀ nur einige schwärzliche Schuppen vor dem Aussenrand eingestreut hat. Die *Htfl.* haben in beiden Geschlechtern keinen eigentlichen dunklen Aussenrand, sondern nur vor den dunklen Fransen einige schwärzliche Schüppchen; sie kommen auf der Oberseite denen der var. *Delimbaria* fast ganz gleich.

Als var. *Anzascaria* bezeichne ich eine von mir in der letzten Hälfte des Juni (1869) im Val d'Anzasca bei Macugnaga gefangene *sehr grosse Form*, von der ich noch 2 Pärchen in meiner Sammlung habe. Die Stücke sind 27—30 mm gross, sie sind *lichter ockergelb* gefärbt, die ♀♀ haben keinen dunklen Aussenrand, sondern nur vor demselben (besonders auf den *Vdfln.*) schwärzlich aufgestreute Pünktchen. Die ♂♂ haben auf den *Vdfln.* einen (schmalen) dunklen Aussenrand, der aber von der gelben Grundfarbe punktartig durchbrochen wird; der Vorderrand ist besonders bei dem einen ♂ breit und dicht schwarz gesprenkelt. Der Aussenrand der *Htfl.* ist gleichfalls schwärzlich gesprenkelt. Die *Unterseite* der *Htfl.* dieser var. *Anzascaria* steht in der Mitte zwischen der von v. *Delimbaria* und var. *Pedemontaria*, sie ist vorherrschend *gelblich*, die *lichteren* (nicht weisslichen) *Längsstreifen* sind fast alle *schwach* zu erkennen und durch *dunkler bestreute Streifen* getrennt. Die Unterseite der *Vdfl.* ist mehr oder minder schwärzlich bestreut, aber stets weit weniger als bei

Limbaria. Diese var. Anzascaria steht der var. Pedemontaria am nächsten, ist aber durch die deutlicher gestreifte Unterseite und ihre beträchtlichere Grösse davon so verschieden, dass beide nicht gut vereint werden können.

Die var. Rablensis Z. unterscheidet sich von allen Formen der Limbaria durch fast gleichmässig schwärzlich bestreute Flügel, die nur zuweilen einen dunklen Aussenrand der Vdfl. führen und auf der weissgelblichen Unterseite der Htfl. kaum einen etwas lichterem Streifen erkennen lassen.

Halia Berytaria Stgr. n. sp. Von dieser neuen Art liegen mir 11 bei Beirut gefundene Stücke (9 ♂♂ u. 2 ♀♀) vor, die bestimmt gezogen zu sein scheinen; unter dem einen ♂ steckt ein Datumzettel, der wohl den 10. November bezeichnen soll. Der Oberseite nach hielt ich diese Art zuerst für eine aschgraue Lokalform der Hal. Semicanaria Frr., sie ist aber sicher eine davon verschiedene Art. Grösse 27 bis 33 mm; *Oberseite lichtgrau*, die *Vdfl.* mit scharfem schwarzen *Mondstrich* und einer schmalen, *äusserst verloschenen* (schwach bräunlichen) *Schattenquerbinde* vor dem Aussenrande, vor welcher meist eine *Querreihe* kleiner schwarzer *Pünktchen* steht, die mit einem grösseren Strichfleck am Vorderrande beginnt. Die *Unterseite* der *Htfl.* ist schmutzig *holzbraun* mit *schwarzem Mittelmond* und schmalen gezackter *schwärzlicher Querlinie* dahinter, einem *grauen Längswisch* in der Mitte, *grauem Innenrandstheil* und grauen *Flecken* vor dem *Aussenrand*. Die Färbung dieser Hal. Berytaria ist aschgrau und nicht violett- oder braungrau wie die der Semicania. Die *Vdfl.* sind etwas länger mit spitzerem Apex, besonders bei den ♀♀, der schwarze *Mondstrich* ist schärfer und grösser (länger); die dahinter stehende *Punktlinie* ist schwach segmentförmig nach aussen gebogen (bei Semicanaria macht sie oben einen sehr stumpfen Winkel), sie fehlt bei mehreren Stücken völlig, nur der *Vorderrands-Strichfleck* ist stets vorhanden. Die stets sehr verloschene bräunliche *Schattenquerbinde* vor dem *Aussenrande* ist bei einigen Stücken fast gar nicht zu erkennen. Bei einem ♀ steht am *Innenrande* vor dessen Mitte ein schwärzlicher *Fleck*. Die *Unterseite* der *Vdfl.* ist etwas dunkler (bräunlich-)grau mit schwächerem *Mondstrich* und bräunlichem *Vorderrandsfleck* vor dem Apex, der sich bei einigen Stücken sehr verloschen bindenartig nach unten fortsetzt. Die *Htfl.* sind fast zeichnungslos grau mit kleinem verloschenen *Mittelpunkt*, sehr schwach durchscheinender *schmalen Querbinde* dahinter und schwach verdunkeltem *Aussenrandstheil*. Die

etwas lichterem Fransen aller Flügel führen 2 sehr verloschene dunkle Theilungslinien. Sehr eigenthümlich und schwer genau zu beschreiben ist die unter sich etwas abändernde Unterseite der Httf. Sie ist mehr oder minder stark schmutziggelblich und grau gemischt, mit schwarzem Mittelmond, durch den ein unregelmässiger weissgrauer Längswisch von der Basis bis fast zum Aussenrande zieht. Auch der Innenrandstheil ist mehr oder minder stark und breit weissgrau angeflogen, ebenso stehen in dem ziemlich stark (schwärzlich) verdunkelten Aussenrandstheil weissgraue Fleckwische. Die Mittelzelle ist mehr oder minder schwärzlich verdunkelt, zuweilen nur im Basaltheil. bei einigen Stücken steht eine verloschene Querbinde vor dem Mittelmond. Hinter demselben steht stets eine mehr oder minder verloschene, schmale schwärzliche Querbinde, die bei einem ♂ fast in 2 Querlinien aufgelöst ist, bei anderen Stücken ist sie im oberen Theil deutlich gezackt.

Der Thorax und Kopf sind grau wie die Flügel, die Fühler, Palpen und Beine sind wie bei *Semicanaria* gebildet, oder doch nur unwesentlich verschieden; so scheinen die Fühler des ♂ ein wenig länger gekämmt zu sein. Hal. *Berytaria* vertritt die dem südwestlichen Europa und Algerien angehörende *Semicanaria* in Syrien (wahrscheinlich auch an anderen Stellen des Orients), ist aber sicher eine davon verschiedene Art.

Phasiane *Tancrearia* Stgr. n. sp. Diese Art, welche mir in 6 reinen Stücken von Kuldja und einem ♂ angeblich vom Transalai (aus Centralasien) vorliegt, wurde von Erschoff und Alpheraki für eine Varietät der *Phas. Rippertaria* Dup. gehalten. Von Erschoff ist sie im Fedtschenko'schen Werk Taf. V, Fig. 75 abgebildet und S. 66 (russisch) beschrieben. Alpheraki erwähnt das von ihm unter einer Anzahl von *Rippertaria* gefangene Stück als ein etwas abänderndes Stück derselben. Ich nenne sie Herrn Tancre zu Ehren, von dem ich die Kuldja-Stücke erhielt; derselbe sandte sie mir als eine von *Rippertaria* verschiedene Art. Grösse 26 bis 30 mm; *Vdfl.* aschgrau mit 2 schmalen, dunkel olivbraunen Querbinden, einer geraden extrabasalen und einer äusseren stark nach aussen konkaven, die unter dem Vorderrand einen auffallenden Winkel nach aussen macht; der Theil hinter dieser Querlinie bis zum Aussenrand ist (fast stets) dunkel braungrau. Ich will besonders nur die Unterschiede dieser *Tancrearia* von der unter sich stark abändernden *Rippertaria* angeben. Die schmale dunkle Basal-Querbinde, die selten den

Vorderrand erreicht, verläuft bei *Tancrearia* gerader, besonders aber ist die äussere Querbinde völlig verschieden durch den starken abgerundeten Winkel, den sie unter dem Vorderrand macht.

Der Flügeltheil hinter dieser äusseren Querbinde ist bei *Tancrearia* fast stets ganz braungrau, was bei *Rippertaria* niemals der Fall ist, nur bei einem ♀ ist er nach aussen auch lichtgrau. Im Apicaltheil, dicht hinter dem Winkel der äusseren Querbinde steht stets ein weisses Fleckstreifen, das auf der Unterseite als scharfes weisses Fleckchen auftritt; dies fehlt immer bei *Rippertaria*. Auch sonst ist die Unterseite der Vdfl. durch den dunkleren Aussentheil und die hier fast ganz deutlich erkennbare dunkle Basalbinde ziemlich verschieden, ebenso die Unterseite der Htfl. durch eine verloschene weissliche Querlinie (Binde) hinter der Mitte, die bei *Rippertaria* niemals auftritt. Auch auf der Oberseite tritt diese weissliche, beiderseits dunkel umsäumte Querlinie in ihrer unteren Hälfte deutlich hervor, während *Rippertaria* hier nur eine meist sehr verloschene dunklere Querlinie zeigt. Die Fühler, Palpen und Beine sind bei beiden Arten ganz ähnlich oder gleich, da ich bei beiden auch kein „kahles Grübchen“ an der Basis der Vdfl. entdecken kann, so muss auch *Tancrearia* zur Gattung *Phasiana* und nicht zu *Enbolia* gestellt werden.

Die Stücke der *Ph. Rippertaria*, die Alpheraki im Kuldja-Gebiet fand, scheinen nach den beiden mir vorliegenden ♂♂ ziemlich verschieden von den französischen zu sein. Von *Tancre* erhielt ich aber *Rippertaria* aus dem Kuldja-Gebiet, die der zeichnungslosen ab. *Pallidaria* aus Süd-Frankreich fast ganz gleich sind, zwei Stücke aus der Narin-Steppe (südöstliches Russland) sind auch von den französischen recht verschieden; nach einem grösseren Material von diesen genannten Lokalitäten ist es vielleicht angezeigt, diese Lokalformen mit besonderen Namen zu bezeichnen.

Scodiona (Scodiomima) Crocallaria Stgr. n. sp. Taf. II. Fig. 15. Mir liegen 5 reine ♂♂ dieser Art aus dem Achal-Tekke-Gebiet vor, die ich fraglich zur Gattung *Scodiona* stelle. Da sie in der Färbung und Zeichnung etwas an die *Crocallis*-Arten erinnert, benenne ich sie danach; zu der Gattung *Crocallis* kann sie bestimmt nicht gehören. Sie hat etwas *schmälere, spitzere Vdfl.* als die bekannten *Scodiona*-Arten, die männlichen *Fühler* sind *länger gekämmt*, die nicht lang behaarten *Palpen* (bei den bisherigen *Scodiona*-Arten recht verschieden) zeigen deutlich ein *kurzes, dünnes Endglied*; die Beine und das Geäder sind denen der *Scodiona*-Arten fast ganz gleich. Grösse 31

bis 34 mm; *Vdfl.* lehmgeb., mehr oder weniger dunkler *bestreat* (gewölkt) mit *dunklem Mittelfleck* und 2 *wenig gebogenen dunklen Querlinien*, *Htfl.* *licht graugelb* (etwas dunkler gewölkt) mit *dunklem Mittelpunkt* und *Querlinie* auf der *Unterseite*. Die *Vdfl.* sind schmutzig lehmgeb., trüber als bei *Croc. Elinguaria*, besonders bei 2 Stücken sind sie, wie die *Htfl.*, ziemlich stark dunkel (schwärzlich) *bestreat*. Die erste ziemlich breite schwärzliche Querlinie steht etwa bei $\frac{1}{3}$ der Flügellänge, sie ist sehr schwach nach aussen gebogen; die zweite Querlinie steht etwa bei $\frac{4}{5}$ der Flügellänge, sie ist sehr schwach (bei einem ♂ gar nicht) S-förmig gebogen, läuft mit dem Aussenrande, so wie auch fast mit der ersten Querlinie parallel. Der nicht eben scharfe, etwas ovale schwärzliche Mittelfleck steht der äusseren Querlinie (meist) ein wenig näher. Auf der etwas dunkler angeflogenen Unterseite treten die Zeichnungen, mit Ausnahme der ersten Querlinie fast ebenso deutlich auf; bei einem ♂ ist auch die erste Querlinie vorhanden. Auf den etwas lichterem graugelblichen *Htfln.* tritt nur bei 2 Stücken die dunklere Querlinie der Unterseite auch auf der Oberseite deutlicher hervor, der dunkle Mittelpunkt ist hier nur bei einem ♂ zu erkennen. Bei einem ♂ fehlt er auch auf der Unterseite ganz, bei diesem ist die dahinter stehende dunkle Querlinie gleichfalls sehr verloschen.

Der Thorax ist etwa gerade so stark wie der bei *Scod. Conspersaria*, aber etwas länger und mehr anliegend (wollig) behaart, etwa wie der von *Scod. Lentiscaria*; er ist, wie der Kopf, von der Färbung der *Vdfl.* Der *Hinterleib*, etwa so stark wie bei *Scod. Conspersaria*, *überragt* die *Htfl.* ziemlich bedeutend, was bei keiner *Scodiona*-Art der Fall ist. Er ist im Verhältniss nicht eben länger, sondern die *Htfl.* sind *schmäler* als bei den *Scodiona*-Arten. Dies in Verbindung mit den oben angegebenen Unterschieden, so wie der verschiedenen Zeichnung lässt es doch besser erscheinen, diese *Crocollaria* von *Scodiona* zu trennen und in eine besondere Gattung zu stellen, die *Scodiomima* heissen mag.

Aspilates Revocaria Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 16. Ich besitze ein ganz reines von Zach bei Beirut gefundenes ♂ dieser Art, die ich etwas fraglich zu *Aspilates* stelle. Sie ist nicht nur in der Färbung und Zeichnung von den bekannten paläarktischen Arten sehr verschieden, sondern sie weicht auch durch ihre *viel kürzeren Palpen* ab, die den unteren Theil der Stirn kaum ein wenig überragen. Die stark gekämmten Fühler, die Beine und das Geäder stimmen aber ganz mit den

entsprechenden Theilen der Aspilates-Arten überein, von denen die nordamerikanische *Coloraria* Fab. (*Cruentaria* Hb., die früher fälschlich als eine europäische Art bezeichnet wurde) dieser *Revocaria* auch äusserlich etwas ähnlich ist. Die *Vdfl.* sind *ziemlich breit mit spitzem Apex*, die *Htfl.* haben einen *leicht gewellten Aussenrand*. Grösse 32 mm; Flügel braungrau, fein *schwärzlich bestreut*, nach *innen licht begrenzter Querlinie* im *Aussentheil*, auf den *Vdfln.* mit *dunklem Mittelpunkt* und *kurzem dunklen Apicalstreif*. Die Querlinie ist auf den *Vdfln.* ganz schwach S-förmig gebogen, sie erreicht nicht ganz den Vorderrand und läuft mit dem Aussenrande ziemlich parallel. Der kurze braunschwarze Apicalstreif ist breiter als die Querlinie, von der er ziemlich weit entfernt bleibt. Auf den *Htfln.* steht die fast gerade, schwärzliche, nach innen fein licht begrenzte Querlinie weiter vom Aussenrand entfernt, nach dem Vorderrande zu verlischt sie fast ganz; ein dunkler Mittelpunkt, wie auf den *Vdfln.*, fehlt bei dem vorliegenden ♂ ganz. Die graubräunliche, schwach schwärzlich bestreute Unterseite ist zeichnungslos, nur im Apex der *Vdfl.* tritt der dunkle Streif der Oberseite ganz wenig fleckartig hervor. Der Thorax und Kopf sind graubraun, der Hinterleib ist lichter braungrau gefärbt. *Aspil. Revocaria* unterscheidet sich von *Asp. Coloraria* aus Nordamerika leicht, da letztere auf der Oberseite nicht dunkel bestreut ist, eine dunkle, nach aussen rötlich begrenzte Querlinie hat, hinter der auf den *Vdfln.* ein dunkles Fleckchen steht, während der Mittelpunkt fehlt; noch verschiedener ist die gelbe, roth gezeichnete Unterseite der *Coloraria*.

Eusarca Acidaria Stgr. n. sp., var. **Alexandraria** Stgr. (und var.? **Grisearia** Stgr.). Diese der *Eus. Badiaria* Frr. nahe stehende Art scheint fast überall in Centralasien sehr häufig zu sein. Ich erhielt sie (angeblich) von Margelan, Osch, dem Alai, Transalai und Alexandergebirge, die mit Datenzettel versehenen Stücke wurden im Juni gefangen. Grösse 31—36 mm; *Flügel licht sand- oder rötlichgrau* mit *dunklen Mittelpunkten*, hinter denen eine *dunkle Doppellinie* steht, zwischen dieser und dem Aussenrande steht eine *unregelmässig gezuckte* dunkle Querlinie, auf den *Vdfln.* noch eine schwach gewellte *Extrabasale*. Die Stücke ändern in der Färbung ziemlich stark ab, meist sind sie licht sandgrau, ganz schwach bräunlich angefliegen, ein ♂ vom Alai ist fast weissgrau, Stücke vom Transalai sind dunkler grau. Besonders abweichend sind 2 ♂♂ und ein ♀ vom Alexandergebirge

dieselben sind *röthlich grau* mit *sehr verloschenen Zeichnungen*, die äussere Querlinie ist nur bei einem ♂ noch ganz schwach zu erkennen, die Extrabasale fehlt ganz, und die doppelte Querlinie tritt nur sehr schwach, bei einem ♂ bindenartig zusammengeflossen, auf. Die Stücke sind auch auf der Unterseite *weit stärker röthlich* angeflogen als die anderen, die äussere Querlinie tritt sehr verloschen, bei dem ♀ gar nicht auf. Da diese Form wohl sicher konstant ist, bezeichne ich sie als var. *Alexandriaria*. Auch die auffallend viel *dunkler grauen* (grossen) *Stücke* vom Transalai, die stark gezeichnet sind, bilden vielleicht eine konstante Lokalform, die dann als var. *Grisearia* bezeichnet werden könnte.

Bei der gewöhnlichen Form von *Acidaria* ist die äussere der beiden hinter den Mittelpunkten dicht nebeneinander verlaufenden Querlinien meist dicker als die anderen, bei der v. *Alexandriaria* und auch den beiden v. ? *Grisearia* fliesst sie fast bindenartig mit der ersten zusammen. Bei einigen lichten Stücken tritt sie im oberen Theil ziemlich verloschen auf, bei einem ♂ fehlt sie fast ganz, bei diesem ist die innere Querlinie sehr dick geworden. Die schwach unregelmässig gezackte äussere Querlinie tritt meist nur allein auf der Unterseite hervor, selten sind hier noch die Spuren der Doppelquerlinie zu erkennen.

Die Fühler, Palpen, Beine etc. dieser *Eus. Acidaria* sind den entsprechenden Theilen der ähnlichen *Eus. Badiaria* ganz gleich gebildet, von der sich die auch stark abändernden Stücke der *Badiaria* sofort durch die ihnen fehlende Doppelquerlinie unterscheiden. *Eus. Badiaria* kommt auch in Centralasien sehr häufig vor, wahrscheinlich fliegt sie mit der *Acidaria* zusammen; wir versandten die centralasiatischen Stücke als var. *Praecisaria*, da sie meist etwas stärker gezeichnet sind als die südrussischen Stücke. Aber ich habe auch ein ganz ungezeichnetes Stück von Samarkand erhalten, und besitze ebenso stark gezeichnete Stücke aus Kleinasien. Da Freyer als *Badiaria* ein sehr stark gezeichnetes Stück aus Süd-Russland abbildet, so können die centralasiatischen Stücke um so weniger einen besonderen Namen führen.

Eus. Dispar Stgr. n. sp. Diese Art wurde in grösserer Anzahl in der ersten Hälfte des Mai von Haberhauer in der Provinz Samarkand gefangen. Wir versandten sie bisher als *Pellonia Dispar*, sie ist aber wohl besser zu *Eusarca* zu stellen. Beide Gattungen, die bei Guenée, Herrich-Schäffer und Lederer so weit von einander getrennt sind, kommen sich

in ihren (bei Lederer angegebenen) organischen Merkmalen so nahe, dass sie danach kaum getrennt werden können. Das Geäder, der Bau der Fühler, die Palpen und Beine stimmen fast ganz überein, ich finde bei den Eusarca-Arten auf den Vdfln. eine ganz ähnliche getheilte Anhangszelle wie bei Pellonia, wo sie allein von Lederer angegeben wird. Nur die männlichen Hinterschienen scheinen bei den Arten beider Gattungen verschieden zu sein, da sie bei Eusarca 2 Spornpaare, bei Pellonia nur ein Spornpaar am Ende und einen einzelnen Sporn (oder Kolben) vor demselben tragen. Aber auch dieser Unterschied scheint nicht konstant zu sein, denn von den 11 ♂♂ der Eus. Dispar, die ich untersuchte, haben 10 2 Spornpaare, das 11. (sehr gut erhaltene Stück) hat an der linken Hinterschiene bestimmt vor dem End-Spornpaar *nur einen Sporn*, wie die Arten der Gattung Pellonia, während an der rechten Hinterschiene bereits der 2. Sporn äusserst kurz hervortritt. Jedenfalls macht dies Stück eine Ausnahme; nach den Hinterschienen, sowie dem vom ♂ stark verschiedenen ♀ dieser Dispar, das in der Zeichnungsanlage dem von Eus. Terrestraria Led. sehr ähnlich ist, muss diese Art zu Eusarca gestellt werden. Grösse 30—36 mm: ♂: Vdfl. *graugelb* mit *schwachem dunklen Mittelpunkt*, *röthlich angeflogenem Vorderrand* und ebensolchen *Fransen*, Htfl. *matt (licht) bräunlichgelb* mit *röthlichen Fransen*; ♀: Vdfl. *licht grünlichgrau* mit *scharfem, dunkel graugrünem Mittelfleck* und *2 solchen Querbinden*, einer *schmalen* bei $\frac{1}{4}$ und einer *breiten* bei $\frac{4}{5}$ der Flügellänge, Htfl. *licht gelbgrau* mit einer *rudimentären, verloschenen dunklen Querlinie* im *Aussentheil*. Eus. Dispar hat dieselben spitz zulaufenden Vdfl. wie Eus. Terrestraria oder Pellonia Auctata, die ♂♂ sehen fast zeichnungslosen Stücken von Auctata sehr ähnlich, noch ähnlicher sehen sie schwach gezeichneten Stücken der Eus. Pellonaria Chr. von Achaltekke, mit denen sie in der Färbung fast ganz übereinstimmen. Sie sind aber durchaus ohne jede Spur einer Querzeichnung. Auf der Unterseite sind sie, wie Eus. Pellonaria, *licht bräunlichgelb* mit *schwach röthlich angeflogenen Fransen*. Die Eus. Dispar ♀♀ haben auf den Vdfln. eine eigenthümliche *licht grüngraue Färbung*, wie sie fast genau so bei den meisten ♂♂ von Eus. Terrestraria auftritt. Sie führen einen sehr scharfen ovalen dunklen Mittelfleck (Mond), der, wie die beiden Querbinden, *gesättigt dunkel graugrün gefärbt* ist. Die erste, fast gerade verlaufende, *schmale Querbinde* kann auch als *dicke Querlinie* bezeichnet werden, die im Aussen-

theil stehende Querbinde ist ähnlich wie die bei *Terrestraria*, aber nach innen nicht so scharf begrenzt, bei einigen Stücken löst sie sich nach innen in die lichte Grundfarbe auf und ist dann schmaler. Sie steht dem Aussenrande auch näher, letzterer ist nicht wie bei *Terrestraria* verdunkelt und durch eine schmale lichte Binde von der breiten dunklen getrennt. Auf den licht gelbgrauen oder graugelben Htfln. bemerkt man meist die Spuren einer am Innenrande beginnenden schwachen dunklen Querlinie im Aussenrandtheil, die sich dem Aussenrande parallel, etwa bis zur Mitte heraufzieht. Bei einem ♀ steht vor derselben der Anfang einer zweiten Querlinie. Die Unterseite der ♀♀ ist zeichnungslos, licht bräunlichgelb mit lichtgrauen Fransen, der Mittelmond tritt nur bei einzelnen Stücken ganz schwach auf den Vdfln. hervor.

Nach einem Pärchen vom Altai, das Lederer als *Pell. Vibicaria* stecken hatte, stellte ich die var. *Unicolorata* von *Vibicaria* in meinem Catalog 1871 auf, die ganz zeichnungslos und fast genau so gefärbt ist wie die ♂♂ der *Eus. Dispar*. Diese var. *Unicolorata* hat auch dieselben spitzen Vdfl., wodurch sie sich fast noch auffallender von der rothgestreiften *Vibicaria* unterscheidet, so dass sie vielleicht als eine von ihr verschiedene Art angesehen werden muss. Da das ♂ dieser *Unicolorata* ganz ähnlich so gefärbt ist, wie das von *Eus. Dispar* (es ist nur mehr grau, besonders hat es graue Htfl.), so glaubte ich zuerst *Dispar*, gehöre vielleicht dazu. Aber *Pell. Unicolorata* ♂ hat an den Hinterschienen nur 3 Spornen ($1\frac{1}{2}$ Paare), und das ebenso gefärbte zeichnungslose ♀ ist von dem *Dispar* ♀ sehr verschieden. Da ich von Saisan mit *Pell. Vibicaria* var. *Strigata* auch ein ♂ erhielt, das mit dem typischen *Unicolorata* ♂ fast ganz übereinstimmt (es hat nur etwas weniger spitze Vdfl.), so mag *Unicolorata* doch nur eine Varietät, an anderen Orten eine Aberration von *Pell. Vibicaria* sein. Jedenfalls sind diese Arten und Formen in Zukunft genauer zu prüfen, vor allem hat ein Systematiker die Gattungen *Pellonia* und *Eusarca* genauer zu unterscheiden.

***Heliothea iliensis* Alph. ab. *Alpherakii* Stgr.** Ich erhielt diese Art in grosser Anzahl aus verschiedenen Theilen Centralasiens (Kuldja, Margelan, Alai, Usgent, Namangan, Samarkand und vom Alexandergebirge), dieselbe ändert auf den Vdfln. sehr stark ab. Die typischen *iliensis* Alph. haben fast ganz aschgraue Vdfl. mit gelbem Vorderrandsstreifen, letzterer ist bei einem ♂ von Margelan vollständig verschwunden, während er bei anderen Stücken nur theilweise und sehr ver-

loschen auftritt. Ein ♂ von Samarkand hat auf der Oberseite ganz eintönig schmutzigweisse oder grauweisse, ganz schwach gelblich angeflogene Vdfl., die fast genau so wie die der nach einem ♂ aufgestellten Hel. Christophi Alph. zu sein scheinen, so dass diese vielleicht nur ein stark aberrirendes Stück der Hel. Iliensis sein mag. Bei anderen Stücken von Iliensis tritt ein breiter gelber Innen- und Vorderrand auf, der letztere verbreitert sich meist ansehnlich im Apex, ein ♀ von Margelan zeigt auf den grauen Vdfln. nur einen kurzen gelben Apical-Vorderrandstreifen. Bei gewissen Stücken tritt die gelbe Farbe auch auf der Medianrippe und vor dem Aussenrande mehr oder weniger stark auf, einzelne Stücke von Samarkand haben schon fast ganz gelbe Vdfl., die nur theilweise schwach grau angeflogen sind. Diese bilden den Uebergang zu der Form mit ganz gelben Vdfln., bei denen nur der Vorderrand ganz schmal und die Fransen grau sind und die ich als ab. Alpherakii bezeichne. Da einige dieser Stücke auch einen ziemlich grossen dunklen Mittelpunkt der Vdfl. haben, so sehen sie Hel. Discoidaria ziemlich ähnlich und so verschieden von typischen Iliensis aus, dass ich sie zuerst für eine davon verschiedene Art hielt. Sie ist aber sicher nur eine Aberration derselben, die besonders in Samarkand häufiger aufzutreten scheint, doch erhielt ich sie auch von Usgent, Namangan und dem Alexandergebirge. Der dunkle Mittelfleck tritt nur auf den Vdfln. auf, bei einzelnen Stücken sehr verloschen grau, zuweilen fehlt er auf beiden Seiten völlig. Bei Hel. Discoidaria ist er stets viel grösser, ganz tiefschwarz und tritt auf allen Flügeln auf, wodurch, abgesehen von der weit gesättigter orangegelben Färbung, dieselbe sofort von der Iliensis ab. Alpherakii zu unterscheiden ist. Die gelben Htfl. mit grauen Fransen und die gelbe Unterseite aller Flügel mit grauen Rändern sind bei der ab. Alpherakii wenig von der der Iliensis verschieden. Die Vdfl. zeigen fast stets einen deutlichen dunkeln Mittelpunkt auf der Unterseite, welche ausnahmsweise überwiegend grau angeflogen ist. Aber auch bei einem typischen ♂ der ab. Alpherakii sind sie hier in der Aussenhälfte überwiegend grau angeflogen. Jedenfalls ist diese Hel. Iliensis eine durch ihre grosse Aberrationsfähigkeit hochinteressante Art.

Ortholitha Appropinquaria Stgr. n. sp.? Von dieser Art liegen mir 15 ♂♂ und 3 ♀♀ vor, die von Haberhauer (angeblich) im Alai (Centralasien) gefangen sind. Diese Appropinquaria steht der in Anzahl aus verschiedenen Theilen

Centralasiens (auch vom Alai) mir vorliegenden Orth. Sartata Alph. so nahe, dass sie vielleicht nur eine Varietät davon sein mag, sie macht mir aber den Eindruck einer davon verschiedenen Art. Da sie gleich gross und ganz ähnlich gefärbt und gezeichnet ist, so werde ich sie besonders nur durch komparative Beschreibung davon trennen. Grösse 23—29 mm (die ♀♀ sind etwas kleiner als die ♂♂). *Vdfl.* dunkel aschgrau mit grossem schwarzen Mittelstrich (Mittelmond), 3 dunklen Querbinden und einem dunklen Apicalwisch. Die erste dunkle Querbinde dicht hinter der Basis ist schmaler (meist nur linienartig) als bei Sartata; die zwischen dieser und der folgenden dunklen Binde stehende lichte Querbinde verläuft gerader und ist nach aussen nicht so gezackt (oder gewellt). Die daran stossende dunkle Binde ist deshalb auch nach innen nicht so gezackt begrenzt, sie verläuft entweder fast gerade oder ist in der Mitte schwach nach aussen gebogen. Der schwarze Mondstrich ist meist viel schärfer und länger. Die folgende dritte dunkle Binde ist nach aussen ganz ähnlich und ebenso stark gebogen, aber die lichte Begrenzungslinie ist (meist) gar nicht schwach gezackt wie bei Sartata. Der folgende Aussentheil ist, wie die ganze Grundfärbung, dunkler grau. Die Htfl. sind fast gleich; bei den ♀♀ tritt hinter der Mitte eine ziemlich deutliche stark gebogene Querlinie auf. Die Unterseite ist bei Appropinquaria lichter grau, ohne den stark bräunlichen Anflug, den die Htfl. und der Apicaltheil der Vdfl. besonders bei den typischen Sartata vom Kuldjagebiet haben. Die Fransen sind nicht schwach weisslich gescheckt. Ob Orth. Appropinquaria wirklich eine von Sartata verschiedene Art ist, wie ich dies bestimmt glaube, wird durch eine grössere Zahl von Stücken aus möglichst vielen Lokalitäten erst später festgestellt werden können.

Orthol. Integraria Stgr. n. sp. Von dieser der vorigen sehr ähnlichen Art liegen mir 4 ♂♂ und ein ♀ aus der Provinz Samarkand vor. Vielleicht ist sie auch eine Lokalform der Sartata (Alpheraki hielt sogar das eine ♂ für ein variirendes Stück davon), mir macht sie aber noch weit mehr wie die vorige den Eindruck einer davon verschiedenen Art. Sie ist durchschnittlich etwas grösser als (meine) Sartata, die ♂♂ messen 29—31, das kleine ♀ nur 25 mm, letzteres ist entschieden spitzflügeliger als meine ♀♀ von Sartata. Die Binden sind fast genau so geformt wie bei Suppropinquaria, sie verlaufen also gerader und sind nicht so gezackt begrenzt wie bei Sartata. Besonders auffallend sind

zwei schmale lichtbraune Querbinden, von denen die erste *dicht* vor der *zweiten dunklen Querbinde*, die andere *dicht* hinter der *dritten dunklen Querbinde* steht; sie sind nur durch eine feine weisse Linie von ihnen getrennt. Von diesen braunen Binden findet sich keine Spur bei den nahen Arten. Die beiden dunklen Querbinden selbst nähern sich bei 3 Stücken am Innenrande sehr; beim ♀ sind sie in der unteren Hälfte zusammengeflossen. Das ♀ hat (mit einem ♂) lichtere, fast grauweisse Grundfärbung, die braunen Binden treten bei demselben nur sehr verloschen auf; ein ♂ hat weit dunkler graue Grundfärbung, bei den anderen beiden ist sie wie bei Sartata. Die fast zeichnungslose Unterseite ist der von Sartata sehr ähnlich gefärbt, etwas weniger bräunlich auf den Htfln. Auch diese Orth. Integraria muss sich erst durch eine grössere Anzahl von Stücken als wirklich gute Art, wofür ich sie einstweilen halte, ausweisen.

Orthol. Supproximaria Stgr. n. sp. Diese den vorigen gleichfalls sehr ähnliche, aber sicher verschiedene Art erhielt ich aus verschiedenen Lokalitäten Centralasiens, vom Alai, Trausalai, Namangan und dem Alexandergebirge; ein mit Datum versehenes Stück (angeblich von Margelan, aber wohl sicher aus dem Alai) ist am 30. Juni gefangen. Die Stücke ändern von 25—30 mm ab; sie unterscheiden sich besonders durch Folgendes von den nahen Arten. Die *lichte Extrabasal-Querbinde* der *Vdfl.* ist *breiter*, bedeutend *stärker* (segmentförmig) *nach aussen gebogen* und meist von 2(—3) dunklen *Querlinien* deutlich *durchzogen*. Die *äussere dunkle Querbinde* macht in der *Mitte einen* (meist) *schurften Zucken* nach aussen, ähnlich wie bei Orth. Sinensis Alph., nur nicht ganz so spitz und völlig verschieden von der breiten Ausbiegung, den sie bei Integraria, Appropinquaria und Sartata macht, wo diese Ausbiegung an ihrem breiten Ende meist in der Mitte ganz schwach eingebogen ist. *Dicht hinter* der dunklen *Querbinde* stehen meist 2 damit *parallel laufende dunkle Querlinien*, die bei einigen Stücken nur rudimentär vorhanden sind und zuweilen fast verlöschen. Diese feinen schwarzen Querlinien finden sich verloschen in der hier stehenden schmalen braunen Querbinde der Integraria wieder, während sie bei manchen Stücken von Sartata viel grösser, meist nur nach dem Innenrande zu deutlicher auftreten. Bei einigen Stücken von Supproximaria ist das Mittelfeld, besonders in der unteren Hälfte, ganz dunkel ausgefüllt (die verbreiterten Binden sind zusammengeflossen), so dass nur am Ende der Mittelzelle und am Innenrande ein lichterer Fleck bleibt;

diese aberrirenden Stücke machen einen recht verschiedenen Eindruck. Die *Htfl.* sind *ziemlich stark gezeichnet*, hinter der Mitte tritt eine einen fast rechten Winkel bildende dunkle Querlinie auf, dahinter stehen meist 2—4 mehr oder minder deutliche dunkle Querlinien. Einen *Hauptunterschied* bildet die *ziemlich stark gezeichnete Unterseite* der Supproximaria, welche bei den anderen genannten ähnlichen centralasiatischen Arten so gut wie ganz zeichnungslos ist. Besonders sind es die lichtgrauen, stark schwarz bestreuten *Htfl.*, die hinter dem Mittelpunkt eine mehr oder minder gebogene dunkle Querlinie und vor dem Ausserrande eine meist etwas verloschene dunkle Querbinde zeigen, ganz ähnlich wie bei *Orth. Proximaria*. Die dunkler grauen *Vdfl.* zeigen auch meist hinter dem Mittelpunkt eine zuweilen scharfe schwarze Querlinie, so wie dicht vor dem Ausserrande eine weisssliche Querlinie. *Orth. Proximaria* unterscheidet sich von *Supproximaria* leicht durch die fast gerade verlaufenden beiden ersten dunklen Querbinden der *Vdfl.*, sowie durch die grössere, breit endende mittlere Ausbiegung der dritten Querbinde. Bei *Orth. Sinensis* bildet diese Ausbiegung einen weit spitzeren Winkel als bei *Supproximaria*, ausserdem sind die beiden schwarzen Querbinden in der Basalhälfte ganz verschieden, namentlich macht die zweite nach innen einen tiefen spitzen Zacken in der Mitte. Wir haben es hier mit 5 nahen, zum Theil leicht zu verwechselnden centralasiatischen Arten zu thun, von denen *Sinensis*, *Supproximaria* und *Sartata* sich am leichtesten sicher unterscheiden lassen, während *Appropinquaria* und *Integraria*, besonders in abändernden Stücken, leicht für abändernde *Sartata* gehalten werden können.

Orthol. Subvicinaria Stgr. n. sp. In Lederer's Sammlung steckte ein gutes Pärchen dieser Art mit der Bezeichnung „Caucasus 1868“, als *Vicinaria*. Es ist aber bestimmt von dieser Art verschieden, und ich trenne diese *Subvicinaria* kurz davon besonders durch komparative Beschreibung. Die Grösse (26—27 mm) stimmt mit der der *Vicinaria* von Frankreich, Wallis und Kleinasien überein. Die Färbung und Zeichnungsanlage ist bei beiden Arten sehr ähnlich, letztere bietet aber nach meiner Ansicht einen sicheren Artunterschied. Die *Mittelbinde* der *Vdfl.* ist etwas *dunkler bräunlichgrau* als bei *Vicinaria*, im oberen Theil mit lichterem grauen Flecken als bei dieser Art, sie ist nach *aussen ganz verschieden, gewellt* (oder stumpf gezackt) begrenzt, ähnlich wie die der *Orth. Junctata* Stgr. Im *oberen* Theil stehen 3 kleine *kurze Zacken*,

im hervortretenden *mittleren Theil* deren 2 *grössere*, und am *Innenrand* 2 *kleinere*. Auch nach innen ist diese dunkle Mittelbinde deutlicher und stärker gezackt, als dies je bei *Vicinaria* der Fall ist. Auf der Oberseite der *Hfl.* macht die *erste dunkle Querlinie* im Aussentheil einen weit stärkeren, fast spitzen Winkel, während sie bei *Vicinaria* hier meist nur S-förmig oder segmentartig gebogen ist. Auf der Unterseite tritt dieser Winkel beim ♀ viel weniger hervor, dieselbe unterscheidet sich hauptsächlich nur dadurch ein wenig von allen meinen *Vicinaria*, dass hinter der ersten Querlinie 2 dicht nebeneinander stehende Querlinien besonders beim ♂ sehr deutlich auftreten.

Ich besitze jetzt 15 Orth. *Vicinaria* in meiner Sammlung von den Basses Alpes, Wallis, Amasia, Marasch, Saisan und Nord-Persien. Bei allen ist die unter sich ziemlich abweichende Begrenzung der Mittelbinde, sowie der ganze Totaleindruck von den beiden Orth. *Subvicinaria* so verschieden, dass ich letztere für eine davon zu trennende Art halten muss. Ich erwähnte die Verschiedenheit dieser beiden Caucasus-Stücke schon bei der Orth. *Vicinaria* von Lepsa (Stett. ent. Zeit. 1882 p. 65), sowie bei der darauf folgenden Beschreibung der Orth. *Junctata*, hielt sie aber damals noch nicht, aus Mangel an genügendem Material, für eine von *Vicinaria* verschiedene Art. Sechs Stücke aus Nord-Persien sind von meinen anderen *Vicinaria* so verschieden, dass sie als var. **Hyrceanaria** einen eigenen Namen führen können; sie sind durchschnittlich *grösser*, ein ♀ misst sogar 31 mm (während *Vicinaria* 25—27 mm gross sind) und kann auf den ersten Blick für eine verschiedene Art gehalten werden. Ferner sind diese var. *Hyrceanaria* meist viel *lichter* auf den *Vdfln.*, besonders ist deren Aussenrandstheil stets lichter, und es treten hier bei einigen Stücken 2—3 sehr scharfe dunkle Querlinien dicht hinter der dunklen Mittelbinde auf, die aber bei einem hier fast weisslichen ♀ ganz fehlen.

Orthol. Perplexaria Stgr. n. sp. Taf. II. Fig. 17. Ich besitze zwei von Christoph im südwestlichen Transcaucasus gefangene ♂♂, das eine wurde am 4. Juli bei Lischk, das andere am 17. Juli bei Gedschen (?) gefangen. Nach den Lokalitäten ist dies zweifellos *die* Art, welche Christoph in den Mémoires Roman. II, S. 112 als *Vicinaria* Dup. (von denselben Lokalitäten) anführt. Diese *Perplexaria* ist aber von *Vicinaria* weit verschiedener als die vorige Art, die Lederer damit verwechselte, sie sieht fast wie eine *Cidaria*

aus, da die Vorderwinkel der Htfl. kaum hervortreten, wie dies bei den meisten Ortholitha-Arten sehr merklich der Fall ist. Grösse 30 und 31 mm; Vdfl. licht weissgrau, mit kurzem dunklen Basaltheil, ziemlich breiter, stark wellig (zackig) begrenzter dunkler Mittelbinde, dunklem Apicalrissch und gewellter weisser Querlinie vor dem Aussenrande, die nach innen, besonders im oberen Theil dunkel (schattenbindenartig) begrenzt ist. Htfl. licht-(weiss)grau mit ganz verloschenen dunkleren und lichterem Querlinien in der Aussenhälfte. Die Form der die dunkle bräunlichgraue Mittelbinde der Vdfl. begrenzenden Querlinie ist sehr verschieden von der bei Vicinaria und fast allen anderen Ortholitha-Arten; nur bei Junctata und Subvicinaria ist sie ähnlich. Bei Perplexaria ist die äussere Grenzlinie aber noch stärker und lichter wellenartig gezackt, während die innere mit dem Vorderrand eine tiefe (winkelartige) Einbiegung nach aussen (in die dunkle Mittelbinde hinein) macht, was bei Junctata nie der Fall ist. In der Mitte der dunklen Mittelbinde steht eine Reihe (4–5) dunkler kreisförmiger Zeichnungen, von denen die oberste ganz unregelmässige den kleinen dunklen Mittelpunkt enthält. Der Aussentheil der Vdfl. ist ganz ähnlich wie bei Subvicinaria; die etwas bräunlichgraue Unterseite der Vdfl. zeigt im Aussentheil eine schmale, sehr verloschene lichtere Querbinde, in deren Mitte eine schwache dunkle Querlinie steht. Zwischen dieser und dem Aussenrande steht eine Reihe verloschener lichter Fleckpunkte. Die Htfl. sind lichter, weissgrau und zeichnungsärmer als bei Subvicinaria und Vicinaria, die Querlinien sind zum Theil kaum erkennbar, vor den lichten, etwas dunkel gemischten Fransen tritt die Limballinie ziemlich scharf auf. Auf der Unterseite tritt ein dunkler Mittelmond und vor dem Aussenrande eine verloschene dunkle Querbinde auf.

Orth. Perplexaria ist durch die ganz andere stark gewellt begrenzte Mittelbinde der Vdfl. sofort leicht von der meist kleineren Vicinaria zu unterscheiden. Die Mittelbinde ist auch bei Subvicinaria recht verschieden, weniger gezackt begrenzt, dunkler, und ohne kreisförmige Zeichnungen im Innern. Ausserdem ist die grössere Perplexaria weit lichter gefärbt, besonders auch auf den Htfl.

Orthol. (Kyrto litha) Obstinata Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 18, (und var.? **Cinerata** Stgr.) Von dieser Art liegen mir einige von Rückbeil südlich vom Issyk-Kul (Centralasien) gefangene Stücke vor, sowie die in der Stett. ent. Zeit. 1882

S. 67 als *Anaitis* nov. spec.? (*Obsitaria* Ld. var.) erwähnten beiden ♀♀ von Saisan und ein ♂ vom Alai. Sie sieht auf den ersten Blick der etwa gleichgrossen *An. Obsitaria* so ähnlich, dass ich sie für eine *Anaitis* hielt; aber das Geäder der Htfl. ist ganz verschieden von dem bei *Anaitis* und übereinstimmend mit dem bei *Ortholitha*. Ebenso stimmt die Flügelform, besonders die der Htfl. mit „vortretendem Vorderwinkel“ mit der von *Ortholitha* überein, während die Htfl. bei *Anaitis* abgerundet sind. Auch die Palpen, die Beine und der Hinterleib stimmen mit den entsprechenden Theilen bei *Ortholitha* überein. Die männlichen Fühler sind aber ganz verschieden, sie sind bei allen *Ortholitha*-Arten kurz kammförmig, bei dieser *Obstinata* sind sie borstenförmig, kaum erkennbar kurz bewimpert, wie bei den *Anaitis*-Arten. Sollte sie deshalb von der Gattung *Ortholitha* abgetrennt werden müssen, so schlage ich für die neue Gattung, in die sie gesetzt wird, den Namen **Kyrtolitha** vor. Die Stücke ändern von 28—33 mm in der Grösse ab und kommen in zwei ziemlich verschiedenen Färbungen vor, von denen die lichtere, hellgraue vielleicht eine besondere Lokalform ist. Als typische *Obstinata* betrachte ich die Form mit bräunlichgrauen Vdfl., wozu 2 Paare vom Issyk-Kul, sowie das gute ♀ von Saisan gehören (beim schlechten Saisan-♀ ist die Färbung unkenntlich), auch das etwas geflogene ♂ vom Alai ist dazu zu rechnen. Von der Form mit aschgrauer Grundfärbung der Vdfl. besitze ich 2 ♂♂ vom Issyk-Kul, die sonst in den etwas abändernden Zeichnungen mit den anderen Stücken übereinstimmen, aber einen recht verschiedenen Eindruck machen, so dass diese Form, falls sie konstant ist, var. *Cinerata* genannt werden kann. Die Vdfl. führen eine Anzahl gewellter oder gezackter dunkler Querlinien und eine ziemlich auffallende mehr oder minder verdunkelte Mittelbinde. Letztere ist an beiden Seiten unregelmässig gewellt (gezackt) und ausgebogen, besonders macht sie nach aussen, etwas oberhalb der Mitte eine ziemlich auffallende Ansbiegung, die an ihrem abgerundeten Ende bei einigen Stücken in der Mitte schwach gezackt ist. Dann ist dieselbe weiter nach unten (auf Medianast 1) meist ganz eng zusammengeschnürt, so dass sie bei anderen Stücken vielleicht hier durchbrochen sein kann. Vor der Mittelbinde stehen etwa 4—5 verloschene (rudimentäre) dunkle Querlinien, von denen eine kurz vor derselben und eine hinter der Basis in einer schmalen (undentlichen) lichten Querbinde stehen. Diese lichten Querbinden sind bei einem

(dunklen) ♂ unter der Mittelzelle verbunden, so dass hier die dunklen Querlinien durchbrochen sind. Unter dem Vorder- rand, vor dem Apex stehen bei einigen Stücken 3 dunkle Flecken untereinander, hinter einer hier stärker gezackten dunklen, nach aussen licht begrenzten Querlinie. Vor den grauen Fransen mit breiter dunkler Theilungslinie stehen meist sehr deutliche schwarze Limbalstriche, die bei einzelnen Stücken durch die hier lichtereren Rippenenden durchbrochen sind, so dass sie wie doppelt gestellte Limbalepunkte aussehen. Auf der etwas glänzenden bräunlichgrauen Unterseite tritt bei einigen Stücken ein sehr verloschener kleiner dunkler Mittelpunkt auf, meist zeigen sie im Aussentheile eine sehr schmale, verloschene dunkle Aussenbinde, oder doch die Spuren einer solchen. Die mehr oder minder schmutzig lichtgrauen Hftl. sind vor dem Aussenraude stärker verdunkelt, hinter der Mitte bemerkt man meist 1—2 schwach dunkle Querlinien. Die dunkle Limballinie ist nicht scharf, bei einem Stück ist sie in Punktstrichelchen aufgelöst, der weissliche Basaltheil der Fransen hebt sich scharf von ihr ab. Auf der etwas lichtereren, schwach dunkel bestreuten Unterseite tritt stets ein schwacher dunkler Mittelpunkt auf, während dahinter nur bei einigen Stücken eine dunkle Querlinie sehr schwach zu bemerken ist.

Diese Orth. (*Kyrtolitha*) *Obstinata* ist von der äusserlich ähnlichen *An. Obsitaria* durch die etwas dunklere, verschieden geformte Mittelbinde der Vdfl. leicht zu unterscheiden; diese Mittelbinde ist auch von der der eigentlichen *Ortholitha*-Arten recht verschieden, namentlich von den bekannten europäischen Arten. Durch ihre stark gewellte und gebogene äussere Begrenzung ist diese Mittelbinde der der vorigen Arten, *Orth. Perplexaria* und *Subvicinaria*, sowie der bei *Junctata* ziemlich ähnlich, unterscheidet sich aber von diesen besonders durch die Einschnürung im unteren Theil. Dadurch hat sie etwas Aehnlichkeit mit der sonst recht verschiedenen (weit schärfer begrenzten und stärker gezackten) Mittelbinde der *Kuldscha Staudingeri* Alph. Mein lebenswürdiger Freund Alpheraki stellt die von ihm neu aufgestellte Gattung *Kuldscha* neben *Scotosia* und trennt sie von dieser, von *Eucosmia* und von *Triphosa* durch eine komparative Beschreibung. Ich finde sie der Gattung *Ortholitha*, besonders auch durch die Flügelform, Geäder etc. so nahestehend, dass sie kaum von dieser getrennt werden kann. Die männlichen Fühler sind wohl ein wenig verschieden gekämmt, aber sie sind auch bei

den Ortholitha-Arten (z. B. Cervinata, Peribolata und Junctata) verschieden gekämmt. Am verschiedensten finde ich die Zeichnung der Mittelbinde (Mittelfeld) der Vdfl. der Kuldscha Staudingeri von der der bekannteren Ortholitha-Arten. Da diese bei Obstinata auch ziemlich abweichend ist, die borstenförmigen männlichen Fühler aber ganz verschieden von denen aller Ortholitha-Arten sind, so scheint danach die Aufstellung einer besonderen Gattung, Kyrtolitha, für sie mindestens so gerechtfertigt zu sein, wie die von Kuldscha für Staudingeri Alph.

Anaitis Mundata Stgr. n. sp. und var. **Erubescens** Stgr. Guenée hat als Mundulata bestimmt 2 Arten beschrieben; nur das zuerst von ihm beschriebene ♂ kann seinen Namen behalten, das zuletzt beschriebene ♀ gehört zu der Art, die ich im Folgenden als Mundata beschreibe. Die 3 Stücke, 2 ♂♂ und 1 ♀, aus der Lederer'schen Sammlung, nach denen Guenée beschrieb, sind jetzt in meiner Sammlung. Ich erhielt diese Mundata in vielen ♂♂ und einigen wenigen ♀♀ aus Beirut, während ich von der Mundulata nur einige wenige Stücke von dort erhielt. Grösse 23—28 mm: Vdfl. mit *spitzem Apex*, *licht violett- oder rötlichgrau* mit dunklem *Mittelpunkt*, und einem breiten, schwach *verdunkelten Mittelfeld*, das von 2 *gelben Querlinien begrenzt* wird, von denen die erste ganz gerade, nach aussen fein dunkel umsäumt ist, die zweite (äussere) ist schwach S-förmig gebogen und nach innen fein dunkel begrenzt. Die *Unterseite* der Htfl., sowie die des *Apical-Vorderrandstheils* der Vdfl. ist *lebhaft rosaroth* angefliegen. Die kurze Beschreibung, die Guenée von seinem Mundulata-♀ macht, ist fast völlig genügend, um Mundata von seinem Mundulata-♂ als Art zu trennen: dies ♀ ist mein grösstes Stück, es misst aber bei normaler Spannung nicht 30 mm, wie Guenée angiebt, sondern nur 28; ebenso messen seine Mundulata-♂♂ nur 22 statt 25 mm. Mundata ist ziemlich viel *grösser*, da die meisten Stücke 24—26 mm gross sind, der Apex der Vdfl. ist weit *spitzer*, wirklich „falqué“ wie Guenée ihn nennt, was er bei Mundulata nicht ist. Die Färbung der Vdfl. ist eigenthümlich stark rötlichgrau oder rothisabellfarben, wie sie Guenée nennt; die beiden scharfen gelben Querlinien sind ganz verschieden von den dunkel bräunlichen der Mundulata, so dass es fast unbegreiflich erscheint, wie Guenée und Lederer diese beiden Arten für eine halten konnten. Dazu kommt die so ganz verschiedene, schön rosaroth angefliegene Unterseite der Htfl. und des Vorderrandes nebst

dem Apicaltheil der Vdfl. bei Mundata, von welcher Färbung bei Mundulata keine Spur vorhanden ist. In Lederer's Sammlung steckte noch ein etwas abgeflogenes zweites ♀ der Mundata als Mundulata, welches auf der lichtereren, fast weisslichen Unterseite der Htfl., sowie auf den Vdfln. keinen röthlichen Anflug zeigt. Derselbe kann auch bei diesem Stück, wie es ganz frisch war, jedenfalls nur sehr schwach vorhanden gewesen sein; es ist aber der Oberseite der Vdfl. nach zweifellos eine Mundata; ein ♂ ist gleichfalls auf der Unterseite kaum erkennbar röthlich angefliegen.

Eine ziemlich unbedeutende Lokalform dieser Orth. Mundata bilden die in Anzahl aus Amasia erhaltenen Stücke, welche ich var. *Erubescens* nannte und als solche versandte. Diese sind durchschnittlich ein *wenig grösser* (meist 27 mm gross), die *Oberseite* der Vdfl. ist bei ihnen *weit röthlicher*, sie ist etwa *violett-röthlich* zu nennen. Auf der Unterseite sind die Htfl. und der Vorderrand der Vdfl. stets röthlich angefliegen, aber nicht so stark wie bei gewissen Stücken der syrischen Mundata. Bei dieser tritt auf der Unterseite der Vdfl. die äussere Querlinie meist als ganz schmale dunkle Binde auf, die selten nach aussen etwas lichter begrenzt ist; bei der var. *Erubescens* bleibt sie stets linienartig dunkel, nach aussen von einer schwachen lichten Querlinie begleitet.

Anait. Submundulata Stgr. n. sp. (Mundulata Gn. var.?)
 Von dieser Art erhielt ich eine Anzahl ♂♂, aber nur 2 ♀♀, die Ende April, Anfang Mai bei Marasch im südöstlichen Taurus von Manissadjian's Sammler gefangen wurden. Auch ein am 5. Mai bei Beirut gefangenes ♂ gehört zu dieser Art, während ich bei einem ♀ von Beirut nicht ganz sicher bin, ob es hierzu oder zu Mundulata zu ziehen ist. Beide Arten stehen sich so nahe, dass Submundulata vielleicht eine graue Form der Mundulata ist; beide sind gleich gross, haben dieselbe Flügelform, ganz ähnliche Zeichnungen, aber auffallend verschiedene Färbung. Die vorliegenden Submundulata ändern von 20—25 mm in der Grösse ab, meist sind sie 22—23 mm gross. Vdfl. *violett-aschgrau*, mit *anscheinbaren dunklen Mittelpunkten*, *zwei* (3) *dunklen* (bräunlichen) *Querlinien*, die *äussere* von einer *lichten* (gelblichen) Querlinie begrenzt, hinter der meist 1—2 *verloschene* dunklere Querlinien folgen; *Unterseite* der Vdfl. und *Oberseite* der Htfl. dunkler grau mit einer gelblichen Querlinie im Aussentheil. Die beiden Mundulata ♂♂, die Guenée vor sich hatte, sowie meine anderen 5 Stücke dieser Art aus Beirut haben eine lichte grau-bräu-

liche Färbung mit verloschenem dunklen Mittelpunkt und 2 dunklen braunen Querlinien der Vdfl., hinter der äusseren lassen sich bei 3 Stücken noch 2 verloschene dunklere Querlinien erkennen. Die Oberseite der Htfl. ist licht graubraun, die Unterseite besonders der Vdfl. rostbräunlich, beide zeigen im Aussentheil eine meist sehr schwache lichte (gelbliche) Querlinie. *Ausser der verschiedenen grauen Färbung* unterscheidet sich Submundulata durch Folgendes von Mundulata. Im Basaltheil tritt meist eine feine dunkle Querlinie auf, die dann folgende, etwas vor der Mitte stehende (bei beiden Arten ganz schwach gebogene) Querlinie ist (meist) nach innen schwach licht umzogen, zuweilen noch von einer verloschenen dunklen Querlinie gefolgt. Die *äussere* ganz schwach S-förmig gebogene dunkle Querlinie ist stets von einer *scharfen* lichten, hellgelben Querlinie nach aussen begrenzt. Diese lichte Grenzlinie fehlt bei Mundulata ganz oder ist doch nur äusserst rudimentär angedeutet. Bei einem Submundulata-♂ ist diese lichte Querlinie nur allein vorhanden, die vorherstehende dunkle ist kaum noch angedeutet. Im Aussentheil stehen meist 2 schwache dunkle, fein gewellte Querlinien, die bei einigen Stücken sehr deutlich hervortreten, sie finden sich auch sehr verloschen bei einzelnen Mundulata vor. Im Apex steht meist ein ganz kleiner schwacher dunkler Fleckstreif, der bei Mundulata ganz fehlt. Auf der Unterseite der Vdfl. und auf der Oberseite der Htfl. tritt eine sehr deutliche lichte Querlinie auf, die bei Mundulata sehr verloschen ist; zuweilen tritt sie auch auf der Unterseite der Htfl. schwach hervor.

Nach dem genauen Vergleich beider Formen glaube ich jetzt doch, dass Submundulata besser als eine Form der Mundulata angesehen werden muss, die vielleicht bei Marasch als konstante Lokalform auftritt, während sie bei Beirut nur einzeln als Aberration vorkommt. Vielleicht ist es eine Zeitform der Mundulata; erst genau wiederholte Untersuchungen können hierüber Aufklärung bringen. Das eine ♀ von Beirut, welches der bräunlichen Färbung nach zu Mundulata gehört, hat eine ebenso lichte Querlinie hinter der äusseren dunklen wie Submundulata, es steht also gerade in der Mitte zwischen beiden Formen.

Anait. Musculata Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 19. Von dieser neuen Art besitze ich ein Pärchen von Kaisarie (Central-Kleinasien), das ♂ am 15. Mai gefangen, ein ♀ aus Kara Hissar (östlich von Amasia gelegen), ein am 21. Mai von

Manissadjian bei Malatia (im südöstlichen Kleinasien) gefangenes etwas abgeflogenes ♀ und ein ganz abgeflogenes fast unkenntliches ♀ von Charput. Diese Musculata hat die gleiche Grösse und Flügelform wie Submundulata, auch ähnliche Färbung und Zeichnungsanlage, ist aber eine davon sicher verschiedene Art. Grösse 21—23 mm. *Vdfl.* aschgrau, fein dunkel bestreut mit scharfen schwarzen Moudstrichelchen und 3 lichten (matt gelblichen), meist etwas gezackten, dunkel begrenzten Querlinien; *Htfl.* schmutziggrau mit einer breiten lichten, nach innen schwach dunkel gezackten Querlinie. Die aschgraue Grundfarbe der *Vdfl.* ist gar nicht violett angeflogen wie bei der vorigen Art, sondern fein dunkel bestreut. Die *Vdfl.* führen lichte Querlinien, von denen die dicht hinter der Basis stehende sehr verloschen ist; die zweite, vor der Mitte stehende, ist deutlicher (bei dem Kara-Hissar-♀ sehr breit) und nach aussen von einer nicht scharfen dunklen Linie begrenzt. Die dritte dem Aussenrande weit näher als bei Submundulata stehende Querlinie ist die deutlichste (breiteste), sie ist nach innen von einer dunklen, kleine Zäckchen in sie hinein sendenden Querlinie begrenzt, vor der noch eine mehr oder minder deutliche zweite dunkle Querlinie steht, die bei dem Kaisarie-♀ mit der ersteren zu einer schmalen dunklen Querbinde zusammengeflossen ist. Die ♀♀ von Kara-Hissar und Malatia zeigen hinter der äusseren lichten Querlinie noch 2 schwach gewellte dunkle Querlinien. Im Apex steht ein deutlicher, dunkler Wischstreif, der sich bis zur lichten Querlinie hinzieht. Die lichten, fast weissen *Frausen* sind (in der Aussenhälfte, deutlich dunkel *gescheckt*). Die etwas länglichen schwarzen Mittelpunkte treten auf der Oberseite scharf hervor, während sie auf der schmutzig grauen Unterseite kleine undeutliche Punktflöckchen bilden. Auf dieser tritt nur die äussere lichte Querlinie scharf auf, nach innen treten (auf den Rippen stehende) dunkle Strichelchen oder Zäckchen in sie hinein. Dies ist ebenso bei der lichten Querlinie der *Htfl.* der Fall, sowohl auf der schmutziggrauen Oberseite wie auf der Unterseite, die lichter grau, fein dunkel bestreut ist.

Diese nach innen etwas dunkel gezackte lichte äussere Querlinie aller Flügel, die dem Aussenrande weit näher steht, trennt die auch sonst durch die Färbung etc. ziemlich auffallend verschiedene An. Musculata leicht von den vorigen Arten.

Lobophora (Oulobophora) Macedonica Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 19. Ich besitze ein gutes Pärchen dieser eigentümlichen schönen Art, das mein Freund Dr. Th. Krüper in Macedonien

fund. Sie wird am besten vor die etwas ähnliche Lobophora Externata HS. gestellt und muss mit dieser aus der Gattung Lobophora entfernt werden, da ich bei beiden an der Basis der Htfl. keinen häutigen Anhang (wonach die Gattung den Namen erhielt) bemerken kann; jedenfalls kann er, wenn wirklich vorhanden, nur winzig klein sein. Ausserdem ist die Flügelform dieser beiden Arten von der der anderen Lobophora-Arten verschieden, besonders auffallend ist dies bei der Macedonica der Fall. Der Apex der Vdfl. ist hier ziemlich stark *sichelförmig ausgezogen*, der Aussenrand ist in der Mitte (segmentartig) ausgebogen, die Htfl. sind *kleiner, schmaler*, im Apicaltheil etwas hervortretend, während sie hier bei den anderen Arten meist stark abgerundet sind. Bei Externata sind die Flügel ähnlich, wenn auch lange nicht so auffallend verschieden wie bei dieser Macedonica, namentlich ist auch der Apex der Vdfl. kaum sichelförmig zu nennen. Es genügen aber vielleicht schon die angegebenen Unterschiede, um beide Arten in eine andere (neue) Gattung zu stellen, die Oulobophora heissen kann, da sie eben keine eigentlichen „Lappen trägt“.

Grösse des Oulob. Macedonica-♂ 21, des ♀ 23 mm. Vdfl. *licht holzbraun* mit *schmaler weissgrauer Querbinde* hinter der Basis und *dunkelbrauner, grau gemischter Aussenrandsbinde*, die in der Mitte *breit* von der lichten Grundfarbe durchbrochen wird und eine *gewellte weisse Querlinie* führt. Htfl. *licht bräunlichgrau* mit *dunklem Mittelpunkt*, hinter dem auf der *Unterseite* eine *Reihe* von 6—8 *dunklen Punkten* steht. Die hinter der Basis etwa bei $\frac{1}{4}$ der Länge der Vdfl. stehende ($1-1\frac{1}{2}$ mm breite) *lichte Querbinde* wird von 2 *weissen, fast gerade verlaufenden*, im oberen Theile etwas gebogenen *Querlinien* gebildet, zwischen denen der Raum *schmutziggrau gemischt* ausgefüllt ist. Die äussere weisse Grenzlinie ist von einer *feinen schwarzen Linie* eingefasst. Die zunächst hieran stossende *licht holzbraune Grundfärbung* ist am *gesättigsten (dunkelsten)* braun gefärbt, nach aussen wird sie *lichter*. Im oberen Theil der Mittelzelle steht ein *kleiner, ganz schwach lichter umzogener Mittelmond*, dicht vor der *dunklen Aussenrandsbinde* steht (auf den Rippen) eine *Reihe verloschener schwärzlicher Punktstrichelchen*. Die Aussenbinde selbst ist in der Mitte, wo der Aussenrand die Ausbiegung macht, *breit* von der Grundfarbe durchbrochen, die hier sogar die sonst *dunklen Fransen* durchbricht. Die Binde selbst ist *dunkel schwarzbraun, weisslich bestreut* mit einer *ziemlich*

stark wellenförmig gezackten weissen Querlinie in der Mitte, am Vorderrand ist sie etwas lichter braun, vom Apex zieht ein kleiner weisslicher Querwisch hinein, vor den Fransen stehen scharfe schwarze Limbalstriche. Die graue Unterseite ist in der grösseren Vorderrandshälfte bräunlich angefliegen, fast zeichnungslos, mit dem dunklen Mittelmöndchen, ganz verloschenen Spuren einer äusseren Punkt-Querlinie, beim ♀ noch mit einigen weissen Wellenstrichen vor dem etwas grauen oberen Theil des Aussenrandes. Die Htfl. sind oben genügend gekennzeichnet.

Der Thorax und Kopf sind grauweiss gemischt, die Palpen und Beine licht bräunlich, letztere an den Tarsen schwach dunkel geringelt. Der Bau der Fühler, Beine und des Hinterleibes, so wie das Geäder scheint ganz wie bei *Lob. Externata* zu sein; beide Arten, die ja auch in der Zeichnung von den anderen *Lobophora*-Arten stark abweichen, werden gewiss am besten von ihnen (als Gattung *Oulobophora*) getrennt.

***Triphosa Ravulata* Stgr. n. sp.** Von dieser Art liegen mir 4 ♀♀ und 1 ♂ zur Beschreibung vor, die von Rückbeil südlich vom Issyk Kul (Centralasien) gefangen wurden. Sie sehen der etwa gleich grossen *Cid. Ravaria* Ld. vom Altai und Lepsa so ähnlich, dass ich sie zuerst für eine danebenstehende Art hielt; es ist aber gar keine *Cidaria*, sondern eine *Triphosa*, die meiner *Triph. Incertata* aus Centralasien nahesteht und vielleicht nur eine lichtgraue Lokalform davon sein kann. Die Arten der Gattung *Triphosa* haben dasselbe Geäder wie die *Cidarien*, sie unterscheiden sich besonders nur durch den „tiefgelappten Saum“ (nach Lederer) der Htfl. (der Aussenrand der Htfl. ist tief gewellt oder gezackt). Wie ich aber bereits bei der Beschreibung der ganz ähnlich oder gleich geförmten *Tr. Incertata* (Stett. ent. Zeit. 1882. S. 67, auf die ich hier verweise) bemerkte, sind die Htfl. bei dieser Art weit schwächer gelappt (gezackt) als bei den bekannten *Triphosa*-Arten (*Dubitata*, *Sabaudiata* etc.), etwa so wie bei *Eucosmia*, auch die Vdfl. sind spitzer, danach würden *Incertata* und *Ravulata* weit besser bei der in Flügelform so wie Zeichnung ihnen ganz ähnlichen *Euc. Montivagata* eingereiht werden, wenn die ♂♂ am Innenrande der Htfl. die auffallende Auszeichnung der *Eucosmia*-Arten hätten, was aber durchaus nicht der Fall ist. Jedenfalls bilden diese beiden Arten gewissermassen ein Verbindungsglied zwischen *Eucosmia* und *Triphosa*.

Grösse des Tr. Ravulata-♂ 30, der ♀♀ 34—37 mm; Flügel lichtgrau mit einer Anzahl gewellter dunkler Querlinien, einer gezackten weisslichen Querlinie vor dem Aussenrande und 3 (schmalen) dunklen Querbinden auf den Vdfln. Die lichtgraue Grundfärbung scheint mir einen ganz geringen grünlichen Anflug zu haben, ähnlich wie bei *Cid. Ravaria* Ld. oder bei gewissen Stücken der bekannten *Caesiata*; sie bildet den hauptsächlichsten sehr auffallenden Unterschied dieser *Ravulata* von *Tr. Incertata*. Die dunklen Querlinien und Binden treten alle wenig scharf hervor, die beiden das (nicht dunklere) Mittelfeld begrenzenden dunkleren Querbinden, von denen die innere sehr schmal ist, scheinen unter dem Vorderande etwas weniger stark gebogen als bei *Incertata* zu sein, doch will dies wenig sagen. In der äusseren steht eine dunklere Querlinie, und zwischen beiden, dicht an der inneren stehend, ist ein schwacher dunkler Mittelpunkt (oder Mittelmond) vorhanden, der bei *Incertata* auf der Oberseite ganz fehlt. Bei dem ♂ und einem ♀ fliessen diese beiden mittleren Querbinden im unteren Theil fast zusammen, was auch bei einzelnen *Incertata* der Fall ist. Im Basaltheil stehen 2 meist doppelte dunkle Querlinien, vor dem Aussenrande eine dritte sehr verloschene dunklere Querbinde, in der die weissliche Wellenlinie steht. Vor den weissgrauen Fransen mit dunkler Theilungslinie steht eine meist sehr rudimentäre dunkle Limballinie (zuweilen in Strichelchen aufgelöst), die bei *Incertata* viel schärfer auftritt. Auf den lichtgrauen Htfln. treten die dunklen Wellenlinien nur in der äusseren Innenrandshälfte deutlich auf, der Basal- und Vorderrandstheil ist so gut wie zeichnungslos; bei einem ♀ tritt ein dunkler Mittelpunkt auf. Besonders bei diesem ♀ ist der Aussenrandstheil ziemlich breit bindenartig verdunkelt, die dunklen Querlinien fehlen bis auf eine ganz, auch die lichte Wellenlinie vor dem Aussenrande tritt nur sehr rudimentär auf. Die Unterseite aller Flügel führt stets einen dunklen Mittelmond, eine dunkle Querlinie (auf den Vdfln. Querbinde) dahinter und einen dunklen Apical-Aussenrandstheil mit weisslicher Wellenlinie auf den Vdfln., ganz ähnlich oder ebenso wie bei *Incertata*, nur dass sie ganz anders, weissgrau gefärbt ist.

Die Fühler, Palpen, Beine und der Hinterleib sind ganz ebenso gebildet wie bei *Incertata* und anderen *Triphosa*-Arten; der männliche Afterbüschel ist vielleicht nicht ganz so lang, jedenfalls fehlen ihm auch die „seitlichen krummen Haarbüschel“ der *Eucosmia*-Arten. Bis Uebergänge etwa das Zu-

sammengehören dieser Triph. Ravulata mit der Incertata be-
weisen, scheint es mir besser, beide so verschieden aussehende
Thiere als verschiedene Arten zu betrachten.

Scotosia Senescens Stgr. n. sp. Von dieser noch unbe-
schriebenen Art liegen mir 5 reine Stücke vor, 3 fand Christoph
in Nordpersien (1 ♂ am 21. Mai bei Schahrud, 1 ♂ am 2. Juni
bei Tasch u. 1 ♀ am 14. Juni bei Schakuh), 1 ♂ wurde von
Manissadjian bei Malatia (im südöstlichen Kleinasien) und
1 ♀ von Radde bei Daritschitz (im türkischen nordöstlichen
Armenien) gefangen. Nur das zuletzt erwähnte ♀ ist ein
wenig dunkler als die anderen 4 Stücke, die fast völlig gleich
sind. Die Art ist durch ihre Körperstructur, besonders durch
die spitzen Vdfl., den Mangel der sammtartigen Haare am
Innenrande der Htfl. und besonders durch den sehr langen
männlichen Afterbusch eine unzweifelhafte Scotosia; sie wird
am besten zwischen der viel kleineren Vetulata und der fast
ebenso grossen Rhamnata eingereiht. Von beiden sieht sie
aber sehr verschieden aus, sie ähnelt mehr ganz lichten
Eucosmia Montivagata oder Certata, mit denen sie vielleicht
verwechselt wurde. Denn Christoph führt in seinen faunistischen
Arbeiten über Nordpersien nur die letztere (Euc. Certata) in
„grösseren Stücken mit weniger dunkel ausgefüllten Mittel-
binden“ von dort als „nicht selten“ auf. Da er diese Scot.
Senescens bestimmt dort in einer kleinen Anzahl von Stücken
fing und er an mich nicht nur keine Euc. Certata von Nord-
persien einsandte, sondern ich diese Art überhaupt niemals
aus dem Orient erhielt (meine Angabe im Catalog 1871
„Armen.“ muss auch auf einer Verwechslung dieser Art be-
ruhen), so wird auch hier in der Angabe Christophs eine
Verwechslung stattgefunden haben. Das Gleiche vermuthet
ich bei seiner aus dem Achal-Tekke-Gebiet aufgeführten
Euc. Certata, die in den Lépidoptères de la Transcaucasie
nicht aufgeführt ist und dort auch ebensowenig wie in Klein-
asien vorkommen wird; im Amurgebiet und Japan kommt sie vor.

Grösse der vorliegenden Scot. Senescens 34—41 mm;
Flügel licht braungrau, fast ganz mit gewellten oder gezackten
dunkleren Querlinien bedeckt, die Vdfl. mit einem scharfen,
dunklen kleinen Mittelmond und einem breiten, nur theilweise
schwach von verticellen Querlinien durchzogenen Mittel-
feld, das nach aussen etwas dunkler angeflogen ist. Im
Basaltheil der Vdfl. (bis zum Mittelfeld) stehen dicht neben-
einander 4 schwach gewellte, im oberen Theil nach aussen
gebogene (gewinkelte) dunkle Querlinien, die (wie die übrigen)

am Vorderrand dunkler (fleckartig) gefärbt sind. Die innere dunkle (doppelte) Begrenzungslinie des Mittelfeldes ist nur wenig gebogen oder gezackt, sie verläuft fast senkrecht durch den Flügel; die äussere ist deutlich gewellt und macht in der Mitte eine ziemlich starke Ausbiegung nach aussen. Der kleine scharf dunkle Mittelmond steht dicht hinter oder an der inneren Begrenzungslinie. Nur bei dem Schakuh-♀ treten im Mittelfeld 2 dunkle Querlinien ziemlich vollständig und deutlich auf, bei den anderen Stücken sind sie ganz rudimentär, nur nach dem Vorderrand zu erkennbar. Das Mittelfeld ist nach aussen mehr oder minder breit verdunkelt, aber nur schwach rauchbraun, am meisten bei dem armenischen ♀, fast gar nicht beim ♂ von Tasch; bei diesem sind fast nur die Rippen kurz strichartig verdunkelt. Die lichten Fransen haben in der Basalhälfte eine sehr schwache dunkle Teilungslinie. Die Unterseite der Vdfl. ist licht lehmgrau mit scharf dunklem Mittelmond, einer weit dahinter stehenden schwach gewellten, nach aussen gebogenen feinen dunklen Querlinie (der oberseitigen Begrenzungslinie des Mittelfeldes), die beim persischen ♀ fast ganz verloschen ist, und einer breiten, im oberen Theil scharf dunklen Aussenrandsbinde. In der Mitte ist diese licht durchbrochen, im unteren Theil mehr oder minder licht durchsetzt. Die Htfl. sind fast stärker gezackt als bei *Sc. Rhamnata*, sie führen einen kleinen unscheinbaren Mittelpunkt (weit vor der wirklichen Mitte des Flügels) der zwischen 2 kaum erkennbaren, sehr verloschenen dunklen Querlinien steht. Erst hinter der Mitte tritt eine deutliche stark gebogene, schwach gezackte dunkle Querlinie auf, zwischen dieser und dem Aussenrand stehen zwei gewellte, mehr oder minder deutliche dunkle Querlinien. Die Unterseite ist licht lehmgrau mit kleinem dunklen Mittelpunkt, bei 2 Stücken mit einer weit dahinter stehenden verloschenen feinen dunklen Querlinie und mit schwacher Verdunklung vor dem Aussenrande.

Der Thorax, der Kopf, die Beine und der Hinterleib sind licht braungrau (wie die Flügel) gefärbt, sie sind genau so wie bei *Sc. Rhamnata* gebildet. *Scot. Senescens* ist mit dieser ganz dunklen Art, die ganz anders geformte Querlinien hat, niemals zu verwechseln: von der *Euc. Montivagata* und *Certata* (für die sie wahrscheinlich von Christoph gehalten wurde) unterscheidet sie sich sofort durch weit lichtere Färbung, eine ganz andere Begrenzung des Mittelfeldes und die viel lichtere lehmgraue Unterseite mit breiter dunkler Aussenrandsbinde.

Scot. Neglectata Stgr. n. sp. Ich stelle diese Art nach einem fast reinen ♀ aus dem Achal-Tekke-Gebiet auf, das sicher zu keiner bekannten Art gehören kann. Aus der Form der Vdfl., die noch spitzer als die der dieser *Neglectata* nahe stehenden *Sc. Vetulata* sind, schliesse ich, dass sie zu *Scotosia* gehören muss und keine *Eucosmia* sein kann; doch kann hierüber erst das ♂ Gewissheit geben. Grösse 31 mm. *Flügel schmutzig grau* (ohne bräunliche Beimischung), die Vdfl. mit einer Anzahl *dicht nebeneinander stehender* gewellter und *gezackter dunkler* (und lichter) Querlinien bedeckt, die nur im Mittelfeld verloschener auftreten. Im Folgenden werde ich diese *Neglectata* besonders nur komparativ von *Vetulata* trennen. Die Vdfl. sind *spitzer*, die Htfl. sind am Aussenrand weit *schwächer gewellt* (gezackt). Die *graue Färbung* der Flügel ist gar *nicht bräunlich*, wie stets bei *Vetulata*. Der *Apical-Aussenrandstheil* ist *breit* schwärzlichgrau verdunkelt, was er niemals bei *Vetulata* ist. Das wenig hervortretende Mittelfeld ist nach aussen stärker gewellt, in der *Mitte* etwas *ausgebogen*: hinter demselben treten *3 deutliche gewellte dunkle* Querlinien vor der hier sehr rudimentären gezackten lichten Aussenrandlinie auf, die grauen Htfl. zeigen in ihrer Basal- und Vorderrandshälfte gar *keine* (deutlichen) Querlinien, dieselben treten nur im Analwinkeltheil deutlich, lichter und dunkel auf. Die graue *Unterseite* aller Flügel ist *weniger gezeichnet*, der Aussenrandstheil *ganz ungezeichnet*, etwas dunkler grau; die am Vorderrand der Vdfl. hinter dem dunklen Mittelmond stehende *Halbquerlinie* ist weit *stärker* nach aussen *gebogen*.

Diese angegebenen Unterschiede genügen vollkommen, um *Sc. Neglectata* stets sicher von *Vetulata* zu trennen; die sehr viel greller gezeichnete *Euc. Undulata* L. kann mit *Neglectata*, ganz abgesehen von ihrer verschiedenen Flügelform, gar nicht verwechselt werden.

Cidaria Fulvata Forst. var. **Distinctata** Stgr. Die centralasiatischen Stücke dieser Art, von denen mir 13 (von Samarkand, Margelan und dem Altai) vorliegen, machen einen ziemlich verschiedenen Eindruck von der typischen central-europäischen Form, sie können als var. *Distinctata* einen eigenen Namen führen. Sie unterscheiden sich besonders durch einen ganz dunkel(braun) *ausgefüllten Basaltheil* der Vdfl., der bei *Fulvata* nur durch eine doppelte dunkle Querlinie begrenzt ist. Nur bei einigen (2—3) der vorliegenden var. *Distinctata* ist derselbe nicht so dunkel ausgefüllt. Ausserdem wird die

breite dunkle Querbinde im unteren Theil weit schmärer als bei typischen Fulvata, nicht selten wird sie unterhalb der Mittelzelle $\frac{1}{3}$ oder gar $\frac{1}{4}$ so breit, wie sie am Vorderrande ist. Bei Stücken der Cid. Fulvata vom Caucasus, Nordpersien und dem Altai verschmälert sich diese Binde fast ebenso, da diese Stücke aber keinen dunkel ausgefüllten Basaltheil haben, gehören sie nicht zur var. Distinctata.

Cidar. Inconsiderata Stgr. n. sp. Von dieser Art liegen mir 2 von Korb bei Amasia (?) gefangene reine ♂♂ vor, die zur Lederer'schen Abtheilung B. a. der Gattung Cidaria gehören, aber bestimmt von den ihr am nächsten stehenden Arten *Salicata* v. *Ruficinctaria* Gn., *Disjunctaria* Lah, *Montanata* Bkh. var. und der so äusserst abändernden *Fluctuata* L. verschieden sind. Grösse 25 u. 26 mm; *Flügel licht weissgrau*, die Vdfl. mit einem schmutzig braungrauen Basalfeld, einer solchen nach dem Innenrande zu sehr viel schmälere *dunklen Mittelbinde* und einem *grauen Vorderrandsfleck* vor dem Apex; die Htfl. mit ganz verloschenen Querlinien hinter der Mitte und einer ziemlich breiten, *verloschenen dunklen Aussenrandsbinde*. Durch die sehr lichte weissgraue oder vielleicht besser schmutzig weisse Grundfärbung aller Flügel ähnelt *Inconsiderata* den ganz ähnlich gefärbten nordischen Stücken der Cid. *Montanata*, besonders der var. *Laponica* ziemlich stark, zumal solche Stücke auch eine schmutzig braungraue Mittelbinde der Vdfl. und meist auch einen verdunkelten breiten Aussenrand der Htfl. haben. Aber die Mittelbinde ist ganz verschieden nicht nur von der bei *Montanata*, sondern auch von der der anderen genannten Arten. Sie ist in der oberen (vorderen) Hälfte etwa doppelt so breit wie in der unteren, licht olivbräunlich, oben einen lichtgrauen fleckartigen Theil mit dem dunklen Mittelpunkt umschliessend, oder (durch diesen bis zum Vorderrande gehenden grauen Flecken) oben gegabelt. Wenn eine solche Gabelung der Binde bei *Montanata* vorkommt, so ist sie durch einen Fleck weisser Grundfarbe verursacht, daher viel greller, ganz abgesehen davon, dass die Binde im Verhältniss lange nicht so breit ist. Die Begrenzungen der Mittelbinde sind ganz ähnlich wie bei der viel verloscheneren der *Salicata* und var. *Ruficinctaria*, mit der *Inconsiderata* schon durch ihre weit lichtere, fast weisse Grundfarbe gar nicht zu verwechseln ist. Das kleinere ♂ hat ein ganz kurzes, scharf begrenztes olivbräunliches Basalfeld der Vdfl., bei dem andern ist es fast doppelt so gross, nicht scharf begrenzt. Auch dies eigenthümliche gefärbte Basalfeld ohne

Querlinien am Ende trennt *Inconsiderata* von den anderen Arten. Der Aussentheil der Vdfl. ist ganz ähnlich wie bei lichten (weisslichen) *Fluctuata* gefärbt und gezeichnet, nur der dunkle Vorderrandsfleck ist verloschener, grau, bei dem kleineren ♂ ist er fast rudimentär. Bei dem grösseren steht noch unterhalb desselben ein ganz verloschener grauer Fleck, hinter dem die Spuren einer schwach gezackten weisslichen Querlinie auftreten. Vor den weissen, sehr schwach dunkel gescheckten Fransen stehen doppelte schwarze Limbalpunkte. Die Unterseite der Vdfl. ist weissgrau mit schwach dunklerer Mittelbinde und ziemlich breiter, dunklerer Aussenrandsbinde, die nach dem Innenrande zu verschwindet. Die weisslichen Htfl. zeigen Spuren von dunklen Querlinien (oder einer Querbinde) in der Mitte und eine bei dem grösseren ♂ ziemlich breite, deutliche dunkle Aussenrandsbinde. Nur letztere tritt auf der Unterseite verloschen auf.

Die männlichen Fühler der *Cid. Inconsiderata* sind etwas kürzer gekämmt als die der *Salicata*, mindestens ebenso lang wie die der *Fluctuata*. Diese letztere Art ist in allen ihren Varietäten und zum Theil sehr merkwürdigen Aberrationen stets viel greller gefärbt und gezeichnet, sie macht auch sonst einen sehr verschiedenen Eindruck. Die stark abändernde *Cid. Disjunctaria* unterscheidet sich meist leicht durch eine Anzahl von feinen Querlinien auf den Flügeln, die der *Inconsiderata* ganz fehlen; fehlen diese auch bei *Disjunctaria*, so sind solche Stücke nicht so weiss gefärbt, haben ein viel schärferes dunkles Basalfeld, eine dunklere, nicht olivbräunliche Mittelbinde, sowie andere Unterschiede.

Cid. Apiciata Stgr. n. sp. Mir liegen 6 zum Theil etwas geflogene Stücke (2 ♂♂ und 4 ♀♀) aus dem Achal-Tekke-Gebiet vor, die sicher einer unbeschriebenen Art angehören, welche eigentlich nach dem Bau der männlichen Fühler zur Lederer'schen Abtheilung B. b gestellt werden müsste. Sie sieht aber gewissen mit ihr zusammengefundenen Stücken von *Fluctuata* var. *Acutangulata* Chr. so ähnlich, dass sie leicht damit verwechselt werden kann (und vielleicht mit ihr theilweise verwechselt wurde), auch manchen Stücken von *Disjunctaria* sieht sie sehr ähnlich, während sie von den *Cidaria*-Arten der Abtheilung B. b ganz verschieden aussieht. Unter den Arten der Abtheilung B. c (mit borstenförmigen, sehr kurz bewimperten Fühlern) finden sich wieder einige ähnliche Arten vor, besonders die auch mit ihr zusammengefundene *Putridaria* HS. Die männlichen Fühler dieser *Cid. Apiciata*

sind übrigens von den Arten der Abtheilung B. b recht verschieden, viel länger doppelzeilig bewimpert, so dass sie auch als gekämmt (mit sehr dünnen Kammzähnen) angesehen werden können. Auch bei den anderen Arten der Abtheilung B. a sind sie in recht verschiedener Art gekämmt. Vor allem zeichnet sich *Cid. Apiciata* durch *sehr spitz verlaufende* Vdfl. aus, die noch spitzer sind als bei *Cid. Putridaria*. Grösse 25—26 mm: Vdfl. *schmutzig lichtgrau* mit einer doppelten dunklen Querlinie hinter der Basis, einer im oberen Theil gegabelten dunklen Mittelbinde, sowie 1—2 dunklen Querlinien (und Flecken) im Aussentheil; Htfl. *lichtgrau*, auf der *Unterseite* mit einem verloschenen Mittelpunkt und *einer* meist stark nach aussen *gebogenen* (gewinkelten) dunklen Querlinie dahinter. Auch die ganz frischen Stücke (mit vollen Fransen) sehen wie verblasst aus, die niemals, wie bei *Fluctuata*, grell abstechenden Zeichnungen ändern etwas ab. In der lichterem Querbinde hinter der meist deutlichen doppelten Basal-Querlinie treten bei einem ♀ 2 deutliche, bei anderen 1—2 verloschene Querlinien auf. Die im oberen Theil gegabelte Querbinde ist ähnlich wie bei der vorigen Art (*Inconsiderata*) und wie bei manchen *Disjunctaria* begrenzt, bei 4 Stücken tritt am Ende der Mittelzelle (dicht an der inneren Gabelung) ein schwärzlicher Mondstrich verloschen auf. Bei dem einen ♀ treten im Aussentheil 2 schwach gewellte dunkle Querlinien deutlich und vollständig auf, hinter der letzteren steht unter dem Vorderrande der Anfang einer gezackten dunklen Querbinde (oder ein langer, nach aussen gezackter Fleckstreifen); diese Zeichnungen treten theilweise verloschen bei den anderen Stücken auf. Vor den lichtgrauen, schwach dunkel getheilten Fransen stehen doppelte schwarze Limbalpunktlinien. Auf der schmutzig lichtgrauen Unterseite der Vdfl. tritt bei 3 Stücken der dunkle Mittelmundstrich verloschen auf, bei allen dahinter am Vorderrand der Anfang einer dunklen Querlinie, sowie weiter vor dem Aussemrande der Anfang einer verloschenen dunklen Schattenbinde. Die lichtgrauen Htfl. sind nach dem Aussemrande zu mehr oder minder verdunkelt, bei einigen Stücken scheint die stark nach aussen gewinkelte Querlinie der Unterseite durch.

Cid. Apiciata ist durch die spitzen Vdfl., die verloschene Färbung derselben, durch die Unterseite der Htfl. und die lang gewimperten oder sehr dünn gekämmtten männlichen Fühler sicher von jeder nur entfernt ähnlich aussehenden *Cidaria* zu unterscheiden. Ich bemerke noch, dass die mit ihr

zusammen eingesandten *Cid. Fluctuata*, die Christoph mit Stücken aus dem südlichen Caucasus als var. *Acutangulata* benannt hat, ziemlich abändern; so geht bei manchen Stücken die dunkle Mittelbinde (die bei keinem meiner Stücke „röthlich ausgefüllt“ ist) nur bis zur Mediana hinunter. Dieselbe soll „la dent plus pointue“ haben; auf den Abbildungen ist überhaupt kein irgendwie merklich hervorspringender Zahn zu erkennen, am wenigsten ein spitzer Zahn, nach dem der Name gegeben zu sein scheint. Jedenfalls springt derselbe bei meinen Tekke- und Caucasus-Stücken durchaus nicht mehr als bei vielen Stücken anderer Lokalitäten hervor, von denen besonders einige aus Andalusien und Algerien dieser var. *Acutangulata* fast gleich kommen.

Cid. Fidonaria Stgr. n. sp. Mir liegen 4 von Rückbeil im Kuldja-Gebiet gefangene, unter sich ziemlich stark abändernde ♂♂ dieser eigenthümlichen Art vor, die besonders durch ihre stark gekämmten Fühler, sowie durch ihre bei den *Cidarien* sonst so nicht vorkommende tief braune Färbung eher wie eine *Fidonia* aussieht, die sie aber bestimmt nicht ist. Sie steht der von mir aus dem Ala Tau beschriebenen *Cid. Tauaria* (mit der var. *Altidudinum*) am nächsten und wird mit ihr vielleicht noch am besten vor *Cid. Frigidaria* Gn. eingeschoben, obwohl beide Arten von dieser wie von allen anderen *Cidaria*-Arten (nicht nur der Abtheilung B.a) recht verschieden sind. Jedenfalls dürfte sie auch eine hochalpine Art sein. Grösse 22—26 mm; Flügel *gesättigt braun* mit dunkleren rauchbraunschwärzlichen *Fransen*, die Vdfl. mit einigen dunkleren und lichterem Querlinien, die zuweilen ganz fehlen. Das eine ♂ ist völlig zeichnungslos, bei einem anderen zeigen sich am Vorderrande kurze verloschene dunkle (und ein lichter) Streifen. Bei dem dritten ♂ treten etwas hinter $\frac{1}{3}$ und bei $\frac{3}{4}$ der Länge der Vdfl. 2 feine dunkle Doppelquerlinien ziemlich deutlich und vollständig auf, die äussere ist nach oben lichter umsäumt, sie ist ein wenig gewellt, verläuft fast senkrecht durch den Flügel, während die innere ganz schwach nach aussen gebogen ist. Zwischen beiden steht ein schwacher dunkler Mittelpunkt; vor dem schmalen dunklen Aussenrand (mit den dunklen Fransen) steht eine schwach gezackte lichtere Querlinie. Noch verschiedener ist das 4. ♂, dessen braune Färbung ziemlich stark verdunkelt ist, so dass die dunkleren Fransen sich nur wenig davon abheben. Bei diesem ♂ tritt ein etwas dunkleres Mittelfeld der Vdfl. sehr deutlich auf, da es von 2 ganz

schwach gezackten lichten Querlinien scharf begrenzt ist. Die innere dieser Querlinien ist im oberen Theil ziemlich auffallend nach aussen gebogen, die äussere ist auch etwas nach aussen gebogen. Wie bei dem vorigen ♂ tritt zwischen beiden ein Mittelpunkt schwach auf, vor dem Aussernraude steht eine hier sehr verloschene lichtere Querlinie. Auf den dunkleren, bei den anderen ♂♂ ganz zeichnungslosen Htfln. tritt bei diesem ♂ eine lichte Querlinie hinter der Mitte sehr rudimentär auf, die auf der Unterseite deutlicher zu erkennen ist und sich auch auf den Vdfln. verloschen fortsetzt.

Ich habe mir aus einer kleinen Anzahl Stücke dieser *Cid. Fidonaria* die vorliegenden als die verschiedensten herausgesucht, sonst könnte das letzte dunklere, deutlich gezeichnete Stück leicht für eine vom ersten verschiedene Art angesehen werden. Die Fühler sind mindestens so lang gekämmt wie bei *Tauaria*, länger als bei der bekannten *Cid. Quadrifasciaria* Cl.

Cidar. Alexandraria Stgr. n. sp. Diese Art wurde von Haberhauer sen. in kleiner Anzahl im Alexandergebirge gefangen, sie steht der *Tauaria* ziemlich nahe, ist aber meist viel stärker und etwas verschieden gezeichnet. Grösse 19—25 (meist 22—23) mm; Vdfl. dunkel *rauchbraun* mit *lichteren* Querlinien, die ein dunkleres Mittelfeld mit schwarzem Mittelpunkt und meist eine lichtere *Extrabasalbinde* begrenzen; Htfl. *braunschwarz*, bei den ♀♀ mit deutlichen lichteren (und dunkleren) Querlinien. Die Stücke ändern gleichfalls unter sich ziemlich stark ab, das dunkelste ♂ ist auf den Vdfln. sehr wenig gezeichnet, man bemerkt nur 4 zum Theil verloschene lichte Querlinien, wie bei manchen *Tauaria*, so dass ich sie zuerst für diese Art hielt. Aber die dritte, bei anderen Stücken das dunkle Mittelfeld begrenzende, lichte Querlinie ist bei dieser *Alexandraria* weit mehr gebogen, sie macht oberhalb der Mitte einen stumpfen Zahn nach aussen (zuweilen noch einen darüber), ähnlich wie die der *Fluctuata*, was bei der entsprechenden (schwach gewellten) Querlinie der *Tauaria* nie der Fall ist. Zwischen der ersten und zweiten lichten Querlinie ist der Flügeltheil meist etwas lichter, bindenartig bräunlich und grau gefärbt, besonders bei den ♀♀. Bei dem grössten ♂ ist auch das sonst etwas dunklere Mittelfeld im Inneren stark lichtgrau angeflogen, bei diesem tritt der grosse Mittelpunkt sehr scharf schwarz hervor; auch bei den ♀♀ ist dies ähnlich der Fall, bei dem einen tritt hinter dem Mittelfeld eine doppelte lichte Querlinie (fast

schmal bindenartig) auf. Die gleichmässig gezackte lichte Querlinie vor dem Aussenrande ist meist sehr scharf, bei einzelnen Stücken völlig weiss vorhanden; auch auf der Unterseite treten mehr oder weniger deutliche Spuren derselben auf, während hier sonst fast nur bei den ♀♀ eine verloschene breite lichte Querlinie im Aussentheile zu erkennen ist. Vor den gleich dunklen Fransen stehen schwarze Limbalstriche, die auch meist auf den Htfln. zu erkennen sind; bei *Tanaria* fehlen dieselben stets. Die Htfl. sind etwas dunkler rauchbraunschwarz gefärbt als die Vdfl., bei den ♂♂ sind sie zeichnungslos, oder es tritt doch nur eine sehr verloschene lichte Querlinie hinter der Mitte rudimentär auf. Diese ist besonders bei dem einen (meiner 2) ♀ sehr deutlich und breit vorhanden, nach innen dunkler umsäumt, hinter derselben stehen noch 2 ähnliche, aber verloschene Querlinien (Paare), und auch vor derselben sind 2 ganz verloschene dunklere, nach aussen ein wenig lichter begrenzte Querlinien zu erkennen, die bei dem anderen ♀ nicht mehr zu errathen sind; auf der ein wenig lichterem Unterseite treten diese Querlinien ebenso deutlich auf.

Die männlichen Fühler dieser *Cid. Alexandraria* sind genau so lang gekämmt wie die der *Tanaria*, von der diese ihr in einigen Stücken sehr ähnliche Art besonders durch die verschiedene Form der das Mittelfeld begrenzenden Querlinie, wie durch die Limbalstriche etc. in der Beschreibung genügend getrennt ist.

Cidar. Interpositaria Stgr. n. sp. (?) Ich erhielt diese Art in grösserer Anzahl aus verschiedenen Theilen Centralasiens (Alai, Transalai, Alexandergebirge, Usgent, Osch), wo sie wohl nur ziemlich hoch im Gebirge vorkommt; vier mit Datum versehene Stücke wurden am 18. Mai, 6. und 28. Juni und 27. Juli gefunden. Sie steht der *Cid. Tianschanica* Alph. ziemlich nahe und ist vielleicht nur eine lokale Form derselben, ich werde sie besonders nur durch komparative Beschreibung von dieser durch den Autor sehr genau beschriebenen Art trennen. Wie Alpheraki schon bemerkt, ist sie durch die sehr lang gekämmten männlichen Fühler von den Arten der Lederer'schen Abtheilung B. a (die weit kürzer gekämmte Fühler haben) so verschieden, dass sie eine besondere Abtheilung bilden kann, zu der diese *Interpositaria*, die nächsten beiden und auch (den Fühlern nach) die sonst recht verschiedenen vorhergehenden Arten gehören würden. Die ♀♀ dieser der *Tianschanica* nahestehenden Arten sind

durchschnittlich kleiner, zum Theil viel kleiner, und spitzflügeliger als die ♂♂. Grösse der *Cid. Interpositaria* ♂♂ 27—32, der ♀♀ 20—25 mm; *Flügel schmutzig lichtgrau*, die Vdfl. mit mehr oder minder verloschenen dunklen, bräunlichgrauen Querlinien, von denen besonders 2 doppelte (zuweilen bindenartig zusammengeflossene), das nicht dunkler gefärbte Mittelfeld begrenzende sich hervorheben; Htfl. nur im Aussentheil mit verloschenen dunkleren Querlinien, die zuweilen ganz fehlen. Von *Cid. Tianschanica* unterscheidet sich *Interpositaria* einmal dadurch, dass sie durchschnittlich ziemlich viel kleiner ist, vor allem aber dass sie nicht auf beiden Seiten der Flügel graubraun, sondern schmutzig lichtgrau gefärbt ist. Die vor dem Aussenrande stehende lichte gewellte Querlinie tritt bei *Tianschanica* sehr stark, vollständig, fast weiss auf und ist besonders auch auf der braunen Unterseite durch eine Reihe ziemlich scharfer weisser Fleckchen angedeutet. Bei *Interpositaria* fehlen letztere auf der hier dunkelgrauen Unterseite ganz, oder sie sind hier nur (bei gewisser Belenchtung) durch ein lichtereres Grau ganz rudimentär angedeutet, auf der Oberseite ist diese Querlinie äusserst schwach und rudimentär, zuweilen gar nicht vorhanden. Von den bräunlichgrauen Querlinien treten besonders 2 das Mittelfeld begrenzende Doppellinien auf, die bei manchen Stücken zu einer schmalen Querbinde zusammengeflossen sind. Die äussere entspricht der „raie médiane assez constante“ bei *Tianschanica*, wo sie aber nach aussen meist von einer deutlichen lichten Querlinie begrenzt ist. Dahinter steht (im Aussentheil) eine dunkle, licht begrenzte Querlinie, darauf folgt eine breitere, bindenartige dunkle Querlinie, die nach aussen von der sehr verloschenen lichten Wellenlinie begrenzt wird. Diese Zeichnungen treten aber nur bei wenigen Stücken deutlich auf, meist sind sie sehr verloschen oder auch gar nicht zu erkennen, ebenso tritt eine doppelte Extrabasal-Querlinie nur bei einigen Stücken deutlich auf. Im durchaus nicht verdunkelten Mittelfelde steht meist ein sehr verloschener Mittelpunkt, der bei *Tianschanica* fehlt. Die lichtgrauen Htfl. zeigen nur selten im Aussentheil deutliche Querzeichnungen, besonders nur bei den ♂♂ vom Alexandergebirge treten 2 breite dunkle Querlinien und eine schmale dunkle Binde vor dem Aussenrande auf; bei einem ♀ von dort sind statt des ersteren 2 Doppellinien vorhanden. Die Unterseite ist auch bei diesen Stücken fast zeichnungslos, während bei *Tianschanica*-♂♂ hier stets

eine verloschene weissliche Fleckreihe vor dem Aussenrande auftritt.

Ich würde diese *Cid. Interpositaria* sicher für eine von *Tianschanica* verschiedene Art halten, wenn ich nicht 2 ♂♂ aus dem Transalai (?) erhalten hätte, die ganz in der Mitte stehen. Sie sind (fast) so gross (31 und 33 mm) wie *Tianschanica*, haben fast eine ebenso deutliche gewellte lichte Querlinie vor dem Aussenrande aller Flügel, die auch auf der Unterseite durch eine ganz ähnliche, etwas verloschenerere Reihe lichter Fleckchen vertreten ist. Ich würde diese beiden ♂♂ dennoch sicher zu *Tianschanica* setzen, aber sie haben ganz dieselbe graue Grundfärbung der *Interpositaria*. Vielleicht gehören diese beiden ♂♂ als graue Lokalform zu *Tianschanica*, und *Interpositaria* ist, wie ich es einstweilen annehme, eine davon verschiedene Art; hierüber kann erst ein grösseres Material und eine genaue Beobachtung desselben an Ort und Stelle später Aufschluss geben. Ueber einzelne sehr zeichnungsarme ♂♂ der *Interpositaria* werde ich bei der Beschreibung der *Cid. Postpositaria* noch einiges bemerken.

Cidar. Praepositaria Stgr. n. sp. Diese der vorigen nahe Art erhielt ich in Anzahl von Margelan und dem Alai, sowie auch einige Stücke von Osch. zwei mit Datum versehene Stücke sind am 28. und 30. Juni gefunden. Grösse der ♂♂ 27—32, der ♀♀ 22—25 mm: *Flügel schmutzig lichtgrau*, mit *dunkleren, graubräunlichen* und *lichteren Querlinien* (und Binden) *stark gezeichnet*, besonders bei den ♀♀, und *dunklen Mittelmöndchen*. Durch die weit greller, stärker, auch ein wenig verschieden gezeichneten Flügel ist *Praepositaria* besonders im weiblichen Geschlecht leicht von der ihr gleich grossen, ähnlichen *Interpositaria* zu unterscheiden. Die beiden das Mittelfeld der Vdfl. begrenzenden Doppelquerlinien treten (fast) stets zusammengeflossen, breiter bindenartig auf; die äussere ist etwas stärker gewellt und macht in dem oberen Theil meist eine deutliche Ausbiegung, sie ist von einer breiten lichten, fast weissen Doppelquerlinie begrenzt. In dem bei einem ♀ fast ganz verdunkelten Mittelfelde tritt stets ein deutliches, fast schwarzes Mittelmöndchen auf; vor dem Aussenrande steht eine meist deutliche und vollständige gewellte lichte Querlinie wie bei *Tianschanica*. Vor den lichten in der Basalhälfte schwach dunkel gescheckten Fransen stehen *doppelte schwarze Limbalpunkte*, die nur bei einigen ♂♂ sehr verloschen auftreten. Auch auf der fast eintönig dunkelgrauen Unterseite der Vdfl. ist sie, wie bei dieser Art, durch eine

Reihe weisslicher Fleckchen angedeutet. Die Htfl. sind bei den ♀♀ hinter dem dunklen Mittelmöndchen sehr grell und stark gezeichnet, zunächst steht eine dunkle, bei einem ♀ sich bindenartig verbreiternde Querlinie, darauf eine lichte Doppellinie (oder schmale lichte, in der Mitte dunkel getheilte Binde), dann eine dunkle Aussenrandsbinde mit lichter Querlinie. Auf der Unterseite der Htfl. tritt bei den ♂♂ fast allein der dunkle Mittelpunkt auf, bei den ♀♀ steht eine meist scharfe dunkle Querlinie dahinter, zuweilen tritt noch eine zweite zwischen dieser und dem Aussenrande auf. Auch auf den Vdfln. steht bei den ♀♀ hinter dem Mittelmond eine mehr oder minder deutliche und breite dunkle Querlinie.

Die Fühler, Palpen, Beine etc. sind bei dieser Praepositaria ganz ähnlich oder genau so wie bei Interpositaria und Tianschanica gebildet; ich halte sie aber bestimmt für eine davon verschiedene Art, die sich durch ihre weit stärker gezeichneten Flügel, durch die sehr deutlichen Mittelpunkte, die schwarzen Limbalpunkte etc. auch leicht davon unterscheiden lässt.

Cidar. Postpositaria Stgr. n. sp. Diese in wenigen Stücken aus dem Alai erhaltene Art steht der Interpositaria sehr nahe; ich halte sie aber für eine davon verschiedene Art, die ich nach 4 ♂♂ und 1 ♀ im Folgenden kurz beschreibe. Grösse der ♂♂ 26—27, das ♀ 23 mm; Flügel fast eintönig schmutzig lichtgrau, die spitzeren Vdfl. zeigen beim ♀ 3 äusserst verloschene dunklere (olivgraue) Querzeichnungen. Die ♂♂ sind nicht nur durch ihre ungezeichneten Flügel, sondern durch die im Apex ziemlich auffallend spitzeren Vdfl. auch von fast zeichnungslosen Stücken der Cid. Interpositaria ziemlich leicht zu unterscheiden. Bei gewisser Beleuchtung lassen sich bei ihnen auf der Oberseite der Vdfl. die Spuren dunklerer Querzeichnungen errathen, die beim ♀ ganz verloschen, als die beiden Begrenzungen des Mittelfeldes und einer im Aussentheil stehenden Querlinie zu erkennen sind. Ich hielt bisher die sehr schwach gezeichneten ♂♂ der Interpositaria theilweise als zu dieser Postpositaria gehörig (auch mögen einzelne als solche versandt sein), jetzt sehe ich aber, dass diese auch etwas dunkler grau gefärbten ♂♂ sich nicht nur durch weniger spitze Vdfl., sondern durch wirklich vorhandene, wenn auch nur sehr schwach sichtbare Querzeichnungen ziemlich leicht von meinen typischen Postpositaria unterscheiden lassen. Das ♀ kommt freilich einem wenig gezeichneten ♀ von Interpositaria so nahe, dass ich nicht sicher bin, ob es nicht auch zu dieser Art gehören kann.

In einer Reihe würden sich diese 4 durch ihre stark gekämmten Fühler ausgezeichneten *Cidaria*-Arten vielleicht am besten so nach einander anführen lassen: *Praepositaria*, *Tianschanica*, *Interpositaria* und *Postpositaria*, obwohl *Praepositaria* eigentlich besser neben *Interpositaria* stände. Aber durch die nicht so sehr verschieden aussehenden ♀ ♀ schliesst sich *Praepositaria* an *Alexandraria*, die ihr vorangehen muss, an, diese wieder an *Tauaria* (mit der var. *Altitudinum*) und *Fidonaria*, welche 7 Arten eine kleine Unterabtheilung der Lederer'schen Abtheilung B. a bilden können.

Cidar. Ignorata Stgr. n. sp. Mir liegt nur ein ganz reines, von Christoph am 5. August bei Kurasch im Caucasus gefangenes ♀ vor, das keiner bekannten Art angehören kann. Fast vermthe ich, dass diese *Ignorata* von Christoph für die von ihm in den *Lépidoptères de la Transcaucasie, Mémoires Roman. III, S. 3* (von Kurasch) aufgeführte *Cid. Cyanata* gehalten wurde, mit der diese kleinere Art eine sehr entfernte Aehnlichkeit hat, sonst müsste Christoph sie bei der Aufzählung der transcaucasischen Arten vergessen haben. Sie sieht gewissen *Cid. Caesiata* oder *Flavicinctata* ähnlicher als allen meinen *Cyanata*, am nächsten steht ihr hinsichtlich der Färbung und Zeichnung die weit grössere *Cid. Ravaria* vom Altai; auch mit sibirischen lichter grauen Stücken der gleichgrossen *Cid. Polata* hat sie mehr Aehnlichkeit als mit den zuerst genannten Arten; ich reihe sie zwischen *Polata* und *Ravaria* ein. Grösse 27 mm; *Vdfl. lichtgrau, ganz gering gelblich angeflogen, mit 2 dunkleren Querlinien hinter der Basis und vor der Mitte und 3 Punkt-Querlinien in der Aussenhälfte.* Die sehr lichtgrauen *Vdfl.* sind nicht dicht mit schwärzlichen Schüppchen bestreut (was auf gewisse Augen vielleicht einen schwach bläulichen Eindruck macht), sie sind (für meine Augen) ganz gering gelblich angeflogen (oder gemischt). Gleich hinter der Basis steht eine dickere dunkle (schwärzliche) Querlinie, dann folgen 2—3 nur durch die aufgestreuten dunkleren Schüppchen gebildete sehr verloschene, ganz rudimentäre Querlinien. Vor der Mitte steht eine ziemlich deutliche, scharf gezackte dunkle Querlinie, die innere Begrenzung der hier eigentlich ganz fehlenden Mittelbinde, da dieselbe nur dicht hinter dieser Querlinie, unter dem Vorderrande etwas dunkler angedeutet ist. Als äussere Begrenzung ist eine als solche kaum erkennbare, nach unten nur durch auf den Rippen stehende Punktstrichelchen angedeutete dunkle Querlinie anzusehen, die am Innenrande mit der inneren

Querlinie in ein dunkles Fleckchen zusammenläuft. Dahinter stehen noch 2 dunkle Punkt-Querlinien, sowie unter dem Vorderrande vor dem Apex der fleckenartige Anfang einer dunklen Querlinie. Vor den grauen Fransen mit schwach dunkler Theilungslinie stehen scharfe schwarze Limbalstriche (Punkte), wie sie bei *Cyanata* (die in der Basalhälfte deutlich licht und dunkel gescheckte Fransen hat) nicht so vorkommen, meist fehlen sie hier ganz. Die schmutzig lichtgrauen Htfl. der *Cid. Ignorata* zeigen vor dem Aussenrande eine sehr schwache schmale bindenartige Verdunklung, sowie eine ziemlich scharfe schwarze (unterbrochene) Limballinie vor den Fransen, die hier in der Basalhälfte sehr schwach dunkler gescheckt sind. Die lichtgraue Unterseite ist nur im Apex der Vdfl. deutlicher verdunkelt, die Htfl. sind hier durchaus nicht so licht, fast weiss (meist mit bindenartiger Verdunklung vor dem Aussenrande) wie bei *Cyanata*.

Jedenfalls scheint es mir nach dem einzigen vorliegenden ♀ dieser *Cid. Ignorata* unmöglich, dass dies eine sehr auffallende Aberration der weit grösseren *Cyanata* sein kann; eine solche würde mir auch kaum von dem Entdecker dieser Art als einziges Stück gesandt worden sein.

Cidar. Desperata Stgr. n. sp. Auch von dieser Art liegt mir nur ein reines, bei Osch in Centralasien gefundenes ♀ vor, das gleichfalls keiner (mir) bekannten Art angehören kann; am besten wird sie bei *Flavicinctata* eingereiht, da einzelne kleine, wenig gelb gemischte Stücke (vom Dovrefjeld in Norwegen) noch am meisten Aehnlichkeit mit ihr haben. Grösse $26\frac{1}{2}$ mm; Vdfl. schmutzig lichtgrau, schwärzlich bestreut, mit kleinem dunklen Basalfeld, breiter dunkler Mittelbinde und verloschenen dunklen Flecken vor dem Aussenrande; Htfl. weissgrau mit Spuren dunkler Bestreuung vor dem unteren Theil des Aussenrandes (besonders des Analwinkels). Die Vdfl. sehen recht schmutzig aus, die dunklen Binden treten deutlich, aber durchaus nicht scharf hervor, sie sind (fast undefinierbar) schmutzig schwarzgrau, lichter durchsetzt. Der kurze Basaltheil ist ganz dunkel, dicht dahinter steht eine verloschene (stark licht durchsetzte) dunkle Querbinde, die fast mit ihm vereint ist, so dass ein grösserer Basaltheil dunkel erscheint. Dann folgt, durch eine lichtere Querbinde getrennt, die dunkle Mittelbinde, welche am Vorderande breit ist, sich am unteren (äusseren) Ende der Mittelzelle plötzlich (einen Winkel bildend) ziemlich stark verjüngt und in der Mitte des Innenrandes ganz schmal

endet. Nach innen verläuft sie fast gerade, ganz schwach gezackt, nach aussen bildet sie im unteren schmalen Theil zwei unregelmässige Zacken. Jedenfalls wird diese Binde, wie bei *Flavicinctata* und anderen Arten stark abändern. Vor dem Aussenrande steht eine sehr verloschene dunklere, nur fleckartig auftretende, ganz rudimentäre Querbinde, die von der wenig sich hervorhebenden lichterem Wellenlinie begrenzt wird. Vor den weissgrauen Fransen stehen schwache doppelte schwarze Limbalpunkte. Die Unterseite ist sehr licht, schmutzig grauweiss mit ganz schwach durchscheinender dunkler Mittelbinde und schwacher Verdunklung vor dem oberen Theil des Aussenrandes. Die fast eintönig schmutzigweissen Htfl. zeigen Spuren einer dunklen Limballinie und einer dunklen Bestäubung vor dem unteren Theil des Aussenrandes, auf der Unterseite fehlen auch diese völlig. Ich hoffe, dass diese „schmutzige“ *Cid. Desperata* nach der Beschreibung des einzelnen mir vorliegenden ♀ wieder zu erkennen sein wird.

Cid. Antelataria Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 21. Von dieser ausgezeichneten grossen *Cidaria* besitze ich 1 ♂ und 2 ♀♀ vom Alai, sowie ein ♂ aus der Provinz Samarkand, das wie das eine ♀ vom Alai ganz rein ist; ausserdem sandte mir Alpheraki 2 von Grum Gr. in Centralasien gefangene ♂♂ ein, von denen das eine ganz rein ist. Diese *Cid. Antelataria* ist von allen bekannten Arten recht verschieden; da die Afterklappen des ♂ kurz und die Fühler borstenförmig, kurz bewimpert sind, muss sie in die Lederer'sche Abtheilung B. c gestellt werden, sie wird hier vielleicht am besten noch bei *Nobiliaria* eingeschoben, die meist ziemlich viel kleiner ist, aber in ihren blässesten Stücken eine entfernte Aehnlichkeit mit ihr hat. Grösse 34—39 mm; *Flügel schmutzig lichtgrau* (verblasst gelbgrau) mit einer *schmalen, schwach verdunkelten Extrabasal-* und einer *solchen breiten Mittelbinde*, die in dem oberen, lichterem Theil meist einen langen schwarzen Mondstrich führt; *Htfl.* meist mit einer sehr *verloschenen winklig gebogenen Schatten-Querlinie* hinter der Mitte. Die Vdfl. sehen auch bei den ganz reinen Stücken wie verblasst aus, schmutzig lichtgrau mit gelblichem Schein, der bei dem reinen ♂ von Grum vorwiegend auftritt. Die Querbinden sind gleichfalls verblasst schwärzlich oder blaugrau, nur die sie begrenzenden Linien sind bei meinem guten Pärchen theilweise scharf schwarz. Hinter der Basis steht eine dunkler begrenzte, bei 3 Stücken ein wenig gebogene Querbinde, die bei den Grum'schen Stücken weit undeutlicher und etwas breiter als

bei den anderen ist. Die dunkle Mittelbinde ändert schon bei den wenigen vorliegenden Stücken ziemlich stark ab; am Vorderrande ist sie stets fast doppelt so breit wie am Innenrande, sie ist bei 3 Stücken im oberen Theil deutlich gegabelt, da hier ein langer lichter Flecken Grundfarbe vom Vorderrande in dieselbe hineintritt, der bei einem ♀ (vom Alai) von einer scharfen schwarzen Linie umzogen ist. Bei diesem ♀ tritt in diesem lichten Fleck ein schwarzer Mondstrich nur sehr verloschen auf, der bei den anderen Stücken deutlicher, bei den beiden Grun'schen sogar sehr dick und stark vorhanden ist. Bei diesen beiden, sowie dem einen Alai-♂ ist die ganze Mittelbinde dunkel ausgefüllt, bei den anderen nur die untere Hälfte, in der bei einem ♀ ein dunkles Fleckchen, bei einem ♂ eine dunkle 8-Zeichnung steht. Die innere Begrenzung der Mittelbinde ist im oberen Theil schwach nach aussen gebogen, die äussere, meist ziemlich stark gewellte Begrenzung ist in der oberen Hälfte nach aussen gebogen, sie bildet hier meist 2 grössere stumpfe Zacken und ist bei dem Alai-♀ von einer scharfen, dicken schwarzen Querlinie begrenzt. Bei diesem ♀ tritt unter dem Vorderrande vor dem Apex der Anfang einer Zackenlinie in Form von 2—3 unter einander stehenden, scharfen schwarzen Zacken auf, auch am Innenrande steht hier hinter der Mittelbinde eine ganz kurze schwarze Zackenlinie; beide treten bei den anderen Stücken sehr verloschen (oder am Innenrande gar nicht) auf. Die rudimentären Spuren einer gewellten, verloschenen lichten Querlinie vor dem Aussenrande sind nur bei 3 Stücken zu erkennen. Vor den lichten, schwach dunkel gescheckten Fransen stehen meist doppelte, scharfe schwarze Limbalpunkte, die auf den Htfln., wo die Fransen nicht gescheckt sind, weit verloschener (meist als Limballinie) auftreten. Die Htfl. zeigen bei meinen Stücken hinter der Mitte eine etwas gewellte, nach unten stark auswärts gebogene Schatten-Querlinie, die bei dem guten ♀ nach innen eine ganz schwache, bindenartige Verdunklung führt. Bei allen Stücken lässt sich am Ende der Zelle ein ganz schwaches dunkles Strichelchen erkennen, das auf der Unterseite etwas deutlicher auftritt, wo auch bei 3 meiner Stücke die dunkle äussere Querlinie deutlich zu sehen ist. Auf der lichten Unterseite der Vdfl. scheint nur die Mittelbinde schwach dunkel durch, meist tritt hier auch der dunkle Mondstrich deutlich hervor.

Die männlichen Fühler sind kurz, aber deutlich bewimpert, was bei Arten wie *Nobiliaria*, *Tophaceata* etc. nicht der

Fall ist, da bei diesen die Wimpern so ausserordentlich kurz sind, dass man sie kaum als solche erkennen kann. Sie sind bei dieser *Cid. Antelataria* fast so lang gewimpert wie bei der in der Abtheilung B. b stehenden *Cid. Dilutata*, die sonst ein von ihr ganz verschiedenes Aussehen hat. Die Palpen, Beine und der Hinterleib sind den entsprechenden Theilen von *Nobiliaria* etc. ähnlich oder gleich gebildet; die Vdfl. scheinen mir ein wenig spitzer zu sein. Jedenfalls kann diese grosse, verblasst aussehende *Cid. Antelataria* mit keiner anderen verwechselt werden.

Cidaria Numidiata Stgr. n. sp. Taf. II, Fig. 22. Von dieser Art liegt mir ein ganz reines bei Bône (Prov. Constantine) gefangenes Pärchen und ein ziemlich abgeflogenes ♂ von dort vor. Es ist nicht unmöglich, dass diese *Numidiata* eine dunkle Lokalform der *Ibericata* Stgr. aus Spanien sein kann; bei beiden sind die Körpertheile ganz gleich gebildet, auch die Zeichnungen sind denen der weit lichtereren *Ibericata* ziemlich ähnlich. Die Genitalien des ♂ sind bei dem einen Stück weit herausgepresst mit langem Afterbusch, wie dies in ganz ähnlicher Weise bei einem *Ibericata*-♂, mehreren meiner *Cid. Saxicolata* Ld. ♂ ♂ und besonders bei einem meiner beiden *Cid. Ludificata*-Männchen, nach denen ich diese Art beschrieb, der Fall ist. Ich stellte deshalb die letztere in die Lederer'sche Abtheilung A. a, wohin sie ihrem Ansehen nach nicht passt; jetzt sehe ich, dass die Afterklappen selbst bei ihr, dieser *Numidiata* u. a. nicht so lang sind, wie bei den Arten der Lederer'schen Abtheilung A, jedenfalls aber etwas länger als bei den meisten Arten der Abtheilung B. Ich stelle daher diese neue Art, wie *Ludificata* (die der *Saxicolata* Ld. und *Senectaria* HS. var. aus Amasia recht ähnlich ist) in die Abtheilung B. c. Die männlichen Fühler scheinen zwar entschieden etwas länger bewimpert zu sein, als bei den meisten Arten von B. c., deshalb könnte *Numidiata* (wie *Ibericata*) fast auch in die Abtheilung B. b gestellt werden, wo sie mit gewissen *Disjunctaria* Lah. (auch einigen *Fluctuata* var.) grössere Aehnlichkeit hat als mit *Saxicolata*, bei der ich sie besonders der *Ibericata* wegen eireihe, obwohl sie auch mit *Galiata* Hb. in gewisser Beziehung (mehr) Aehnlichkeit hat.

Grösse der *Cid. Numidiata* 22—24 mm; Vdfl. dunkelgrau mit schmaler dunklerer (schwärzlichgrauer) Basal-Querbinde und breitem Mittelfeld, sowie verloschenen (rudimentären) Spuren lichter (weisslicher) Querlinien hinter demselben; Htfl. schmutzig dunkelgrau, auf der lichtereren Unterseite mit

dunklem *Mittelpunkt* und einer dahinter stehenden, in der Mitte stark *gewinkelten Querlinie*. Auf den Vdfln. ist der breite bindenartige Theil zwischen der dunklen Basalbinde und dem Mittelfeld, besonders bei den ♂♂ lichter grau, als der dunkle, etwas bräunlich angeflogene breite Aussentheil. Noch dunkler ist das Mittelfeld, welches (wie bei anderen Arten) im oberen Theil etwas lichter ist, mit einem deutlichen schwarzen Mondstrich beim ♀. Im Uebrigen ist die Mittelbinde der von manchen *Fluctuata*, *Disjunctaria* etc. ähnlich geformt, nur nach dem Innenrande zu noch schmaler. Dicht hinter derselben stehen beim ♀ 2 ziemlich deutliche lichte Querlinien, während die gewellte lichte Querlinie vor dem Aussenrande nur unter dem Vorderrande kurz zu erkennen ist; bei dem ♂ sind diese Linien fast völlig verloschen. Vor den etwas lichterem Fransen mit deutlicher dunkler Theilungslinie stehen auf allen Flügeln sehr undeutliche doppelte Limbalpunkte. Auf der glänzend (dunkel-)grauen Unterseite der Vdfl. ist der Vorderrand in der äusseren Hälfte ziemlich stark, licht (gelblich) angeflogen, die äussere Begrenzung des Mittelfeldes tritt hier als verloschene dunkle Querlinie im oberen Theil auf. Die Htfl. sind beim ♂ etwas lichter grau als beim ♀, auf der Oberseite ungezeichnet, auf der lichterem, stark dunkel bestreuten Unterseite tritt bei dem reinen Pärchen ein deutlicher dunkler Mittelpunkt und dahinter eine ziemlich deutliche dunkle Querlinie, die unterhalb ihrer Mitte einen (starken) Winkel nach aussen macht, auf.

Die *Cidaria Ibericata* Stgr. wurde von Rambur als *Alfacariata* abgebildet, aber nie beschrieben; da ich bereits 7 Jahre früher (1859), als diese Abbildung erschien (1866), eine andere *Cidaria* als *Alfacaria* beschrieben hatte, musste der Rambur'sche Name geändert werden. Seine Abbildung eines ♀ lässt diese Art auch kaum erkennen, die ich von Ende August bis Ende October bei Granada, Anfang März bei Chiclana (in Andalusien), Kalisch bei Malaga fand, ferner zog sie Himmighoffen in Catalonien, eine sichere *Ibericata* erhielt ich aus Tunis. Diese *Ibericata* hat eine matt bräunlich oder röthlich (besonders bei ganz reinen Stücken) angeflogene lichte grane Grundfärbung, die Zeichnungen der Flügel sind ganz ähnlich wie bei *Numidiata*, nur viel weniger dunkel, besonders ist auch die Mittelbinde weit lichter, nur in dem unteren Theil, der noch schmaler als bei *Numidiata* ist, ist sie bei einigen Stücken fast ganz verdunkelt. Sonst tritt dieselbe nur durch die dunkleren Grenzlinien hervor, bei einem ♂ von

Malaga aber wie bei dem von Rambur abgebildeten ♀ so wenig, dass sie kaum als solche zu erkennen ist. Auch abgesehen von der ganz anderen Färbung macht diese Ibericata den Eindruck einer von Numidiata verschiedenen Art.

Cidar. Viduata Stgr. n. sp. Ich besitze nur ein ganz reines, südlich vom Issyk-Kul (Centralasien) gefangenes ♀ dieser von allen bekantnen sicher verschiedenen Art, die der ein wenig grösseren Cid. Obvallata Ld. von Nordpersien (von der ich das Original besitze) an Färbung und Zeichnung recht nahe steht. Grösse 30 mm; *Vdfl. blassbräunlich (röthlich) grau mit schmaler, matter dunkler Binde (Doppelquerlinie) hinter der Basis, breiter (oben gegabelter) Mittelbinde und 1—2 dunklen Querlinien vor und hinter derselben. Htfl. licht isabellfarbengrau mit verloschener dunkler Querlinie in der Mitte, die einen starken Winkel nach aussen macht.* Ich trenne diese Viduata besonders comparativ von Obvallata Ld., die leidlich gut abgebildet ist. Auf den Vdfln. steht die schmale Basalquerbinde (Doppellinie) weiter nach aussen, sie ist ein wenig nach aussen gebogen. Vor der dunklen Mittelbinde tritt eine dunkle Querlinie vollständig auf, während hinter derselben 2 solche unvollständige verloschen auftreten. Die verloschene rauchbraune Mittelbinde selbst ist im oberen Theil licht ausgefüllt ohne die Spur eines Mondflecks, ihre untere Hälfte ist schmaler, besonders auch im Verhältniss zur oberen, nach aussen ziemlich stark ausgebogenen (und gezackten) Hälfte. Bei Obvallata finden sich keine Spuren der beiden dunklen Querlinien dahinter, während am Vorderrand vor dem Apex auch ein sehr verloschener dunkler Flecken steht. Vor den lichten, in ihrer Basalhälfte ganz schwach dunkel gescheckten Fransen stehen ziemlich scharfe schwarze doppelte Limbalpunkte, statt der Limballinien bei Obvallata. Auf der schmutzig aschgrauen Unterseite der Vdfl. ist der Aussentheil bei beiden Arten lichter gelblichgrau mit schwach dunklerem Apicaltheil; bei Viduata ist er am Vorderrande durch den schärferen dunklen Anfang einer sehr breiten Querlinie getrennt. Auf der lichtgrauen, fein schwärzlich bestreuten Unterseite der Htfl. tritt dicht hinter dem dunklen Mittelmond eine breite dunkle Querlinie auf, welche dicht unter ihrer Mitte einen grossen, fast spitzen (rechten) Winkel nach aussen macht. Bei Obvallata steht eine schwache dunkle, segmentförmig gebogene Querlinie weit hinter dem Mittelpunkt, der Theil dahinter erscheint etwas heller. Wie Lederer den letzteren „eine verwaschene hellere Mittelbinde“ nennen

konnte, während er den deutlichen dunklen Mittelpunkt und die durchaus erkennbare dunkle Querlinie gar nicht nennt, ist schwer begreiflich. Auf der etwas dunkleren Oberseite scheint die Mittellinie schwach durch; bei *Obvallata* ist die Oberseite dunkler grau, vor dem Aussenrande etwas verdunkelt, zwischen diesem und der gleichfalls schwach durchscheinenden dunklen Querlinie ist die Grundfärbung etwas lichter, es soll dies wohl die „Mittelbinde“ bei Lederer sein, die jedenfalls auf dem Bilde viel zu grell hervorgehoben ist. Ich hoffe, dass *Cid. Viduata* nach dieser Beschreibung zu erkennen sein wird und glaube, dass der Mann auch zur Lederer'schen Abtheilung *B. c* gehören wird.

Cidar. Sintenisi Stgr. n. sp. Durch die Güte des Herrn M. Sintenis erhielt ich ein ganz frisches von seinem Bruder bei Charput in Kleinasien gefangenes ♂ dieser interessanten neuen Art, die ich ihm zu Ehren benenne. Sie steht der *Cid. Frustata* Tr. am nächsten, kann aber bestimmt keine zufällige Aberration davon sein. Grösse 29 mm; *Vdfl. dunkel bleigrau* mit ganz ähnlichen dunkleren und lichterem Querlinien wie bei *Frustata* und drei kurzen, unter einander stehenden weisslichen Querstrichen im Apicaltheil; *Htfl. dunkelgrau* mit breiterem noch dunklerem Aussenrandstheil. Die *Vdfl.* zeigen keine Spur der grünlichen oder gelblichen Färbung, die stets bei *Frustata*, meist überwiegend auftritt, sie sind dunkel bleigrau. Alle Zeichnungen, besonders das sich nur durch lichtere Querlinien hervorhebende Mittelfeld sind denen bei *Frustata* (wo sie auch etwas abändern) so ähnlich, dass eine Beschreibung ganz unnötig ist. Sehr auffallend sind 3 kurze im Apicaltheil auf den Rippen stehende breite lichte Längsstreifen, von denen der oberste unmittelbar unter dem (oder fast am) Vorderrande steht; vielleicht sind dieselben nur ausnahmsweise bei diesem Stück da. Auch stehen dicht hinter dem Mittelfeld, das hier lange nicht so scharf weiss begrenzt ist, auf den Medianästen und der Submediana kurze lichte Längsstrichelchen, die nur sehr selten annähernd so bei *Frustata* auftreten. Die bei *Frustata* meist sehr scharf und vollständig auftretende gewellte weisse Querlinie vor dem Aussenrande tritt bei *Cid. Sintenisi* nur äusserst verloschen auf, im unteren Theil fehlt sie ganz. Auf den weit dunkleren *Htfln.* sind kaum verloschene Spuren derselben zu bemerken, es fehlen hier die schwarzen Doppel-Limbalpunkte vor den in der Basalhälfte schwach dunkelgescheckten Fransen ganz; auf den *Vdfln.* treten sie sehr verloschen auf. Die weit

dunklere Unterseite der Flügel ist bei Sintenisi recht verschieden, hinter den dunkleren Mittelpunkten steht eine schmale lichte Querbinde, die auf den Htfln. nach innen von einer dunkleren Querlinie scharf begrenzt wird, während sie auf den Vdfln. im unteren Theil verloschen ist. Die weisse gewellte Aussenrandlinie fehlt durchaus, statt deren stehen einige weissliche Fleckchen hart am Aussenrande, besonders auf den Vdfln., einer in dessen Mitte, ein anderer im Apex.

Die borstenförmigen, fast unbewimperten Fühler, die kurzen, nach aussen schwärzlichen Palpen, die an ihren Tarsen deutlich gescheckten Beine, sowie der Hinterleib sind genau wie bei *Frustata* gebildet. *Cid. Sintenisi* ist aber durch die weit dunklere, nicht grün oder gelb angeflogene Färbung, durch die verschiedene Unterseite etc. leicht von *Frustata* zu trennen, mit anderen etwas ähnlichen Arten, wie *Scripturaria*, *Rignata* etc. ist sie nicht zu verwechseln.

***Cid. Rignata* Hb. var. *Festivata* Stgr.** Die centralasiatischen Stücke der *Cid. Rignata*, die mir vom Alai, dem Alexandergebirge, von Osch, Usgent, Namangan und der Prov. Samarkand vorliegen, unterscheiden sich genügend von den typischen europäischen, um einen eigenen Namen führen zu können. Mein lebenswürdiger Freund Alpheraki hat diese Form bereits in seiner Arbeit über die Lepidopteren des Kuldja-Gebiets nach einem ♀ als fragliche Aberration von *Rignata* beschrieben und hat mir brieflich den Namen *Festivata* dafür vorgeschlagen, den ich gern annehme. Die Stücke dieser Form sind durchschnittlich ein wenig grösser, die Flügel sind bräunlicher gefärbt, die weislichen Querlinien sind zum grössten Theil verloschen (oder sie fehlen ganz), dafür tritt die äussere weisse Querlinie (*coudée*) weit stärker und schärfer auf, meist auch die Extrabasal- und Basal-Querlinie; bei einem ♀ von Namangan tritt auch die gewellte weisse Querlinie vor dem Aussenrande auf allen Flügeln sehr scharf auf. Die Unterseite unterscheidet sich gleichfalls durch die braune Färbung auffallend, meist treten auf derselben nur 2 weisse Querlinien schärfer hervor. Mein einziges sehr abgeriebenes ♂ vom Amurgebiet gehört auch zu dieser var. *Festivata*, während Stücke vom Altai, Saisan und Lepsa Uebergänge dazu bilden; ein ♀ von Lepsa stimmt fast schon mit den centralasiatischen Stücken überein.

***Cidar. Putridaria* HS., *Permixtaria* HS. und *Bulgarriata* Mill.** Herrich-Schäffer bildet Fig. 535 einen ♂, 536 ein ♀ als *Putridaria* ab und beschreibt sie VI, S. 78 sehr dürftig,

wie so oft. Das ♂ gehört sicher einer anderen Art an als das ♀, wahrscheinlich ist das ♂ eine *Cid. Fluctuata*-Aberration aus dem Caucasus; schon Guenée macht darauf aufmerksam, dass das ♂ wie eine *Fluctuata* aussieht. Zu dem abgebildeten ♀ glaube ich bestimmt das Original aus Lederer's Sammlung von Helenendorf (aus dem Transcaucasus) zu besitzen, da es genau dazu stimmt. Diese später im Caucasus, Nord-Persien und Tekke-Turkmenien wiederholt gefundene Art ist leicht nach dem sehr guten Bilde zu erkennen und mag den Namen *Putridaria* weiterführen, obwohl derselbe eigentlich als für 2 Arten gegeben geändert werden müsste.

Die Abbildung von *Permixtaria* HS. Fig. 515 passt so genau zu einem ♀ von Beirut aus Lederer's Sammlung, dass es wahrscheinlich das Original dazu ist. Zu dieser Art finde ich bei Herrich-Schäffer gar keinen Text, doch ist die Abbildung so gut, dass die Art danach nicht verkannt werden kann. Nach 2 Stücken von Sliwno aus Bulgarien, die Lederer von dort als *Permixtaria* aufführt, stellte Millière seine *Bulgariata* auf. Unter einem ♂ aus Lederer's Sammlung steckt ein von Millière geschriebener Zettel „*Melanippe Bulgariata* Mill. ♀ sp. nov.“ Ich vermuthete, dass ein etwas grösseres dunkleres ♂ aus Lederer's Sammlung das zweite von Millière beschriebene Stück seiner *Bulgariata* ist; seine Abbildung passt fast besser auf dies Stück als auf den von ihm für ein ♀ gehaltenen ♂, das ihm ja sicher vorlag; mehr als diese beiden Stücke fand ich nicht in Lederer's Sammlung vor. Das grössere dunklere Stück steht der *Putridaria* näher als das andere, das vielleicht eine Varietät (Aberration?) der *Permixtaria* sein kann. In meiner Fauna Kleinasiens zog ich 4 Stücke aus Amasia zu dieser (kleineren) *Bulgariata*, von denen 2 kleinere (abgeflogene) demselben fast gleich kommen, während die beiden grossen reinen ♀♀ mir heute eher *Permixtaria* zu sein scheinen, trotz der von mir angegebenen Unterschiede. Auch die von mir zur var. *Bulgariata* gezogenen 2 Stücke von Granada und 1 ♂ von Digne möchte ich jetzt viel eher zu *Permixtaria* ziehen, die auch nach Millière (der ein wenig gezeichnetes blasses ♂ abbildet) schon früher in Süd-Frankreich gefunden wurde. Vielleicht ist *Bulgariata* auch eine von den beiden anderen verschiedene Art; ich wollte einstweilen nur auf die bei diesen Arten von den Autoren gemachten Irrthümer hinweisen und glaube, dass erst ein grosses Material, besonders auch bulgarischer Stücke endgültige Entscheidung über dieselben bringen kann.

Cid. Unicata Gn. (*Corollaria* HS.?) var. **Centralisata** Stgr. Ich ziehe es vor, dieser kleinasiatischen Art, die ich von der Balkan-Halbinsel, Syrien, dem Transcaucasus und Centralasien besitze, den sicheren Namen *Unicata* Gn. zu geben, von der ich das Original aus Lederer's Sammlung besitze und die ich nach einem griechischen Stück (vergrössert) abbilden liess. Herrich-Schäffer stellte seine *Corollaria* nach 2 ♀♀ auf, die wohl beide heute zu Grunde gegangen sind; seine gewiss sehr gute Abbildung hat wohl ziemlich grosse Aehnlichkeit mit einzelnen abändernden Stücken von *Unicata*, besonders einem ♂ von *Malatia*, allein sie macht mir entschieden den Eindruck einer anderen (grösseren) Art, vielleicht gehört sie der so sehr abändernden *Cid. Fluctuata* an. So soll die vorhergehende Abbildung der *Confixaria* HS. (nach O. Bohatsch) sicher eine Aberration der *Cid. Ferugata* sein. Guenée beschreibt nun zwar auch diese *Corollaria* HS., hinter seiner *Unicata*, nach einem Dalmatiner-♀ aus Lederer's Sammlung, das leider nicht in derselben als *Corollaria* steckte. Ich vermuthete, dass Lederer später erkannte, dass dies ein abänderndes ♀ einer anderen Art war und es ohne weitere Bezeichnung zu derselben steckte (vielleicht zu *Cid. Fluctuata*, wo er einige stark abändernde ♀♀ hatte).

Die mir vorliegenden 3 Stücke aus Centralasien, 2 ♀♀ von Namangan und 1 ♀ vom Transalai, sind von meinen zahlreichen, unter sich ziemlich stark abändernden *Cid. Unicata* so auffallend verschieden, dass ich sie als var. *Centralisata* hier kurz kennzeichne. Das *Basal-* und *Mittelfeld* der *Vdfl.* ist ganz dunkel, *schwarzgrau* ausgefüllt, was annähernd auch bei einigen (der *Corollaria* ähnlichen) *Unicata* der Fall ist. Besonders unterscheidet sich diese *Centralisata* durch die bindenartig *stark* auftretende *mattbraune* Färbung in der *lichten Extrabusalbinde* der *Vdfl.* und im *Aussentheil aller Flügel*. Diese Färbung tritt bei *Unicata* sonst meist nur schwach im *Aussentheil* auf, zuweilen fehlt sie auch ganz; bei einem ♂ aus Beirut tritt sie fast so stark wie bei den centralasiatischen Stücken auf, es bildet einen Uebergang zu ihnen.

Cidar. Maerens Stgr. n. sp. Ich erhielt ein ♂ dieser kleinen Art aus der Provinz Samarkand, ein zweites damit übereinstimmendes ♂, das jedenfalls auch von derselben Provinz stammt, liegt mir aus der Sammlung des Herrn Püngeler vor. Trotz der ganz eintönig dunklen Färbung ist diese *Cid. Maerens* am besten hinter der grösseren *Albulata* Schöff. einzureihen, deren var. *Griseata* so wie var. *Thulea* übrigens auch dunkel

sind; der Bau der borstenförmigen, äusserst kurz bewimperten Fühler, sowie des kurzen männlichen Afterbüschels ist ganz ähnlich oder gleich. Grösse 16---16 $\frac{1}{2}$ mm; *Flügel eintönig dunkel* (schwärzlich) *rauchbraun*, die *Vdfl.* mit *zwei ganz verloschenen* (kaum erkennbaren) *lichteren Querlinien* im Aussentheil, die *Unterseite* besonders der *Htfl.* mit kaum *hervortretendem dunkleren Mittelflecken*. Die Färbung ist ein sehr dunkles, fast schwarzes Rauchbraun; auf den *Vdfln.* sind die Spuren einer gezackten äusseren lichterem Querlinie, sowie die einer gezackten Querlinie dicht vor dem Aussenrande eher zu errathen, wie deutlich zu sehen; letztere fehlt bei meinem ♂ fast vollständig. Da beide Stücke im Basaltheil etwas abgerieben sind, so lässt sich über die dort vielleicht bei reinen Stücken vorhandene Extrabasale nichts sagen. Vor dem etwas dunkleren Basaltheil der Fransen steht eine ganz verloschene lichterem Querlinie, die nur bei dem ♂ des Herrn Püngeler deutlicher zu erkennen ist. Auf der Unterseite tritt besonders nur auf den *Htfln.* ein etwas dunklerer Mittelmond kaum erkennbar auf, dahinter ist eine noch verloschenerem dunkle Querlinie auf den *Htfln.* zu errathen. Die nach vorn gerichteten dunklen Palpen sind auffallend länger und etwas dicker nach unten behaart, als bei *Cid. Albulata* und allen in der Nähe stehenden Arten; die Beine scheinen ganz ähnlich gebildet zu sein. Jedenfalls ist diese kleine, eintönig dunkle *Cid. Maerens* mit keiner mir bekannten Geometriden-Art zu verwechseln; auch können die längeren, dickeren Palpen kein Grund sein, dieselbe von den kleinen *Cidaria*-Arten bei *Albulata*, oder gar von *Cidaria* selbst zu trennen.

Cidar. Bilineata L. var. (ab.) **Subgriseata** Stgr., var. **Atlantica** Stgr. und var.? **Grisescens** Stgr. Die gemeine, sehr weit verbreitete *Cid. Bilineata* L. ist eine ausserordentlich stark abändernde Art. Als var. und ab. *Testaceolata* bezeichnete ich solche Stücke, deren *Vdfl.* nicht lebhaft gelb, sondern *licht bräunlich* gefärbt sind, wie ich solche aus Spanien, Portugal, Algerien, Sicilien, Griechenland und Kleinasien in Anzahl erhielt, dieselben treten wohl nur als zufällige Aberrationen auf und sind daher besser als solche anzusehen. Die weissen Querlinien treten bei dieser ab. *Testaceolata* öfters sehr stark auf, die das Mittelfeld begrenzenden sind in demselben zuweilen ziemlich breit schwärzlich begrenzt; die *Htfl.* sind meist orangefarben, bei Stücken von Andalusien, Algarien und Algerien sehr stark gesättigt orangefarben.

Als var. oder ab. *Subgriseata* bezeichne ich solche

Stücke, deren *Vdfl.* vorwiegend *grau-* oder *dunkelbraun* sind, wie ich solche aus Nordpersien, Kleinasien und Griechenland besitze. Die nordpersischen Stücke haben die dunkelsten, graubraunen *Vdfl.*, sie kommen dort vielleicht so als Lokalform vor, ein ähnliches Stück habe ich von Naxos, andere mit lichter graubraunen *Vdfln.* aus Amasia und von Hadjin (Taurus). Die Zeichnungen der *Vdfl.* ändern stark ab, bei einem ♀ von Amasia ist das Mittelfeld fast ganz schwärzlich, bei einem ♀ von Hadjin führt es in der Mitte eine schmale lichtgraue Binde. Die *Htfl.* sind bei den nordpersischen Stücken gesättigt dunkelbraun, bei den anderen sind sie mehr oder minder stark bräunlich angefliegen, also *braungelb* zu nennen.

Als var. *Atlantica* bezeichne ich die auffallende kleine *dunklere Form* von den Hebriden und Shetlands-Inseln, die in der Färbung ziemlich unter einander abweichen, aber stets auf allen Flügeln auffallend dunkler gefärbt sind wie die gewöhnlichen *Bilineata*. Einzelne Stücke sind wie die ab. *Subgriseata* gefärbt, andere violettgrau, dunkel braungelb etc. Das Mittelfeld ist stets von 2 mehr oder weniger breiten und vollständigen, fast gerade verlaufenden dunklen Binden begrenzt. Die *Htfl.* sind meist stark *dunkel* angefliegen, aber stets von *bräunlichem* oder *orangegebem Grundton*, bei einzelnen Stücken sind sie dunkel orangefarben. Diese var. *Atlantica* ist durchschnittlich kleiner, 21—26 mm. während meine v. *Subgriseata* 25—31 mm gross sind.

Sehr auffallend sind 4 Stücke von Amasia. 1 ♂ von Tokat und ein ♀ aus Griechenland, das ich in meiner Lepidopteren-Fauna Griechenlands als *Bistrigata* Tr. auführte; ich nenne diese ganz graue Form *Grisescens*, sie ist vielleicht eine von *Bilineata* verschiedene Art. Sie steht der *Bistrigata* Tr. am nächsten, die wohl sicher als die dunkle Lokalform der *Bilineata* auf den Inseln Sardinien und Corsica aufgefasst werden muss. Da diese *Grisescens*, ohne eigentliche Uebergänge, an denselben Lokalitäten mit typischen *Bilineata* vorkommt, kann sie weit eher als eine davon verschiedene Art angesehen werden. Die *Vdfl.* dieser var.? *Grisescens* sind lichter oder dunkler *grau*, ohne jede *Spur* einer *bräunlichen* oder *gar gelblichen Beimischung*, welche erstere bei der *Bistrigata* stark vorhanden ist. Bei dem griechischen ♀ geht eine schmale lichtgraue Binde durch die Mitte, beim ♂ von Tokat ist das Mittelfeld ein wenig dunkler angefliegen, bei einem Amasia-♀ ist es, wie die ganze Fläche des Flügels, mit

gewellten dunklen Querlinien dicht durchzogen. Auch die *Htfl.* sind bei allen Stücken *grau* in verschiedenen Farbtönen, nur bei dem ♀ von Amasia sind sie in ihrer Vorderandshälfte deutlich bräunlich angefliegen. Bei demselben ♀ ist auch die Unterseite der *Vdfl.* theilweise deutlich bräunlich gefärbt, während sonst die Unterseite aller Flügel grau ist; bei der *Bistrigata* ist sie stets stark braun gefärbt wie bei der var. *Subgriseata*. Ich habe bei Amasia nur typische *Bilineata* mit einzelnen ab. *Testaceolata* gefunden; erstere war sehr gemein. Ob diese *Grisescens* von Amasia vielleicht eine Herbstform ist, oder an ganz besonderen, von mir nicht besuchten Stellen vorkommt, oder ob sie eine von *Bilineata* verschiedene Art ist, können erst genaue Beobachtungen feststellen, jedenfalls ist es eine sehr interessante Form.

Cidar. Rogata Stgr. n. sp. Diese neue Art erhielt ich in einer kleinen Anzahl reiner Stücke von Centralasien (dem Alai [Margelan?] und von Osch), ein mit Datum versehenes ♀ wurde am 28. Juni gefangen. Sie steht der *Cid. Berberata* Schiff. am nächsten, hat dieselbe Grösse, gleiche Grundfärbung und ähnliche Zeichnungen. Grösse 27—30 mm; *Vdfl.* violettgrau mit 3 schmalen dunklen Querbinden (hinter der Basis, in der Mitte und im Aussentheil) und einem dunklen Apicalstreif; *Htfl.* lichtgrau mit verloschener dunkler Querlinie hinter der Mitte und (breitem) verdunkeltem Aussenrandstheil mit lichter Wellenlinie. Die erste dicht hinter der Basis stehende dunkle Querbinde verläuft fast gerade, ganz wenig nach aussen gebogen, sie macht unter dem Vorderrand keinen Winkel wie die entsprechende bei *Berberata*. Die zweite etwas vor der Mitte stehende Querbinde ist meist ganz schwach S-förmig gebogen, vor ihr stehen 2 zuweilen verloschene schwarze Querlinien, dicht hinter ihr steht bei einigen Stücken ein kurzer schwarzer Mondstrich. Die dritte Querbinde ist besonders nur in ihrer oberen Hälfte verdunkelt, im unteren Theil zeigt sie 2 äussere (sie begrenzende) und eine schwache mittlere Querlinie. Sie verläuft fast gerade, äusserst schwach gebogen, mit dem Aussenrande ziemlich parallel; ihre äussere Grenzlinie macht nur kurz unter dem Vorderrande 1—2 kleine Zäckchen; sie ist also ganz verschieden von der bei *Berberata*. Hinter ihr stehen 2 dunkle Querlinien; der verdunkelte Aussenrandstheil wird durch eine mehr oder weniger deutliche, gezackte lichte Querlinie getheilt. Im Apex steht ein ganz ähnlicher (etwas gezackter) dunkler Querstreif wie bei *Berberata*.

Vor den durch eine dunkle Querlinie getheilten lichten Fransen steht eine aus flachen Mondstrichelchen zusammengesetzte Limballinie (wie bei *Berberata*). Auf der licht schmutziggrauen Unterseite der Vdfl. tritt meist ein dunkler Mondstrich deutlich auf, dahinter steht eine schmale, fast gerade verloschene dunkle Querbinde, die nur im oberen Theil deutlicher auftritt; im dunkleren Aussentheil steht die verloschene lichtere Wellenlinie. Die licht schmutziggrauen Htfl. sind im Aussentheil meist ziemlich breit (bindenartig) dunkler, mit verloschener gezackter lichter Querlinie vor dem Aussenrande. Der Mittelpunkt tritt nur bei einem ♀ deutlicher auf, weit hinter demselben, näher dem dunkeln Aussenrandtheil, steht eine verloschene dunkle Querlinie, die zuweilen punkt- oder strichartig aufgelöst, zuweilen nach innen schwach bindenartig verbreitert ist. Auf der lichterem, weissgrauen, schwärzlich bestreuten Unterseite tritt dieselbe stets ziemlich scharf auf, im Aussenrandtheil dahinter treten nur eine sehr schwache, rudimentäre dunkle Querlinie (Binde) und die ziemlich scharfe dunkle Limballinie auf; der schwarze Mittelpunkt ist stets vorhanden, bei einigen Stücken nur schwach, bei anderen sehr scharf. Die Fühler, Palpen, Beine und der Hinterleib sind den entsprechenden Theilen der *Cid. Berberata* ganz ähnlich oder gleich gebildet, von der sich diese *Cid. Rogata* sofort durch die ganz anders geformte letzte dunkle Querbinde der Vdfl. unterscheidet.

Cidar. *Rejectaria* Stgr. n. sp. Von dieser neuen Art liegen mir 2 reine, von Rückbeil südlich vom Issyk-Kul (Centralasien) gefangene ♂♂ zum Beschreiben vor; sie steht von den bekannten Arten der *Cid. Berberata* am nächsten, noch näher steht sie der *Cid. Taczanowskaria* Oberth. (*Pervagata* Christ.) vom Amurgebiet, deren Grösse, Flügelform und Körperbildung sie hat. Grösse 28 mm; *Vdfl.* dunkel violettgrau mit dunklerem, schwärzlichgrauem Basaltheil, einer solchen Querbinde vor der Mitte, einer anderen (mehr gebogenen) hinter der Mitte und einer gezackten lichten Querlinie vor dem Aussenrande, die unter dem Vorderrande durch ein schwarzes Fleckchen durchbrochen wird. *Htfl.* dunkelgrau mit einer verloschenden lichten Wellenlinie vor dem Aussenrande. Der dunkle Basaltheil wird eigentlich von einer doppelten dunklen Querlinie (Binde) begrenzt; im lichterem, bindenartigen Theil dahinter stehen 2 (3) dunklere Querlinien. Die darauf folgende, schwach gebogene schmale Querbinde ist nur auf dem linken Vdfl. des einen ♂ durch eine vollständige

schmale lichte Binde von der äusseren dunklen Querbinde getrennt, auf dem rechten Vdfl. desselben ♂ und bei dem anderen ♂ (in Tancre's Sammlung) sind beide Binden in ihrem mittleren Theil in eine breite Mittelbinde zusammengeflossen, bei dem einseitigen ♂ fast bis zum Innenrand. Die äussere dunkle Querbinde ist von einer scharfen schwarzen Linie begrenzt, die unter dem Vorderrande einen kurzen zahnartigen Zacken nach aussen macht, dann schwach S-förmig gebogen bis zum Innenrande verläuft. Hinter ihr steht eine doppelte lichte Querlinie, hinter dieser die gezackte lichte Aussenquerlinie, die etwas unter dem Vorderrand durch einen dreieckigen schwarzen Zackenfleck durchbrochen wird. Im Apex steht ein ganz kurzer schwarzer Querstrich; vor den dunklen Fransen mit noch dunklerer Theilungslinie steht eine scharfe schwarze Limballinie. Die glänzend (dunkel) graue Unterseite hat einen lichterem Vorderrand, einen dunklen Mittelpunkt, dahinter eine dunkle, licht begrenzte Querlinie, die nur unter dem Vorderrand deutlich auftritt, und eine verloschene lichtere Querlinie vor dem Aussenrande. Die dunkelgrauen Htfl. zeigen eine verloschene lichtere Querlinie vor dem Aussenrande, bei dem einen ♂ steht eine zweite solche Querlinie hinter der Mitte. Vor den lichten graugelben Fransen mit breiter dunkler Theilungslinie steht eine schwarze Limballinie. Die lichtgraue, schwärzlich bestreute Unterseite führt einen dunklen Mittelpunkt, weit dahinter steht eine etwas gebogene, ziemlich scharfe dunkle Querlinie, zwischen dieser und dem Aussenrand eine schmale dunkle Schattenbinde. Dicht hinter dem Mittelpunkt bemerkt man noch die Spuren einer anderen verloschenen dunklen Querlinie. *Cid. Rejectaria* unterscheidet sich von den nahen Arten (*Berberata*, *Taczanowskaria* u. *Rogata*) durch eine dunklere Oberseite, eine andere Begrenzung der äusseren Querbinde der Vdfl., die weit deutlichere lichte, oben schwarz durchbrochene Wellenlinie vor dem Aussenrande und eine dunklere, etwas anders gezeichnete Unterseite.

***Eupithecia Oblongata* Thunb. var. *Centralisata* Stgr.**

Diese gemeine, weit verbreitete Art ändert ziemlich ab; ich besitze sie in meiner Sammlung von 29 verschiedenen Lokalitäten, von Algerien an (durch ganz Europa, Kleinasien, Syrien, Tekke) bis Centralasien. Die centralasiatischen Stücke, von denen mir 13 aus 5 verschiedenen Lokalitäten vorliegen, sind meistens von den anderen so verschieden, dass ich sie als var. *Centralisata* kurz davon trenne. Alpheraki, dem ich einige besonders ausgezeichnete Stücke davon zur Ansicht sandte,

hielt sie sogar für eine neue Art bei Oblongata; es finden sich aber alle Uebergänge vor. Als beste Abbildung der typischen Eup. Oblongata betrachte ich Centaureata Hb. Fig. 452. Die Stücke der var. Centralisata sind durchschnittlich ein wenig *kleiner*, die *Vdfl.* haben einen *nicht so dunklen* (mehr aufgelösten) und nicht so grossen *Vorderrandsflecken*, der *Innenrand* bleibt *fast ganz weiss* (ungezeichnet) während der *schmale Aussenrandstheil* mit den Fransen (hinter der bräunlichen Schattenbinde) ganz *verdunkelt*, schmutzig blaubis schwarzgrau ist. Auch auf den *Htfln.* ist der *Aussenrandstheil* mehr oder weniger breit und deutlich *bindenartig verdunkelt*, während der *Innenrandstheil* *weniger* deutlich *dunkel gezeichnet* ist. Drei Stücke von Margelan (oder dem Alai?, das eine am 18. Juni, das andere am 17. Juli gefangen) können nicht zur var. Centralisata gezogen werden, da sie keine bindenartig verdunkelten Aussenränder und ziemlich grosse dunkle (schwärzliche) Vorderrandsflecken haben. Die 5 Stücke aus Namangan rechne ich alle dazu, obwohl bei zweien die bindenartige Randverdunklung auf den *Htfln.* sehr schwach ist; dasselbe ist bei einem der 2 Stücke vom Alexandergebirge der Fall. Ferner gehören ein am 20. Juni bei Samarkand gefundenes Stück und 2 der vorliegenden 3 Saisan-Stücke dazu; das 3. ist kaum mehr zur var. Centralisata zu ziehen.

Von den angegebenen Unterscheidungsmerkmalen dieser Form kommen einzelne bei Stücken anderer Lokalitäten ziemlich häufig vor; so haben fast alle südlichen Oblongata einen aufgelösten dunklen Vorderrandsflecken, der zuweilen (bei einem ♂ von Tunis) fast ganz fehlt. Ebenso ist meist bei diesen Stücken der Innenrand der *Vdfl.* (auch der *Htfl.*) ebenso wenig gezeichnet. Aber diesen meist grösseren Stücken fehlt der bindenartige dunkle Aussenrand, der bei den Oblongata meiner Sammlung nur bei einem grossen ♀ von Sarepta annähernd so dunkel hervortritt.

Eup. Accurata Stgr. n. sp. Von dieser ausgezeichneten neuen Art erhielt ich ein ♂ und 2 ♀ ♀ von Namangan (Centralasien), die mir der Subpulchrata Alph. (aus Centralasien) am nächsten zu stehen scheinen. Auch meiner Eup. Separata (aus Amasia) stehen diese Accurata nahe, ebenso zeigt sie eine gewisse Aehnlichkeit mit Scalptata Chr. vom Achal-Tekke-Gebiet. Grösse 22—24 mm; die *Vdfl.* sind länger und *schmäler* (auch etwas spitzer) als die von Subpulchrata; die von Separata und Scalptata sind ihnen fast gleich, aber

nicht ganz so spitz im Apex. Sie sind *lichtgrau* mit einer *schrägen*, ziemlich *gleichbreiten dunklen* (schwärzlichgrauen gestrichelten) *Mittelbinde*, einem meist *bräunlichen Aussen- theil* mit *lichter Querlinie*, einer (theilweise verloschenen) *schwärzlichen Extrabasale* mit *gescheckten Fransen*. Die *lichtgrauen Htfl.* haben einen *dunkel* (verloschen schwärzlich und bräunlich) *gebänderten Innenrandstheil* und eine *schmale verloschene bräunliche Fleck-Querbinde* an der *unteren Hälfte des Aussenrandes*. Die *dunkle Mittelbinde* der Vdfl. verläuft weit *schräger* vom Vorderrand nach dem Innenrand als bei *Subpulchrata* oder *Pulchellata*, auch etwas *schräger* als bei *Separata* und *Scalptata*. Sie ist *schwärzlichgrau*, *fein licht bestreut*, mit 2 *lichten Querlinien* in der *Mitte*, sie wird *hinter dem unteren Theil* der *Mittelzelle* mehr oder minder *breit* und *deutlich* von *bräunlicher Färbung* durchbrochen. Die *Mittelbinde* ist im *oberen Theil* nach *innen* ziemlich *scharf winklig eingebogen*, auch *nach aussen* macht sie, besonders bei dem einen ♀ *unter dem Vorderrand* einen *fast spitzen Winkel*. Im *lichtgrauen Basal-Dritttheil* der Vdfl. steht eine *rudimentäre schwärzliche Extrabasale*, vor der der (*ganz kurze*) *Basaltheil* kaum *auffallend dunkel bestreut* ist. *Dicht vor der Mittelbinde* steht eine *schmale, nach oben ganz verloschene bräunliche Querbinde*. Der *Aussenthail* ist in der *unteren Hälfte* *fast ganz schmutzig braun*, diese *Färbung* zieht sich am *Aussenrande* *beinahe bis zum Apex* *hinauf*, ebenso tritt sie am *Vorderrande* (*hinter der Mittelbinde*) *breit* (*fleck- oder streifenartig*) *auf*. *Unfern des Aussenrandes* steht eine *scharfe lichte* (*fast weissliche*) *Querlinie* in dieser *braunen Färbung*. Die *Fransen* sind *fast genau* wie bei *Subpulchrata*, in der *Basalhälfte* *lang dunkel gescheckt*, *nach aussen* mit einer (*schwach durchbrochenen*) *dunklen Theilungslinie*; vor ihnen stehen (*undeutliche*) *lang gezogene schwarze Limbalmondstriche*. Auf der *lichtgrauen Unterseite* der Vdfl. treten besonders *hinter der Mitte* einige *schwärzliche Querlinien* am *Vorderrande* *auf*, die sich bis zur *Flügelmitte* *herabziehen*, sowie eine *weissliche Querlinie* vor dem *Aussenrande*. Die *lichtgrauen Htfl.* sind am *Innenrandstheil* (*bis zur Mediana* und *Medianast 2*) *schwärzlichgrau gebändert*, *nach unten* zu *bräunlich*; das *unterste bräunliche* vor dem *Aussenrande* *stehende Band* zieht sich (*verloschen, fleckartig*) *bis nahe zum Vorderwinkel* *hinauf*. Die *Fransen* sind wie auf den Vdfln., aber *kürzer dunkel gescheckt*. Auf der *licht* (*weiss-*) *grauen Unterseite* treten 4—5 *schwärzliche Querlinien* ziem-

lich scharf auf, besonders die eine hinter der Mitte ist scharf und vollständig.

Die Föhler, Palpen, Beine und der Hinterleib sind denen von *Subpulchrata* sehr ähnlich. Von dieser unterscheidet sich *Eup. Accurata* sofort durch ihre viel schrägere Mittelbinde, durch das Fehlen der breiten bräunlichen Binde vor derselben etc. Von *Separata* und *Syriacata* unterscheidet sie sich leicht durch viel lichtere graue (nicht braune) Grundfärbung, besonders auch der Htfl., durch geschreckte Fransen etc. *Eup. Scalptata* hat fast gar keine braune Färbung und viel schärfere weissliche Querlinien in dem dunklen Mittelfelde der Vdfl., das auch weniger schräg verläuft.

Schliesslich bemerke ich hier noch, dass meine (nach einem Stück von *Amasia* aufgestellte) *Eup. Separata* (fast ganz mit einem Stück der *Eup. Gueneata* Mill. var. *Busambriaria Ragusa* aus Sicilien übereinstimmt, sodass der letztere Name als Synonym dazu gezogen werden muss. Ich besitze noch ein grosses, ziemlich abgeflogenes ♀ aus Askhabad (Težke) von Christoph, das auch nur zu dieser *Separata* gehören kann. Ich glaube jetzt bestimmt, dass *Eup. Separata* eine Lokalform der mir früher unbekanntes *Eup. Gueneata* aus Süd-Frankreich ist. Von der ihr sehr ähnlichen, mit ihr zusammen beschriebenen *Eup. Syriacata* erhielt ich seit der Beschreibung noch 2 frische Stücke von Beirut und 2 von Jerusalem. Die Stücke sind viel dunkler, die Htfl. fast schwarz, die dunkle Mittelbinde der Vdfl. ist breiter, sie verbreitert sich namentlich nach dem Innenrande zu bedeutend; ich halte sie daher einstweilen für eine von *Separata* verschiedene Art. Eine grössere Anzahl von Stücken der *Separata* kann aber später vielleicht die *Syriacata* als eine dunkle Form derselben erkennen lassen.

***Eup. Irritaria* Stgr. n. sp.** Von dieser neuen Art besitze ich 2 von meinem Freund G. Radde vor etwa 20 Jahren im türkischen Armenien (das eine bei Erzerum) gefangene ♂♂, mit denen ein am 16. Juli von Christoph bei Kasikoparan (Transcaucasien) gefangenes ♀ (nach Bohatsch) ganz übereinstimmen soll. Meine beiden ♂♂ kommen gewissen Stücken der *Eup. Irrignata* Hb. so nahe, dass sie leicht dafür gehalten werden können; sie haben die gleiche Grösse, fast gleiche Färbung, ähnliche Zeichnung, besonders aber dieselbe etwas langgestreckte Form der Vdfl. Jedenfalls scheinen sie mir dieser Art viel näher zu stehen als der *Eup. Limbata* Stgr., zu der sie nach der Ansicht des Herrn Bohatsch zu stellen

sind; meine 8 Stücke dieser Limbata (nach denen ich dieselbe beschrieb) sind nicht nur viel dunkler, mit weit mehr und deutlicheren Querlinien (besonders auf den Htfln.) gezeichnet, sondern sie haben kürzere und breitere Vdfl. Grösse der beiden Irritaria etwa 18 mm; Grundfärbung licht weissgrau, schwach bräunlich bestreut, mit grossen schwarzen Mittelpunkten, besonders auf den Vdfln., und breiter, verloschener bräunlicher Aussenrandsbinde, in der eine gezackte weisse Querlinie steht, auf den Vdfln. bildet dieselbe nach innen am Vorderrand und unter demselben 2 grössere, dunklere braunschwarze Flecken. Am Vorderrand der Vdfl. stehen schwärzliche Fleckchen (3 deutlichere), hinter dem Mittelpunkt tritt eine ganz rudimentäre, verloschene dunkle Querlinie auf, die auf den Htfln. deutlicher ist, wo auch im Basaltheil die Spuren von (3) dunklen Querlinien zu erkennen sind. Auch zwischen der fast bindenartigen deutlichen Querlinie und der breiten bräunlichen Aussenrandsbinde sind die Spuren einer dunklen Querlinie zu bemerken. Auf den Vdfln. lassen sich unterhalb des zweiten deutlicheren Vorderrandsflecks die Spuren einer Extrabasal-Querlinie errathen. Vor den bräunlichgrauen Fransen, die in der Basalhälfte ganz verloschen lichter gescheckt sind, stehen ziemlich scharfe schwarze Limbalmond-Striche. Auf der weissgrauen Unterseite aller Flügel treten die Mittelpunkte (Monde) sehr verloschen auf (bei Irriguata und Limbata sind sie viel schärfer); es tritt hier besonders nur eine breite dunkle Aussenrandsbinde mit weisser Querlinie in der Mitte hervor. Durch diese Unterseite lässt sich Irritaria sofort leicht von Irriguata u. Limbata trennen; auch auf der Oberseite trennt die bräunliche Aussenrandsbinde sie am besten von Irriguata, während die dunklere, mit deutlichen Querstreifen versehene, anders geformte Limbata nicht mit ihr zu verwechseln ist. Die sehr kurz bewimperten männlichen Fühler, die Palpen, Beine und der Hinterleib scheinen denen der anderen genannten beiden Arten ganz ähnlich oder gleich zu sein.

Eup. Albidulata Stgr. n. sp. Von dieser neuen Art liegen mir 2 von Haberhauer im südwestlichen Caucasus gefundene ♀♀ (das eine ohne Leib) vor, die von allen bekannten Eupithecia-Arten recht verschieden sind. Durch ihre weisse Grundfärbung erinnert Albidulata an Oblongata und Breviculata, während sie durch die schmale bräunliche Extrabasalbinde und eine sehr verloschene bräunliche Querbinde vor dem Aussenrande der Vdfl., der Laquearia HS. näher kommt, bei der sie wohl auch am besten eingereiht wird. Grösse 17 und

18 mm; Grundfarbe weiss, die *Vdfl.* mit grossem schwarzen Mittelmond und (schmutzig) bräunlichen Querzeichnungen, einer verloschenen Basalquerlinie, einer schmalen Extrabasal-Querbinde, 2 Vorderrandsflecken (vor und hinter dem Mittelmond, hinter dem letzteren steht auf den Rippen eine Querreihe schwärzlicher Pünktchen) und einer breiten Binde vor dem Aussenrande, die in der Mitte durch eine gezackte weisse Querlinie ziemlich scharf getheilt ist. Die letztere setzt sich ähnlich auf den *Htfln.* fort, wo sonst hinter dem sehr kleinen dunklen Mittelpunkt besonders nur noch eine Querreihe dunkler Strichelchen auf den Rippen zu bemerken ist. Auf der Unterseite der *Htfl.* tritt der Mittelpunkt deutlicher auf, hier wie auf den *Vdfln.* tritt dahinter die Punkt-Querreihe und die breite, getheilte bräunliche Aussenbinde scharf auf; die *Vdfl.* sind hier im Basaltheil etwas verdunkelt. Die weisslichen Fransen sind auf beiden Seiten in der Basalhälfte ziemlich deutlich dunkel gescheckt. *Eup. Albidulata* ist mit keiner anderen Art zu verwechseln und, wie ich hoffe, durch die obige Beschreibung leicht zu erkennen.

Eup. Kuldshaensis Stgr. n. sp. Von dieser der *Eup. Biornata* Chr. sehr nahen Art besitze ich ein ganz reines ♀, das Rückbeil im Kuldja-Gebiet fand; ein zweites ♀ liegt mir von Alpheraki vor, das dieser vom Kuldja-Gebiet mitbrachte und in seiner Arbeit darüber als *Eup. Biornata* auführt. Er giebt in seiner Besprechung kurz den Unterschied seiner beiden Kuldja-Stücke von den typischen südrussischen *Biornata* an, unter das mir zur Ansicht gesandte Stück hat er den Namen „v. *Kuldshaensis*“ geschrieben, den ich für diese Art beibehalte. Herr O. Bohatsch schreibt mir über mein ihm zur Ansicht gesandtes ♀ „*Kuldshaensis* Alph. in litt. gute Art bei *Biornata* Chr., letztere hat gestrecktere Flügel und längere Palpen als *Kuldshaensis*.“ Ich besitze von *Eup. Biornata* nur 2 ♂♂ und ein ♀, besonders das letztere hat weit *schmülere* (und spitzere) *Vdfl.* als die beiden vorliegenden *Kuldshaensis*, während die Flügelform meiner beiden *Biornata*-♂♂ mir fast genau mit der der *Kuldshaensis* übereinzustimmen scheint. Die Palpen meiner beiden *Biornata*-♂♂ sind in der That entschieden etwas länger als die der beiden *Kuldshaensis*-♀♀, aber mein *Biornata*-♀ hat ebenso kurze, eher vielleicht noch etwas kürzere (und dünnere) Palpen. Diese können also als Artunterschied gar nicht dienen; wie sehr aber die Flügelform bei Stücken, die zweifellos ein und derselben Art angehören, abändern kann, und wie

wenig ich im Allgemeinen auf dieselbe als Artunterschied gebe, habe ich schon oft in meinen Arbeiten wiederholt. Mein Eup. Kuldshaensis - ♀ misst ein wenig über 20 mm, Alpheraki's Stück (das schlecht gespannt ist) scheint etwas kleiner zu sein. Vdfl. licht-(weiss-)grau, ganz schwach gelblich angeflogen mit scharf abgeschnittenem grauen Vorderandsstreifen, einer sehr verloschenen, rudimentären grauen (Doppel-) Querbinde vor dem Aussenrande und einzelnen dunklen (schwärzlichen) Pünktchen auf den Rippen. Htfl. lichtgrau, besonders vor dem Innen- und Aussenrande stärker schwärzlich, kaum erkennbar querlinienartig, bestreut. Die Grundfärbung der Vdfl. ist so lichtgrau, dass Alpheraki sie „jaune-blanchâtre“ nennt, sie ist besonders bei meinem ♀ nur sehr gering gelblich angeflogen. Sie bildet mit den Hauptunterschied von Biornata, wo unter dem etwas breiteren grauen Vorderrandsstreifen ein breiter, auch nach unten ziemlich scharf abgeschnittener gelber (besser licht gelbbraunlicher) Streifen steht, der den ganzen Basaltheil (unterhalb des grauen Vorderrandsstreifens) einnimmt und (ziemlich spitz) in den Apex verläuft. Bei 2 meiner Biornata zieht sich aus dem gelbbraunlichen Basaltheil ein schmaler, gleichgefärbter Längsstreifen (oberhalb der Submediana) bis zum Aussenrande hin. Der grössere Innenrands- und Aussenrandstheil ist bei Biornata grau mit verloschenen feinen Querlinien (bei einem ♂ zähle ich deren 6—7). Bei Kuldshaensis fehlt diese feine Strichelung durchaus, Alpheraki's ♀ zeigt vor dem Aussenrand eine sehr verloschene, unvollständige schmale dunklere (graue) Querbinde, bei meinem ♀ sind deren 2 vorhanden. Die schwärzlichen Pünktchen, welche bei Kuldshaensis besonders auf der Mediana, den Medianästen und der Submediana stehen, fehlen bei Biornata ganz. Die schwärzliche (schwach unterbrochene) Limballinie und die grauen, besonders bei meinem ♀ in der Basalhälfte ziemlich stark dunkel gemischten Fransen der Eup. Kuldshaensis sind denen der Biornata sehr ähnlich oder gleich. Die lichtgrauen, schwärzlich bestreuten Htfl. sind ganz ähnlich gefärbt, bei Biornata sind sie aber im Innenrandstheil (bei einem ♂ fast ganz) viel deutlicher gestrichelt. Auf der grauen, schwärzlich bestreuten (kaum gestrichelten) Unterseite treten die dunklen Mittelmonde auf den Vdfln. weit stärker auf als bei Biornata.

Eup. Aequata Stgr. n. sp. Von dieser der vorigen sehr nahen Art liegen mir 3 ♀ ♀ vor, das grösste (ohne Leib) sandte mir Maurer als im Transalai gefangen ein, die anderen

beiden Haberhauer als von Margelan stammend, sie sind vielleicht vom Alai. Alpheraki, dem ich mein grösstes ♀ einsandte, hielt es für Kuldschaensis und sandte mir sein oben erwähntes ♀ davon ein, um diese Art danach zu beschreiben. Ich werde daher diese der Kuldschaensis so ähnliche *Aequata* fast nur komparativ davon trennen. Grösse 19, 20 u. 23¹/₂ mm. *Vdfl.* lichtgrau mit sehr geringem gelblichen Anflug, einer im unteren Theil sehr verloschenen Querbinde von 5 bis 7 dunklen (grauen) Querlinien, die nur am und unter dem Vorderrande deutlicher hervortreten; *Htfl.* lichtgrau, fein dunkel bestreut mit Spuren dunkler Querlinien im Innenrandstheil. Die Flügel sind dunkler, besser reiner grau als bei Kuldschaensis, besonders sind die *Vdfl.* nicht weissgrau, gelblich angeflogen. Der gelbliche Anflug ist so gering bei *Aequata*, dass man die *Vdfl.* vielleicht besser licht violettgrau nennen könnte. Einen Hauptunterschied bildet der Vorderrand, der durchaus nicht scharf abgeschnitten dunkler grau ist, sondern nur hinter der Mitte so erscheint, wo bei dem grossen ♀ (nach dem ich als dem reinsten Stück besonders beschreibe) 6—7 dicht nebeneinanderstehende dunkle (grauschwärzliche) Querlinien ziemlich scharf auftreten. Die ersten 4—5 setzen sich noch unter den Vorderrand, fast bis ans untere Ende der Mittelzelle, deutlich fort, dann werden sie bis zum Innenrande sehr verloschen und rudimentär, so dass sie sich mehr errathen als erkennen lassen. Bei den beiden kleineren Stücken, von denen das eine ziemlich, das andere sehr geflogen ist, sind sie selbst am Vorderrand nur schwach zu erkennen. Bei dem grössten ♀ ist der Vorderrand auch bis zu der Streifbinde ein wenig dunkler bestreut, als die andere Flügelfläche, aber nicht so, dass er sichtlich dunkler hervortritt. Die Fransen mit der dunklen Limballinie davor sind wie bei der vorigen Art. Auch die *Htfl.* sind ganz ähnlich, nur ein wenig dunkler grau; die Querlinienzeichnung tritt im Innenrandstheil etwas deutlicher auf; bei dem grossen ♀ tritt sie auf der Unterseite der *Htfl.* fast vollständig auf. Jedenfalls ist eine grössere Anzahl reiner Stücke dieser gewiss etwas abändernden *Eup. Aequata* nöthig, um sie danach richtig und genau zu beschreiben; ich hoffe aber, dass die obigen Angaben genügen, sie zu erkennen und von den nahen Arten zu trennen.

Eup. Marginata Stgr. n. sp. Von dieser neuen Art liegen mir 6 reine von Rückbeil im Kuldja-Gebiet gefangene Stücke vor. Dieselbe ist von allen bekannten Arten ziemlich

verschieden, der Färbung und Zeichnung nach steht sie der etwas grösseren Subfulvata Hw. am nächsten; Herr Bohatsch schreibt mir, dass sie in die Nähe der (noch grösseren) Subnotata Hb. zu stellen sei, der sie aber äusserlich, nach meiner Ansicht, unähnlicher ist. Die Vdfl. sind etwas schmaler und spitzer als bei beiden Arten. Grösse $16\frac{1}{2}$ —19 mm; Vdfl. *matt holzbraun mit scharf abgeschnittenem*, ziemlich breitem *schwärzlichgrauen Vorderrandsstreifen*, einem schwarzen *Mittelpunkt*, dicht unter (oder an) demselben, mit *verloschenen* (rudimentären) *dunklen Querlinien* und einer *gezackten weissen Querlinie* vor dem Aussenrande, die nach innen *dunkel beschattet* ist. Htfl. *grau, schwärzlich bestreut, fast zeichnungslos*, nur mit einigen kaum erkennbaren lichten Querlinien in der Aussenhälfte. Die Grundfärbung der Vdfl. ist nicht so lebhaft (gesättigt) braun, wie die bei Subfulvata, sie kommt der von Subnotata näher, ist aber nicht so (licht) grau angeflogen und weniger von Querzeichnungen durchbrochen. Letztere treten bei einigen Stücken fast gar nicht, bei anderen sehr schwach und undeutlich auf; auch die bei 3 Stücken ziemlich scharfe gezackte weisse Aussenrandsquerlinie, welche bei einem Pärchen nach innen fast bindenartig dunkel (bleigrau) begrenzt ist, tritt bei einem ♂ sehr undeutlich auf. Sehr auffallend tritt der scharf abgeschnittene, fast schwärzliche, etwas weisslich bestreute und gezeichnete (dadurch grauschwarz erscheinende) breite Vorderrandsstreifen hervor; er erinnert sehr an den lichtgrauen von Eup. Biornata und fast noch mehr an den durch weissliche Querlinien stark durchsetzten schwärzlichgrauen bei Subfulvata. Gerade durch diesen von der braunen Grundfarbe fast ebenso scharf abgeschnittenen dunklen Vorderrandsstreifen scheint mir Subfulvata der Marginata weit ähnlicher, als Subnotata, wo derselbe gar nicht vorhanden ist. Der kleine schwarze Mittelpunkt tritt nur bei 3 Stücken scharf, dicht am Vorderrandsstreifen stehend, hervor, bei den andern ist er kaum, oder gar nicht zu erkennen. Die dunkle Limballinie tritt sehr schwach auf, sie wird besonders durch eine dahinter stehende scharfe lichte Querlinie hervorgehoben. Diese steht an der Basis der Fransen, die (dann) in ihrer Basalhälfte schwarzgrau, weit dunkler, als in ihrer (lichtgrauen) Aussenhälfte sind. Die fast zeichnungslosen Htfl. kann man auch als schwärzlichgrau bezeichnen, vor der nach aussen licht begrenzten undeutlichen Limballinie (die nebst den Fransen ganz ähnlich wie auf den Vdfl. ist) tritt bei einigen Stücken ganz geringer bräunlicher Anflug

auf. Hinter der Mitte lässt sich eine sehr verloschene lichte Querlinie errathen, bei einigen Stücken noch 1—2 schwächere dahinter; von einer gezackten lichten Querlinie vor dem Aussenrande (die bei Subfulvata und Subnotata meist so deutlich auftritt) kann ich keine Spur bemerken. Die Unterseite aller Flügel ist ziemlich dunkelgrau mit besonders auf den Htfln. sehr (oder ganz) verloschenen schwarzen Mittelpunkten und einzelnen dunklen und lichterem, meist ganz verloschenen Querlinien.

Die männlichen Fühler scheinen mir nicht erkennbar bewimpert und denen der Subfulvata und Subnotata ganz ähnlich oder gleich gebildet zu sein. Die Palpen scheinen genau wie bei der ersten Art zu sein, bei Subnotata sind sie etwas breiter. Der Hinterleib ist entschieden kürzer als bei Subfulvata, wo er die Htfl. weit überragt, während er bei Marginata und Subnotata dieselben meist gar nicht überragt; er scheint mir bei Marginata, auch im Verhältniss zur Grösse, entschieden schlanker (dünner) als bei Subnotata zu sein, etwa so schlank wie der von Subfulvata.

Eup. Subfenestrata Stgr. n. sp. (Fenestrata Mill. var.?)

Es liegen mir 2 von Haberhaner bei Achalzich, im südwestlichen Transcaucasien gefangene Pärchen vor (ein ♂ wurde am 12. Juli gefunden), von denen das eine ganz rein, das andere ein wenig abgeflogen ist. Diese Subfenestrata steht der grossen, so merkwürdigen Fenestrata so nahe, dass sie vielleicht als eine etwas kleinere, weisse kaukasische Lokalform der südfranzösischen Art angesehen werden kann. Herr O. Bohatsch hält sie für eine davon verschiedene Art, da (wie er schreibt) „auch die abgeflogenen Stücke der Fenestrata nie reinweiss, sondern schmutzigweiss sind, der Vorderrand der Vdfl. ist auf der Oberseite nicht bestäubt, die Unterseite führt deutliche weisse Binden“. Grösse 25—28 mm (meine 4 Fenestrata messen 28—30 mm); Oberseite der Flügel reinweiss, nur mit wenigen dunklen Schüppchen (besonders im Aussen- und Innenrandstheil der Htfl.) bestreut; Unterseite der Vdfl. vorherrschend schwärzlichgrau bestreut, mit (2) weissen breiten Querlinien (Binden) im Aussentheil, die der Vdfl. weiss, wenig dunkel bestreut, vor dem Aussenrande fast bindenartig. Die Oberseite erscheint auf den ersten Blick fast reinweiss, sie ist aber ganz gering mit kleinen dunklen Schüppchen bestreut, besonders auf den Htfln. Aber auch auf den Vdfln. finden sie sich vor, bei einem ♂ ist sogar das erste Drittel des Vorderrandes ziemlich dicht

damit bestreut; ein ♀ zeigt hinter der Mitte eine Querreihe von 4—5 dunklen Strichpünktchen auf den Rippen. Die Unterseite der Vdfl. ist weniger dunkel, namentlich nicht so bräunlich, als bei *Fenestrata*; hinter dem sehr schwachen dunklen Mittelmondstrich lassen sich (meist) zwei weisse Querzeichnungen erkennen, von denen die erstere etwas breiter, bindenartig in der Mitte durch eine sehr verloschene dunkle Querlinie getheilt ist, die zweite kurz vor dem Aussenrande wird besser als eine breite Querlinie bezeichnet. Sie ist schwach gezackt, besonders in der unteren Hälfte (bei einem ♂ hier ziemlich stark), aber lange nicht so stark und vollständig gezackt wie meist bei *Fenestrata*, wo sie aber auch abändert; bei einem meiner ♀♀ fehlt sie ganz. Auf der weissen Unterseite der Hfl. sind die dunklen Schüppchen besonders vor dem Aussenrande schwach bindenartig angehäuft, am Vorderrande stehen sie etwas zahlreicher, im Discus meist nur vereinzelt. Aber bei einem *Fenestrata*-♀ treten sie fast noch weniger auf (während meine anderen 3 Stücke 3—4 verloschene dunkle Querlinien zeigen), sie unterscheiden sich hier nur durch eine etwas schmutzigere (schwach bräunlichgrau angeflogene) weisse Grundfärbung. Jedenfalls ändert *Fenestrata* ziemlich ab; auch *Subfenestrata* dürfte bei einer grösseren Anzahl mehr abändern und vielleicht solche Uebergangsstücke zeigen, dass sie nur als eine reinweisse, etwas kleinere Lokalform der ersteren angesehen werden kann.

Zwei neue *Charaxes*-Arten

von Dr. O. Staudinger.

Charaxes Odysseus Stgr. n. sp. Als ich 1884 das schöne Lissabon besuchte, hatte Herr Antonio Aug. de Carvalho Monteiro die Güte, mir die beiden vorliegenden ♀♀ einer auf der Insel St. Thomé (West-Afrika) gefangenen neuen *Charaxes*-Art zu geben. Da vor der Hand keine Aussicht ist das vom ♀ wahrscheinlich ziemlich verschiedene ♂ dieser Art, die ich *Odysseus* nenne, zu erhalten, so beschreibe ich dieselbe nach den beiden, unter sich fast gleichen, etwas beschädigten ♀♀. Sie sind von den ♀♀ aller mir bekannter Arten sehr verschieden, der Oberseite nach erinnern sie noch am meisten an *Ch. Etesipe*-♀, die